
Datenerfassung und Datenbeschreibung
im WBF. Ein Redaktionshandbuch.

Alfred Klepsch, Almut König

Mit einem Kapitel zum Umgang mit
diskriminierenden ethnischen
Bezeichnungen von Elisabeth Demleitner

3te erweiterte und überarbeitete Fassung
Erlangen im Oktober 2022

1 Inhaltsverzeichnis

2	Vorab	5
2.1	Vom Umgang mit Regel-, Sonder- und Zweifelsfällen.....	5
3	Datenbank und Originale.....	6
4	Regeln zur Datenerfassung.....	7
4.1	Besonderheiten bei den Fragebögen	7
4.2	Grundlagen	7
4.3	Sütterlin (Schrifttafel).....	8
4.4	Originalschrift	8
4.5	Sonderzeichen	9
4.6	Umschrift.....	11
4.7	Umschrift morphologischer Merkmale	13
4.8	Getrennt- und Zusammenschreibung	14
4.9	Planquadratnummer	14
4.10	Bearbeiterkommentar.....	14
4.11	Schwierige Fälle	17
4.12	Fugenelement und Umschrift.....	33
5	Regeln zur Datenbeschreibung – Lemmatisieren.....	34
5.1	Vorgehen (allgemein)	34
5.2	Struktur und Inhalt der Tabellenfelder.....	36
5.2.1	Die Antwort ist ein Basislexem, z. B.	36
5.2.2	Die Antwort ist ein Determinativkompositum, z. B.....	37
5.2.3	Die Antwort ist eine Präfixableitung bzw. ein Partikelverb, z. B.	37
5.2.4	Die Antwort ist ein Syntagma, z. B.	37
5.2.5	Die Antwort ist ein Wortgruppenlexem oder Phraseologismus	38
5.2.6	Die Antwort ist eine Bedeutungsangabe.....	39
5.2.7	Die Antwort bestätigt das Vorkommens der suggerierten Form.....	40
5.2.8	Die Antwort bietet nur eine Sachinformation.....	40
5.3	Spalteneinträge im Einzelnen.....	40
5.3.1	Lemma	40
5.3.2	Grundform	46
5.3.3	Bedeutungsangaben.....	47
5.4	Grammatische Angaben	49
5.4.1	Allgemein.....	49
5.4.2	Substantiv, Pronomen, Artikel.....	49
5.4.3	Pronomen.....	50

5.4.4	Demonstrativpronomen.....	51
5.4.5	Adjektiv.....	51
5.4.6	Verb.....	52
5.4.7	Nicht-Flektierbare.....	52
5.4.8	Beispiel für einen Antwortsatz.....	53
5.4.9	Klitisierungen.....	53
5.5	Liste der verwendeten grammatischen Begriffe mit Abkürzungen.....	53
5.6	Verweislemmata.....	55
5.7	Sachgruppenzuordnung.....	55
5.8	Nachschlagewerke/Hilfe beim Lemmatisieren.....	55
6	Diskriminierende ethnische Bezeichnungen (Ethnophaulismen) im WBF.....	59
6.1	Umgang mit Ländernamen, Ethnika und Ethnophaulismen.....	61
6.1.1	Defintionen.....	61
6.1.2	Regelfall.....	61
6.1.3	Ausnahmen.....	62
6.1.4	Spezialfälle.....	63
6.1.5	Wortbildung bei Ethnika und Ethnophaulismem.....	63
6.2	Weiterführende Literatur.....	65
7	Themen.....	66
7.1	Aussparung von Wortteilen.....	66
7.2	Wortgruppe oder Wortbildung?.....	66
7.3	Umlaut.....	67
7.3.1	Umlauthinderung.....	67
7.3.2	Umlautung bei	67
7.3.3	Rückumlaut.....	68
7.4	Fugenelemente.....	69
7.5	Gebietsbezogene Entscheidungen.....	69
7.5.1	Sense.....	69
7.5.2	Asche.....	70
7.6	Präpositionaler Gebrauch von Verbpartikeln bzw. Lokaladverbien.....	71
7.7	Possessiver Dativ.....	72
7.8	Dativus ethicus und Wortart.....	72
7.9	Schwache, starke, unregelmäßige Verben.....	72
7.10	Präfigierter Infinitiv.....	73
7.11	Das Präfix <i>ge-</i> als Wortbildungselement der Verben.....	73
7.12	Reflexive Verben.....	73

7.13	Derivation	74
7.13.1	Kollektivbildungen vom Typ <i>Ge</i> -Basismorphem- <i>0</i> , <i>Ge</i> -Basismorphem- <i>e/-i</i> , <i>Ge</i> - Basismorphem- <i>ig/-ich(t)</i>	74
7.14	Endungen <i>-icht</i> und <i>-ig</i>	76
7.15	Kasus.....	76
7.16	Adjektive oder Adverb?.....	76
7.17	Umgang mit Namen	77
7.18	<i>Trumm</i>	78
7.19	fuckern.....	78
7.20	Mäandernde Wörter	79
7.20.1	flennen –(p)fletschen – lötschen.....	79
7.20.2	wiezeln – wezeln – wendeln?	80
7.21	<i>fließen-Floß</i>	82
7.22	<i>enk-enker</i>	83
7.23	Scheure oder Scheuer?.....	83
8	Die Datenbank (Manuel Raaf)	84
8.1	Die Spalte Aktionen	84
9	Korrekturhinweise	85
10	Literatur.....	86
11	Liste aller verwendeten Abkürzungen (alphabetisch).....	88
12	Sachgruppen (Post)	91
13	Sammlungen.....	92
13.1	Nachkriegsbögen (1960-2001)	92
13.1.1	Versandjahre und Rückläufe je Fragebogen	92
13.1.2	Fragestellungen	93

2 Vorab

Form und Inhalt von Wörterbüchern stehen seit jeher im Fokus der wissenschaftlichen Wörterbuchkritik und der wissenschaftlichen Untersuchung von Wörterbüchern. Form und Inhalt sind auch leicht von außen zugänglich, weil sowohl Gestalt wie Inhalt im gedruckten Wörterbuch auf Papier oder beim elektronischen Wörterbuch auf einem Bildschirm sichtbar sind. Eher im Hintergrund läuft dagegen der Prozess [Hervorhebung kö] ab, in dessen Verlauf ein Wörterbuch entsteht (Klosa / Tiberius 2018, 67).

Das Fränkische Wörterbuch ist in der Form, in der es vorliegt, eine Sammlung von Wörtern die formal und semantisch klassifiziert sowie einer Grundform und einem Lemma zugeordnet wurden. Die sonst in Wörterbüchern übliche, von den Redaktoren vorgenommene, Bewertung und Hierarchisierung sowie eine auf diesen Bewertungs- und Hierarchisierungsprozessen basierende Auswahl der Belege unterbleibt. Wir nehmen alle Belege in die Datenbank auf und bauen so einen Datenspeicher auf, der als Grundlage für weitere Forschungen dienen kann.

Auch, wenn am WBF keine Wortartikel verfasst werden, müssen dennoch die Arbeitsabläufe sowie die Richtlinien, nach denen die Daten erfasst und aufbereitet werden, dargestellt und dokumentiert werden. Daher arbeiten wir seit 2016 an dem vorliegenden Redaktionshandbuch, das die Prozesse, die ein Wort vom Fragebogeneintrag bis hin zum publizierten Datensatz durchläuft, darstellt. Damit sollen die Entscheidungen der Wörterbuchredaktion nachvollziehbar und überprüfbar werden. Dieses Handbuch ist auch das Ergebnis regelmäßiger Arbeitssitzungen, in denen die Arbeitsgruppe Belege, die problematisch sind, weil sie sich nicht einordnen, klassifizieren oder interpretieren lassen, und Vorgehensweisen diskutiert. So wie die Datenbank ein werdendes Projekt darstellt, ist auch dieses Redaktionshandbuch kein abgeschlossenes Skript. Die Texte zu bestimmten Themen sind vorläufig und werden entsprechend dem Fortschritt der lexikographischen Arbeit immer wieder überarbeitet und ergänzt. Behandelt werden die Regeln der Datenerfassung und Datenbeschreibung sowie der Umgang mit Sonderfällen und Zweifelsfällen.

2.1 Vom Umgang mit Regel-, Sonder- und Zweifelsfällen

Die Datenerfassung und Datenbeschreibung erfolgt nach Regeln, die festlegen, wie man mit bestimmten Parametern verfährt. Dazu gehören z. B. Anweisungen welche Software zu verwenden ist, wie die Originalschriften zu erfassen sind, wie Bedeutungsbeschreibungen erfolgen, wie man mit Komposita verfährt oder welche Abkürzungen verwendet werden etc. Als Sonderfälle bezeichnen wir Belege, die sich mit der Standardgrammatik nur schwer beschreiben lassen, aufwändiger Recherchen und Vergleiche bedürfen und bisweilen auch innerhalb der Arbeitsgruppe häufig zu kontroversen Diskussionen führen. Während im gedruckten Wörterbuch, die Entscheidungsfindung mit der Drucksetzung abgeschlossen ist, stehen im Online-Wörterbuch diese Entscheidungen eventuell mehrmals zur Diskussion, z. B. wenn neue Belege zu einem späteren Zeitpunkt hinzukommen oder, wenn bei einem Wechsel in der Arbeitsgruppe, ein neuer Redaktor diese Belege bearbeitet und die Entscheidung seiner Vorgänger nachvollziehen muss. Um wiederholte Nachforschungen und Diskussionen zu ein und demselben Thema zu vermeiden, hat es sich als nützlich erwiesen, diese Sonderfälle im Redaktionshandbuch festzuhalten. Bisweilen erlaubt der vorliegende Beleg keine eindeutige Zuordnung zu einem Lemma, einer Grundform oder keine grammatische Klassifikation. Solche Belege bezeichnen wir als Zweifelsfälle. Auch sie werden im Redaktionshandbuch festgehalten. Und schließlich können wir selten einen handschriftlich gebotenen Beleg trotz größter Bemühungen nicht lesen oder er bleibt einfach unverständlich. Solche Belege werden den in den Dateien xyzunleserlich bzw. xyzunverständlich abgelegt.

3 Datenbank und Originale

Alle im Archiv des WBF liegenden Originalfragebögen, Zettel und Einsendungen wurden von einer externen Firma automatisch gescannt. Die Bilddateien liegen auf Rechnern des WBF und des Leibniz-Rechenzentrums der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Die Scans der Enquete der sogenannten Nachkriegsbögen können bereits jetzt mit der Funktion „nur Schnipsel laden“ über die Datenbank abgerufen werden.

Da beim automatischen Scannen nicht alle Fragebögen erfasst wurden, muss bei jeder Fragebogenserie überprüft werden, ob alle Fragebögen als Scan vorliegen. Dabei verfährt man so:

1. Erstellen einer Liste der in Lexhelfer eingebundenen Fragebögen zur jeweiligen Fragebogenserie mit der Datei „bogen_pq_ort_gp.xlsx“ (P:\Fränkisches Wörterbuch\Datenerfassung_Lemma). Diese Datei hat Manuel Raaf generiert. Sie listet alle Scans, die in das Redaktionsmodul Lexhelfer eingebunden sind.
2. Die Liste ausdrucken und dann mit den Originalen abgleichen. Wurden Originale nicht gescannt, so ist dies in der Liste zu vermerken. Zu vermerken ist auch, wenn etwas bei der Benennung der Fragebögen (PQ, Ortsname) seltsam erscheint.
3. Nachscannen (**300dpi**) der Fragebögen, die nicht in der Datei „bogen_pq_ort_gp.xlsx“ gelistet sind. **Jede Fragebogenseite als Einzeldatei!**
4. Nachgescannte Fragebögen in **jpg** umwandeln.
5. Benennen der jpg nach folgendem Muster: **BogenBogennummer_PQ_Ort_GP_Seite**
z. B. Bogen90_a26,6_Wolkshausen_1_1.jpg; zu lesen als Seite 1 des von Gewährsperson 1 ausgefüllten Fragebogens Nummer 90 aus Wolkshausen, das im Planquadrat a26,6 liegt.
Bogen90_a32,9_Erlangen_5_4.jpg; zu lesen als Seite 4 des von Gewährsperson 5 ausgefüllten Fragebogens Nummer 90 aus Erlangen, das im Planquadrat a32,9 liegt.
6. Die nachgescannten Bögen **sowohl** in den jeweiligen Verzeichnissen (P:\Fränkisches Wörterbuch\Scan Dateien Backup\Scans\NKB_Korr_3) **als auch** im Ordner Nachgescannte_NKB (P:\Fränkisches Wörterbuch\Scan Dateien Backup\Scans\NKB_Korr_3\Nachgescannte_NKB) abspeichern.
7. Die in diesem Ordner gesammelten Scans werden in regelmäßigen Abständen von einem Redaktor an Manuel Raaf (raaf@badw.de) gesendet, der die Scans in Lexhelfer einbindet.

4 Regeln zur Datenerfassung

Die Datenerfassung erfolgt mit Excel. Als Vorlage ist die Datei **Vorlage_Datenerfassung.xlsx** zu verwenden. Sie ist im Verzeichnis **P:\Fränkisches Wörterbuch\Datenerfassung_Eingabe** abgelegt.

4.1 Besonderheiten einzelner Fragebögen

4.2 Grundlagen

Bevor man mit dem Datenerfassen beginnt muss man unbedingt die automatischen Korrekturfunktionen deaktivieren!

Die Excel-Tabelle mit 9 Spalten angelegt:

Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
-------	-----------------	-----------	----	-----	-----	----	----	---

Lemma: bleibt vorerst leer

Originalschrift: Originalbeleg aus dem Fragebogen

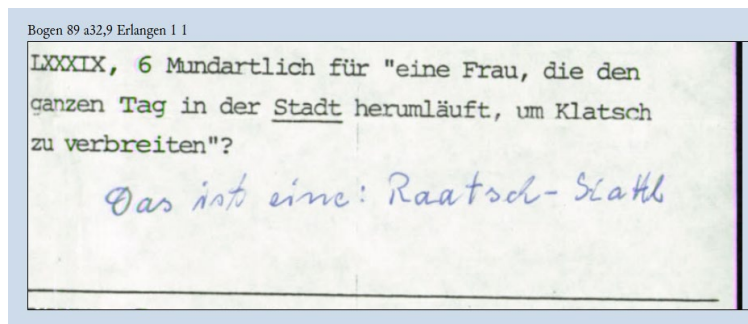
Umschrift: Umschrift des Originalbelegs

PQ: Planquadrat

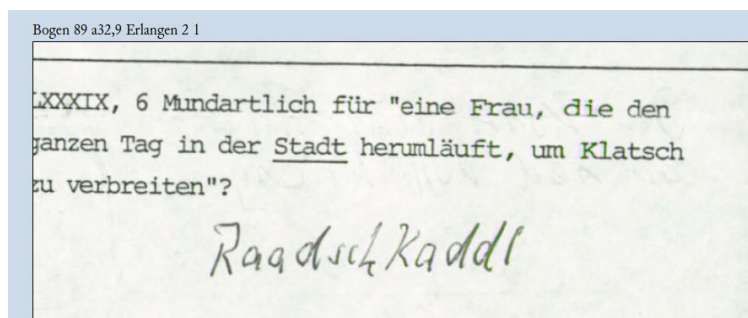
GPK: Gewährspersonenkommentar

BAK: Bearbeiterkommentar

GP: Gewährspersonennummer – in der Schnipselansicht die erste Ziffer direkt nach dem Ortsnamen



Antwort aus Erlangen von GP 1

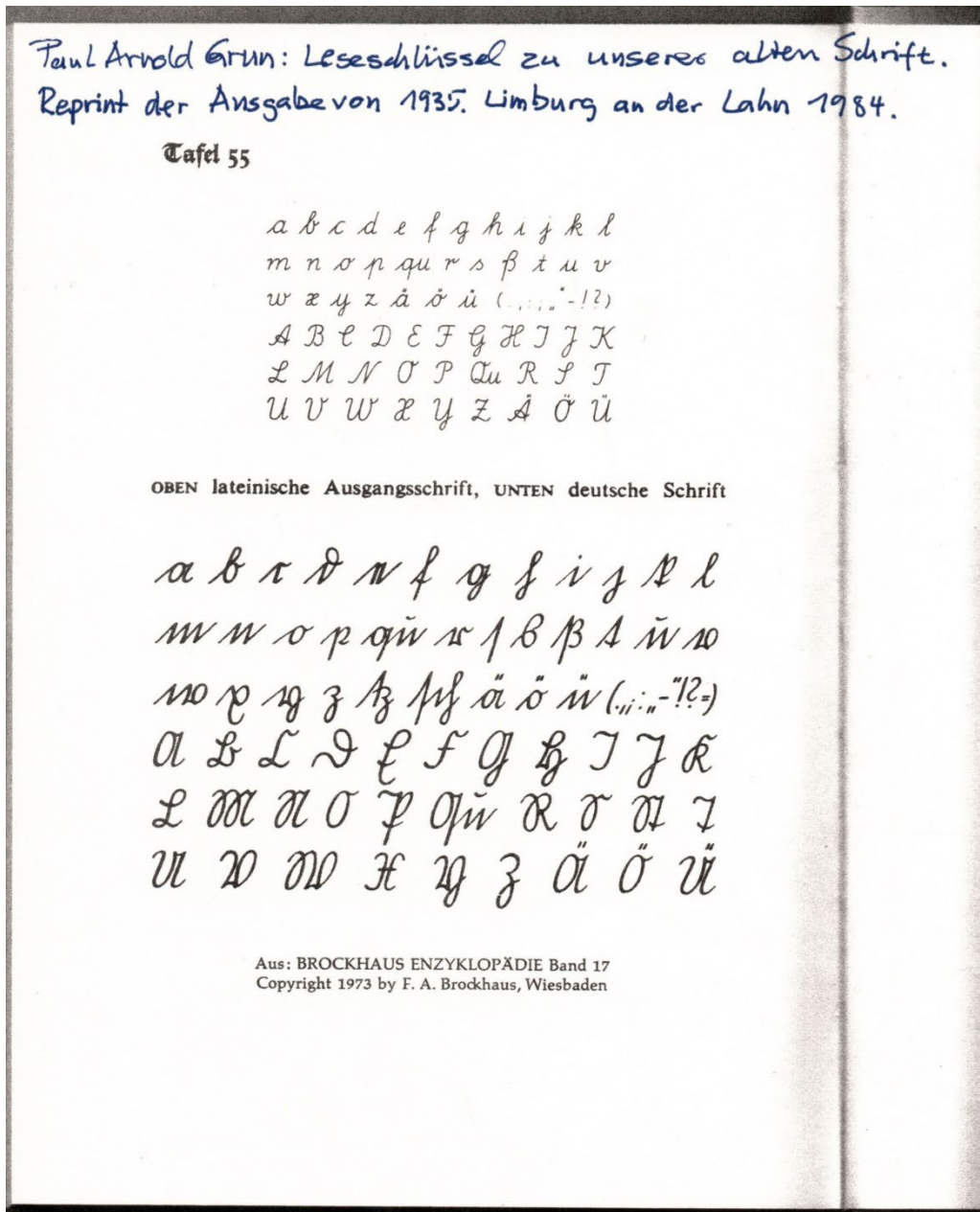


Antwort aus Erlangen von GP 2

FB: Fragebogennummer

F: Fragenummer

4.3 Sütterlin (Schrifttafel)



4.4 Originalschrift

Die Belege sind immer gemäß dem Original zu erfassen. Es werden keine Veränderungen vorgenommen, auch offensichtliche Verschreibungen werden nicht korrigiert.

Wichtig: Sollte man doch Veränderungen vornehmen oder bezüglich des Belegs unsicher sein, so ist dies immer im Bearbeiterkommentar zu vermerken!

Wie man vorgehen soll, wenn z. B. das Antwortfeld leer ist, die Vorlage unterstrichen ist oder nach einer Bedeutung gefragt ist, steht unter 4.11 4.11 Schwierige Fälle.

4.5 Sonderzeichen

Die folgende Tabelle¹ listet, wie Sonderzeichen – es handelt sich um eine Liste der üblichsten Sonderzeichen – erfasst werden sollen. In der Datei „Datenerfassung_Vorlage“ (P:\Fränkisches Wörterbuch\Datenerfassung_Eingabe) sind in der Zelle K1 die häufigsten Sonderzeichen hinterlegt. Diese können bei der Eingabe kopiert werden.

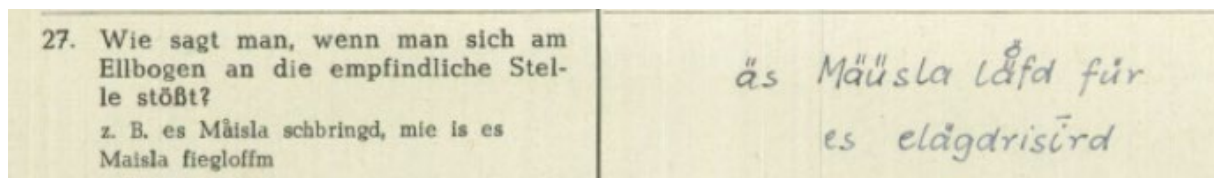
Sonderzeichen	Kodat	Beschreibung	Tastatur	steht (meist) für
ā	a_	a Underline	a SHIFT Trennstrich	langes a
â	â	Circumflex a	^a	betontes a
ă	a1	a eins	a 1	kurzes a
ą	a5	a fünf	a 5	dunkles a
ą̇	a2	a zwei	a 2	helles a
å	a°	a Grad	a SHIFT ^	dunkles a
α	α	Datei "Vorlage_Datenerfassung" bei den Sonderzeichen		schwaches a
ē	e_	e Underline	e SHIFT Trennstrich	langes e
ě	e1	e eins	e 1	kurzes e
ę	e5	e fünf	e 5	offenes e
ë	ë	e mit Trema	ALT 0 2 3 5	?
é	e·	e Punkt	e ALT 0 1 8 3	?
ə	ə	Datei "Vorlage_Datenerfassung" bei den Sonderzeichen		schwaches e
ε	e6	e sechs	e 6	offenes e
ī	i_	i Underline	i SHIFT Trennstrich	langes i
į	i5	i fünf	i 5	offenes i
ï	ï	i Trema	ALT 0 2 3 9	?
ł	l~	l Tilde	ALTGR +	?
ŋ	n8	n acht	n 8	ng-Laut
ō	o_	o Underline	o SHIFT Trennstrich	langes o
õ	o~	o Tilde	o ALTGR +	nasaliertes o
ɔ	ɔ	o, das links nicht geschlossen ist		dunkles o; aus dem Symbolzeichensatz übernehmen
š	s7	s sieben	s 7	sch
ʃ	s8	s acht	s 8	sch

¹ Die vorliegende Tabelle stammt ursprünglich aus Mang (2005) und wurde von den Autoren überarbeitet.

Sonderzeichen	Kodat	Beschreibung	Tastatur	steht (meist) für
ū	u_	u Underline	u SHIFT Trennstrich	langes u
ü	u1	u eins	u 1	kurzes u
ų	u5	u fünf	u 5	offenes u
u<	u<	u kleiner als	u <	Mischlaut zw. u und w
â, ê, û, ô	â, ê, û, ô	Vokal mit Zirkumflex		aus dem Symbolzeichensatz übernehmen
	^ä, ^ö, ^ü	Umlaut mit Zirkumflex	ä ^	Zirkumflex + entsprechender Umlaut

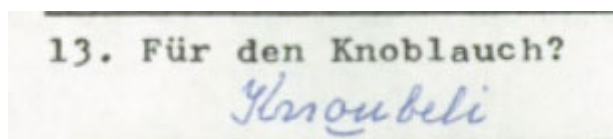
Manchmal sind im Beleg Buchstaben übereinandergestellt. Mit **Übereinandersetzung** meinen die GPs eine Art Zwischenlaut, der phonetisch zwischen den beiden übereinandergestellten Lauten liegt. Man kodiert solche Übereinandersetzungen, indem man ein ist-gleich-Zeichen (=) zwischen die beiden beteiligten Buchstaben setzt, z.B. *a* mit einem darübergestellten *e* als

a=e für das Sonderzeichen. (Eingabe:)



Original	Umschrift
<i>äs Mäusla lä=öfd für</i>	das Mäuslein läuft vor

Manchmal machen die Gewährsleute einen **Bogen unter zwei Buchstaben** (Ligatur). Meist meinen Sie damit, dass die Buchstaben wie ein Diphthong gesprochen werden. Um diesen Bogen darzustellen setzen wir zwischen die Buchstaben, die durch den Bogen verbunden sind, das Zeichen „>“.²

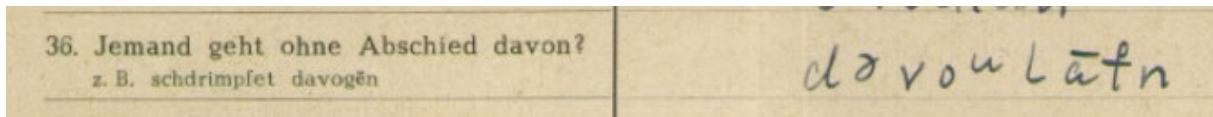


Original	Umschrift
<i>Kno>ubeli</i>	Knobelein

Durch **hochgestellte Buchstaben** wollen die GPs ausdrücken, dass der Laut "reduziert" ist, also nicht so intensiv gesprochen wird wie andere, nichthochgestellte Laute. Hochstellung eines Lautes drücken

² Ligatur kann in der Datenbank nicht dargestellt werden. Wird aber dennoch kodiert in Hinblick auf bessere Möglichkeiten der Darstellung in der Zukunft.

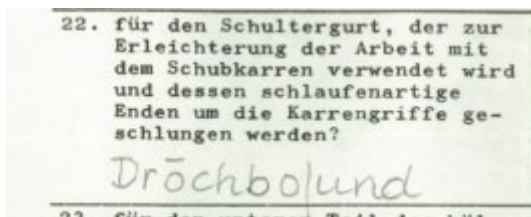
wir bei der Kodierung mit einem "kaufmännischen-und-Zeichen" (&) nach dem betreffenden Grundzeichen aus. Z. B. wird ein hochgestelltes ^a mit a& kodiert, ein hochgestelltes ^r mit r&.³



Original	Umschrift
də&vou&la_fn	davonlaufen

Die GP nutzen bisweilen den **einfachen vertikalen Strich**. Meist wird er zwischen erstem und zweitem Bestandteil eines Diphthongs verwendet. Es ist nicht ganz klar, was dieses Zeichen anzeigen soll. Denkbar ist: a) der einfache vertikale Strich zeigt an, dass der erste Diphthongbestandteil länger gesprochen wird als der zweite, b) der einfache vertikale Strich zeigt an, dass der erste und zweite Diphthongbestandteil getrennt artikuliert werden.

Der einfache vertikale Strich wird nicht in die Originalschrift übernommen, sondern dessen Verwendung wird im Bearbeiterkommentar wie folgt vermerkt: "einfacher vertikaler Strich zwischen ..." oder wir schreiben stattdessen das Zeichen „‘“



Original	Umschrift	BAK
Dro_chbo'und	Tragbund	#einfacher vertikaler Strich zwischen o und u

4.6 Umschrift

Eine Umschrift ist keine Übersetzung;

Original	Umschrift	Nicht:
Doochunnöchtlich	Tagundnächtlein	*Stiefmütterchen (Blume)

Umschrift phonetischer Merkmale

Bei der Erstellung der Umschrift werden phonetische Merkmale des Dialekts der Standardsprache angepasst.

Phonetischer Unterschied zur Standardsprache.	Original	Umschrift
Der Originalbeleg zeigt:		
Binnendeutsche Konsonantenschwächung	basst	passt

³ Hochgestelltes e-Schwa (e*&) kann in der Datenbank nicht dargestellt werden. Wird aber dennoch kodiert in Hinblick auf bessere Möglichkeiten der Darstellung in der Zukunft.

Phonetischer Unterschied zur Standardsprache. Der Originalbeleg zeigt:	Original	Umschrift
	Dee	Tee
	Glee, Dlee	Klee
	grieng	kriegen
Entrundung	Sch ⁱ ssel	Sch ^ü ssel
	Her ⁿ er	H ^ö rner
	Wer ^s cht	W ^ü rste
Rundung	ö ^m mer	im ^m er
	Ö ^p fel/H ^ö m	Ä ^p fel/H ^e md
Umlauthemmung	H ^u pfer, Bru ^u ggn	H ^ü pfer, Br ^ü cke
Senkung	Ke ^r schn	Ki ^r sche
	Wo ^r scht	W ^u rst
Hebung	S ^u nn	So ⁿ ne
	fr ^o ong	fr ^a gen
Monophthong	ha ^a s	he ⁱ ß
	B ^a am	B ^a um
Diphthong	le ⁱ b	lie ^b
	me ⁱ d	m ^ü de
	g ^o ud	g ^u t
Nasalschwund (v.a. im Auslaut)	B ^a a	Be ⁱ n
	oo ^f angn	an ^f angen
Nasalschwund (im Inlaut mit Ersatzdehnung)	wa ^a d	Wa ⁿ d
	K ⁱ id	K ⁱ nd
Assimilation (-ben > m)	gla ^u m/gla ^a m/ha ^m	glau ^b en/ha ^b en
	G ^r oom	Gr ^a ben
(-gen > ng)	fr ^o ong	fr ^a gen
	m ^ö öng	m ^ö gen
	be ⁱ nander	be ⁱ einander
Kontraktion (-age- > öö)	w ^ö ö	Wa ^g en

Phonetischer Unterschied zur Standardsprache. Der Originalbeleg zeigt:	Original	Umschrift
(-ege- > ää)	lää	legen
Schwund des auslautenden <i>ch</i> -Lautes	i/mi/richti	ich/mich/richtig
Endsilbenapokope	i laaf	ich laufe
	der Hirt	der Hirte
Beibehaltung des obliquen Kasus	Tasch <u>w</u>	Tasche
Sprossvokal	Millich	Milch
Sprosskonsonant	Haft <u>n</u>	Haufen

Umgang mit Sprossvokalen, z. B. *mödele, mädle* > *Mädelein, Mädlein*.

4.7 Umschrift morphologischer Merkmale

Im Unterschied zur Standardsprache verwendete **schwache Flexion von Verben** wird in der Umschrift beibehalten.

Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
	dos hot sich reihgsleicht	das hat sich hereingeschleicht	T28,7			1	58	15

Diminutivendungen werden wie folgt in der Umschrift wiedergegeben

Endung	Umschrift	Beispiel
-le, -la, -li, -lich	-lein	Mädle > Mädlein
-l	-(e)l	Madl > Madel
-i	-i	Källi > Kälbi
-che, -sche, -chen, -schen, -jen	-chen	Mädsche > Mädchen

Tritt bei Stammauslaut *-l* die Diminutivendung *-lein* an den Wortstamm, schreibt man nur ein <l>, z. B. *Schimmel* + {lein} als *Schimmelein.*, *Stuhl* + {lein} als *Stühlein*

Klitisierte Personalpronomen werden standardsprachlich wiedergegeben.

Originalschrift	Umschrift
<i>Wennst mer dein Pressack schee einwickln tust na nimm in schaa miid</i>	wenn du mir deinen Presssack schön einwickeln tust, nach nehme ich ihn schon mit
<i>iich kannä net ausschdeeh</i>	ich kann ihn nicht ausstehen
<i>se homere tagiche Birn g'schenkt</i>	sie haben ihr teigige Birnen geschenkt
<i>Mogn schaußt a mol unnern Schpinat ah</i>	morgen schaußt du einmal unseren Spinat an

Heid *hommä* a gruaßa Schbüledd

heute **haben wir** eine große Spület

4.8 Getrennt- und Zusammenschreibung

Verb + Verb: Bei der Umschrift von Fügungen aus zwei Verben orientieren wir uns an der Standardrechtschreibung.

Normalfall: Getrenntschreibung, z. B. schreiben lernen, einkaufen gehen

Ausnahmefall: Zusammenschreiben von Verb + *bleiben* bzw. Verb + *lassen* bei übertragener Bedeutung, z. B. *er will sie sitzenlassen* ‚er will sie nicht heiraten‘ aber: *sie will sitzen bleiben* ‚sie will weiterhin sitzen‘.

Ausführlich unter: <https://www.duden.de/sprachwissen/rechtschreibregeln/getrennt-und-zusammenschreibung#D55>

4.9 Planquadratnummer

Über das Untersuchungsgebiet wurde ein Planquadratnetz gelegt, sodass jeder Belegort einem Planquadrat zugeordnet ist (siehe Abbildung). Eine Planquadratnummer besteht immer aus einem Buchstaben und einer Ziffer, gefolgt von einem Komma und einer weiteren Ziffer (z. B. a30,3).

Planquadratnummern sind 1 zu 1 ohne Veränderung zu übernehmen, d.h. Kleinbuchstaben bleiben Kleinbuchstaben, zwischen Buchstaben, Ziffern und Komma steht nie ein Blank!

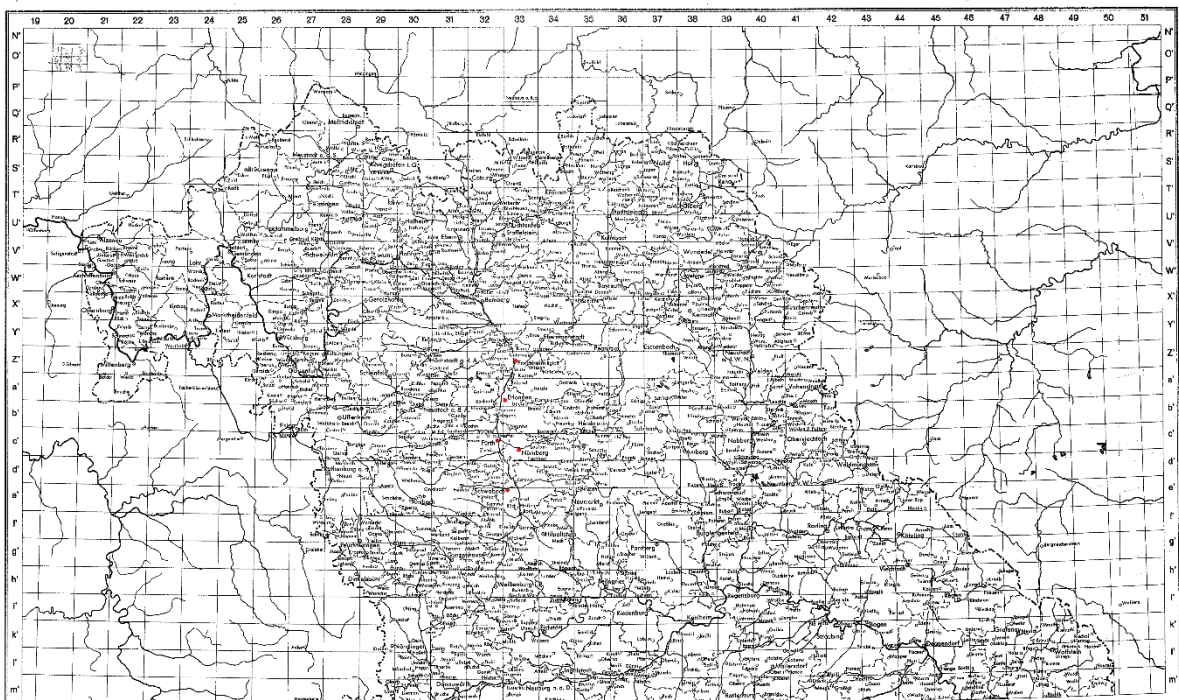


Abbildung: Planquadratnetz des WBF

4.10 Bearbeiterkommentar

Bearbeiterkommentaren ist stets # voranzustellen

Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
-------	-----------------	-----------	----	-----	-----	----	----	---

	winslt	winselt	a30,3		#sl	1	80	5
--	--------	---------	-------	--	-----	---	----	---

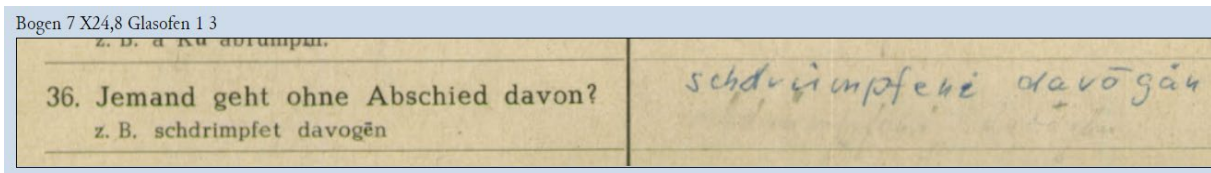
Folgende Kürzel werden im Bearbeiterkommentar verwendet:

Kürzel	Bedeutung	Beispiel
#?	Umschrift unsicher	
#Aberglaube	Aberglaube	z. B. Karfreitagstau ist gut für Schönheit
#angl	Anglizismus	
#au	außersprachlich	Angabe zur Sachkultur, z. B. bei und gab es keinen Flachs
#Bauernregel	Bauernregel	z. B. Wenn es an Karfreitag regnet, regnet es das ganze Jahr.
#Brauchtum	#Brauchtum	z. B. Speisen zu Feiertagen; und Handlungen, z. B. Schüssel am Ostersonntag vor die Tür stellen, um den Ostertau aufzufangen
#bild	Bild, Zeichnung	
#dis	Diskriminierende Sprache	z. B. „Negerschweiß“ für Cola
#evtl. verschr.	GP hat sich wohl verschrieben	<i>Wäsche</i> statt <i>Wäsche</i>
#elliptisch	Kontext ist aufgrund der Fragestellung gegeben und wird bei der Beantwortung der Frage von den GP vorausgesetzt und daher nicht mehr notiert.	Frage: Wie bezeichnet man die Limonade? Gibt es verschiedene Bezeichnungen je nach Farbe? Antwort: gelbi, a gelbes Hier ist „Limonade“ mitzudenken und „gelbi, bzw. a gelbes“ als Adjektive zu klassifizieren.
#flex	Flexionsbesonderheit	
#Fneb	Frage nicht eindeutig beantwortet	Beispiel siehe Schnipsel unten
#gal	Gallizismus	
#gen sicher	Genus sicher	<i>der Butter</i>
#jidd	Jiddismus	
#kB	kein Beleg	z. B. wenn nach Kavalier gefragt wurde und die GP antwortet ja. (54, Frage 35)
#kA	keine Angabe	
#kas	Kasusbesonderheit	<i>Setz dich neben der Tante</i>
#nur Bedeutung	Angaben zur Wortbedeutung in Standard	
#ra	Redensart	
#sl	schlecht lesbar	
#sp	Spontanbeleg	z. B. wird nach der Grasnarbe gefragt und die GP antwortet mit Viehweide
#vu	Vorlage unterstrichen	

Kürzel	Bedeutung	Beispiel
#uml	Umlaut	
#unbekannt	Gegenstand bzw. das Wort, nach dem gefragt wird, ist nicht bekannt	z. B. Ist das Wort Komodschuhe noch bekannt

4.11 Schwierige Fälle

a) Die Handschrift der GP ist nur schlecht zu entziffern



Manchmal ist eine Handschrift sehr schlecht zu lesen. In solchen Fällen schreibt man den Beleg so gut man kann ab und setzt in den Bearbeiterkommentar das Kürzel **#sl** (= schlecht lesbar).

	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
	schdrümpfeni davo_gän	strümpfenig davongehen	X24,8		#sl	1	7	36

b) Die GP hat keine Antwort eingetragen

In diesem Fall bleiben die Felder Originalschrift und Umschrift leer. Eingetragen werden nur PQ, GP, FB und Frage. Im Bearbeiterkommentar wird das Fehlen einer Originalschrift vermerkt mit **#kA** (= keine Antwort). Genauso verfährt man auch, wenn die Gewährsperson z.B. durch einen Strich gekennzeichnet hat, dass sie keine Antwort zu dieser Frage weiß.

11. Mundartliche Bezeichnung für
die Buschbohne?

Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
			a28,7		#kA	1	44	13

49. Mundartliches Wort für Mario-
nettentheater?

Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
			a27,3		#kA	1	44	49

c) Die GP hat keine Antwort eingetragen, kommentiert jedoch die Frage

Die GP antwortet mit Kommentaren wie „fehlt“/„ist hier nicht bekannt“; unklar ist, ob der gefragte Sachverhalt vor Ort nicht vorkommt oder eine Bezeichnung dafür nicht bekannt ist. Der Kommentar der GP wird in den GPK übernommen.

Bogen 53 S39,2 Nentschau 1 40

54. Wenn solche Beziehungen (s.53) nicht ohne Folgen blieben und das Kind, falls der Vater ein Farbiger war, als Mischling geboren wurde - welche herabsetzenden Wörter kennt man für solch ein Kind?

Besatzung nicht vorhanden im Ort.

Bogen 62 i31,1 Hüßingen 1 40

LXII 7. ... für Mädchen, das mit einem Amerikaner befreundet ist?

fehlt.

Bogen 53 a33,2 Effeltrich 1 40

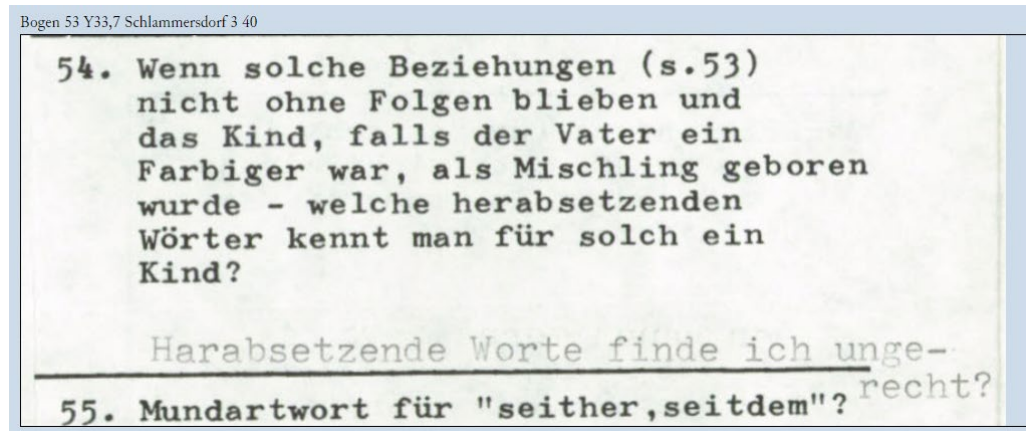
54. Wenn solche Beziehungen (s.53) nicht ohne Folgen blieben und das Kind, falls der Vater ein Farbiger war, als Mischling geboren wurde - welche herabsetzenden Wörter kennt man für solch ein Kind?

hier nicht bekannt

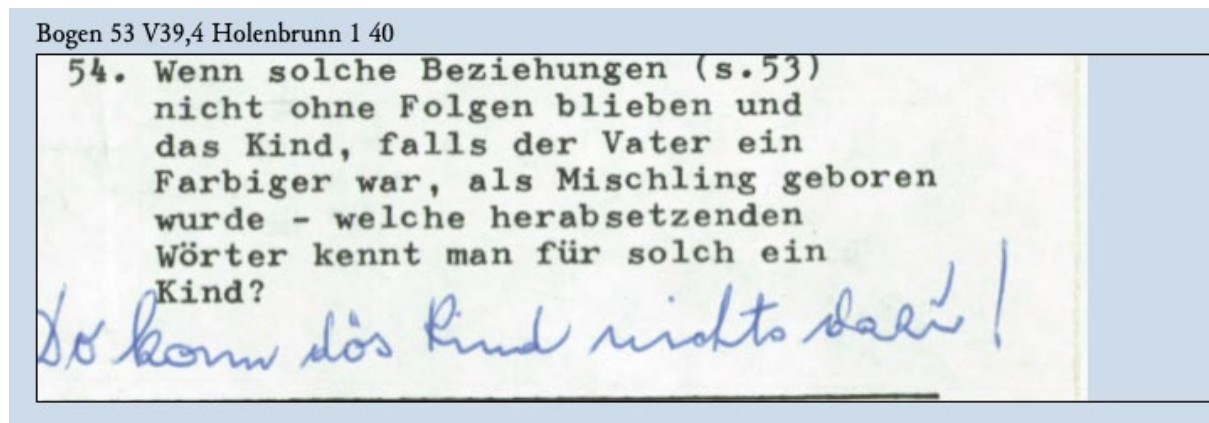
Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
			S39,2	Besatzung nicht vorhanden im Ort		1	53	54
			i31,1	fehlt		1	62	7
			a33,2	hier nicht bekannt		1	53	54

d) Die GP liefert einen Kommentar, durch den sie sich von der Frage bzw. der Fragestellung distanziert.

- Distanzierung von der Fragestellung durch einen metasprachlichen Kommentar



- Distanzierung von der Fragestellung durch einen Sachkommentar



Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
			Y33,7	Herabsetzende Worte finde ich ungerecht?		3	53	54
			V39,4	Do kann dös Kind nichts dazu		1	53	54

- e) Die GP hat die suggerierte Form durch Unterstreichen der Vorlage oder ein anderes Zeichen (z. B. Haken, Gänsefüßchen, Pfeil) bestätigt

Man erfasst den Beleg in standardnaher Form als „Umschrift“ und vermerkt im Bearbeiterkommentar #vu (= Vorlage unterstrichen). Das Feld Originalschrift bleibt leer, da es keinen Originalbeleg gibt.

Bogen 97 f34,6 Ebenried 1 2

XCVII, 14 ... für "besonders
saftige Birne"?

Bogen 29 U28,7 Hambach 1 1

Wie sagt man in Ihrer Mundart
1. für die Innerei der Tiere?
z.B. Geschling ✓

Bogen 29 W33,3 Steinfeld 1 1

8. für die Strohschüssel, in
der das Brot gebacken wird?
z.B. Schranze, Backschüssel
"

Bogen 29 X36,1 Pittersdorf 1 1

7. für "das Getreide auf dem Feld in Garben binden und diese aufstellen"? *aufbocken*
 (z.B. *aufsaumen*
→ aufladen)

Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
		saftige Birne	f34,6		#vu	1	97	14
		Geschling	U28,7		#vu	1	29	1
		Backschüssel	W33,3		#vu	1	29	8
		aufsaumen	X36,1		#vu	1	29	7

Wurde eine dialektale Form suggeriert, erfasst man diese im Feld „Originalschrift“, erstellt eine Umschrift und vermerkt im Bearbeiterkommentar #vu (= Vorlage unterstrichen).

Bogen 7 W29,2 Dampfach 1 3

36. Jemand geht ohne Abschied davon?
 z. B. schdrimpfet davogēn

Bogen 29 a26,6 Wolkshausen 1 4

53. Wie sagt man für "etwas eng zusammenpferchen oder zusammendrücken"?
 z.B. zampframpfen, naipframpfen

Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
	schdrimpfet davonge_n	strümpfet davongehen	W29,2		#vu	1	7	36
	zampframpfen	zusammenpframpfen	a26,6		#vu	1	29	53

f) die GP übernimmt die Vorlage, indem sie einen Kontext dazufügt (siehe Beispiele)

Bogen 29 e29,5 Leutershausen 1 1

Wie sagt man in Ihrer Mundart
1. für die Innerei der Tiere?
z.B. Geschling: beim Schwein.
sonst: Innerwendi, Inkreisch

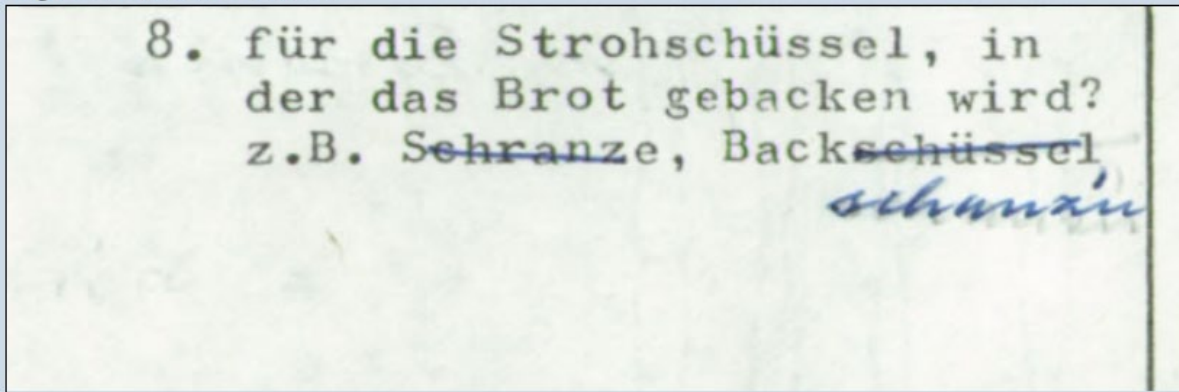
Bogen 29 e33,1 Schwabach 1 1

Wie sagt man in Ihrer Mundart
1. für die Innerei der Tiere?
z.B. Geschling, ["]Därm
bei Wild (= Aufbruch)

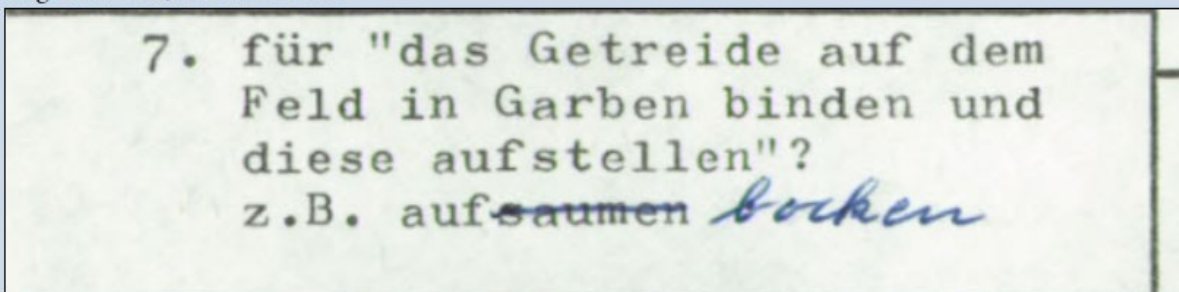
Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
		Geschling	e29,5	= beim Schwein	#vu	1	29	1
	Innerwendi	Innerwendig	e29,5	sonst		1	29	1
	Inkreisch	Ingereusch	e29,5			1	29	1
		Geschling	e33,1		#vu	1	29	1
	Därm	Därme	e33,1			1	29	1
	Aufbruch	Aufbruch	33,1	bei Wild		1	29	1

g) Die GP ergänzt einen Teil der suggerierten Antwort

Bogen 29 V35,4 Heubsch 1 1



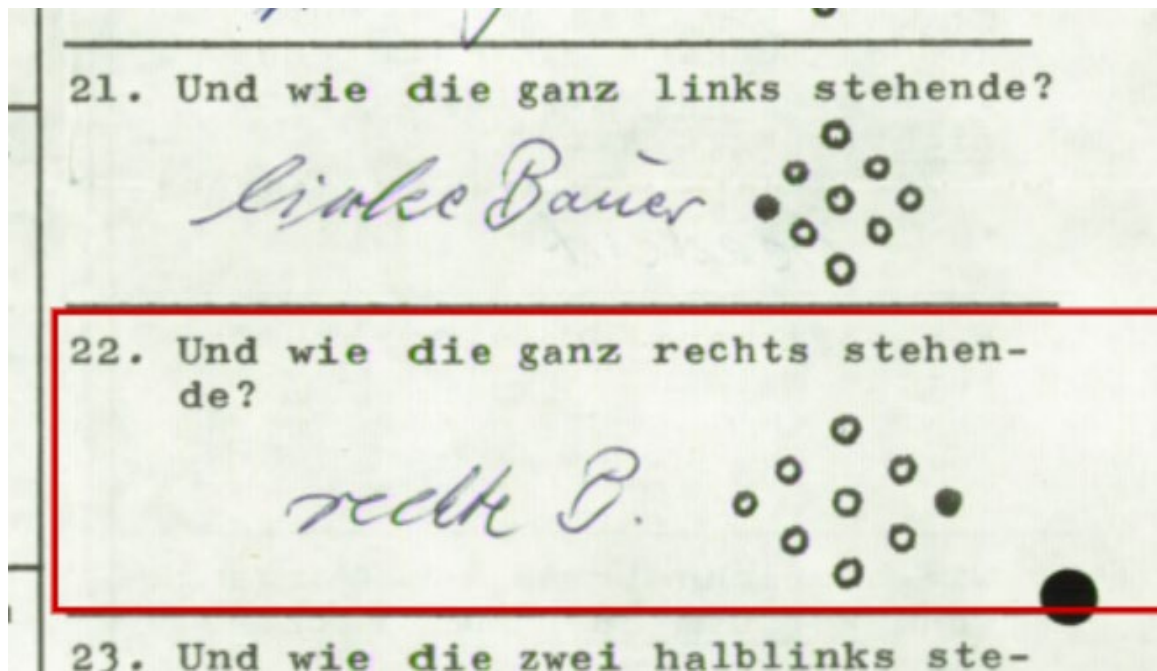
Bogen 29 V35,4 Heubsch 1 1



Ergänzt die GP die vorgegebene Antwort durch eigene Wortteile, wird der gesamte Beleg in das Feld Originalschrift übernommen.

Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
	Bockschanzn	Bockschanze	V35,4			1	29	8
	aufbocken	aufbocken	V35,4			1	29	7

h) Die GP übernimmt die Antwort der vorherigen Antwort



Die GP schreibt die zweite Antwort nicht aus, durch den Kontext wird deutlich, dass hier ein Teil der oberen Antwort übernommen werden soll.

Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
	linke Bauer	linke Bauer	Z27,9			2	40	27
	rechte B.	rechte Bauer	Z27,9			2	40	27

i) Die Fragestellung bzw. die Antwort ist nicht eindeutig oder bezieht sich nur im weitesten Sinne auf die Frage

- Die Frage ist eine Entweder-oder-Frage

Bogen 27 R29,8 H6chheim 1 4

57. Wie wurde der Haushalt mit Geschirr versorgt?

x durch Kauf auf dem Markt im Ort? Wurde das auf dem 6rtlichen Markt angebotene Geschirr im Ort selbst gefertigt oder kam es auch von ausw6rts? Nein - Ja, aus:

x durch Kauf von Hausierern? Hatten diese nur bestimmtes Geschirr? z.B. nur Kochgeschirr. Aus welcher Gegend hatten die Hausierer das Geschirr?

Aus der Unterstreichung von „ja“ (siehe Abb.) geht nicht hervor, ob das Geschirr im Ort gefertigt wurde oder von ausw6rts kam. Solche F6lle m6ssen immer in der Redaktion gekl6rt werden.

- Es ist unklar, ob die Frage richtig beantwortet wurde.

Bogen 35 Q34,9 Buchbach 1 30

35. Und wie ein Kind, das aus der Verbindung von sehr engen Verwandten (etwa Geschwistern) hervorgeht?

Blutschand

Es ist zu entscheiden, was der mit der Antwort bezeichnet wird – im vorliegenden Fall den Inzest, aber nicht das Kind. Solche Zweifel des Bearbeiters sollten im BAK notiert werden, z. B. #evtl. keine Bezeichnung f6r das Kind, sondern f6r den Inzest, #evtl. metonymisch.

- Zwischen Antwort und Frage gibt es einen metonymischen oder metaphorischen Zusammenhang.

Bogen 35 b30,3 Neustadt a.d.Aisch 1 30

35. Und wie ein Kind, das aus der Verbindung von sehr engen Verwandten (etwa Geschwistern) hervorgeht?

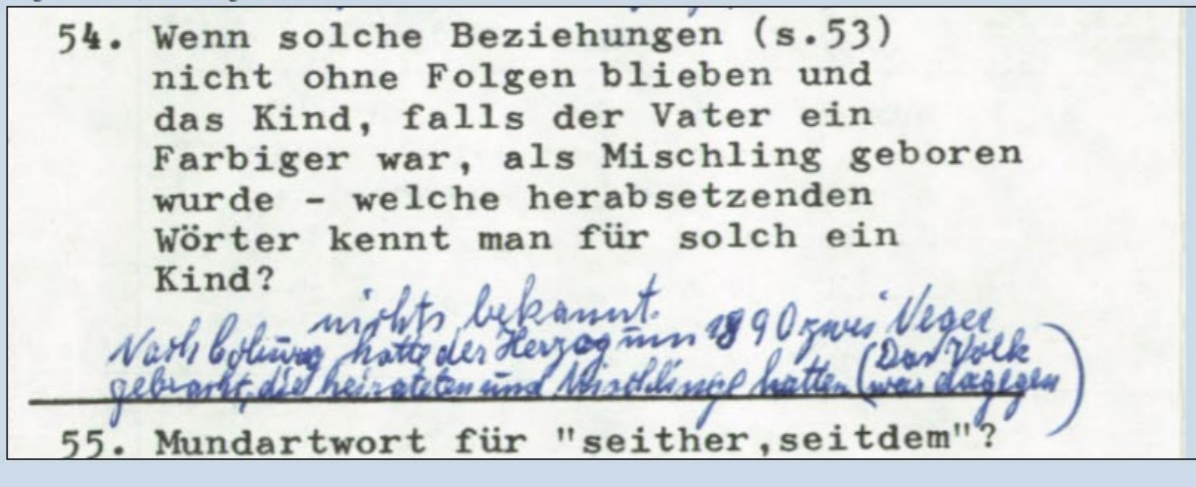
des is a Albino = das ist ein Albino

Die Wortbedeutung wird angegeben; im Bearbeiterkommentar wird der Zusammenhang zwischen Frage und Antwort erl6uert.

Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
	Bloutschand	Blutschande	Q34,9		#evtl. keine Bezeichnung für das Kind, sondern für den Inzest, evtl. metonymisch	1	35	35
	des is a Albino	das ist ein Albino	b30,3		#metonymisch, da Albinismus bei Inzucht häufiger auftritt	1	35	35

- Die Antwort bezieht sich nur im weitesten Sinne auf die Frage

Bogen 53 T34,1 Gestungshausen 2 40



Die GP gibt zunächst an, keine Antwort zu kennen, ergänzt im Anschluss dann aber mehr oder weniger tangentielle Informationen. Diese werden in den GPK aufgenommen; ggf. wird eine Antwort auf die eigentlich gestellte Frage extrahiert und lemmatisiert (hier: „Mischling“).

Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
			T34,1	nichts bekannt		3	53	54
	Mischlinge	Mischlinge	T34,1	Nach Coburg hatte der Herzog 1890 zwei Neger gebracht, die heirateten und Mischlinge hatten (Das Volk war dagegen)		3	53	54

j) Die GP gibt eine Sachinformation als Antwort.

Diese wird in den GPK aufgenommen und steht so für evtl. weitere Analysen z.B. zum Zusammenhang von Sprache und Sachkultur zur Verfügung

Bogen 20 T39,9 Selb 1 1

3. Wie heißt der kastrierte Bock?	
4. Einen Bock kastrieren?	In Selb gibt
5. Wie sagt man, wenn zwei Ziegen miteinander kämpfen?	es ruffen keine
6. Wie sagt man, wenn zwei Ziecklein miteinander kämpfen?	Schafe, ganz
7. Wie heißen die zwei Zäpfchen am Hals der Ziege?	seltener eine
8. Wie wird die Ziege im Stall angebunden? Wie heißt die Vorrichtung?	Ziege
9. Gibt es Eigentumszeichen bei Ziegen (Ohrzeichen, Brandzeichen, Holzmarken etc.)? Gab es früher welche? Wie heißen bzw. hießen	

	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
			T39,9	In Selb gibt es seither keine Schafe, ganz selten eine Ziege		1	20	10

k) Es wird nur nach einer Bedeutung gefragt

In diesem Fall schreibt man die Angaben der GP zur Bedeutung in den Gewährspersonenkommentar und das Wort, nach dessen Bedeutung gefragt wurde, in die Umschrift. Zusätzlich wird in der Spalte Bearbeiterkommentar als entsprechende Bemerkung „#nur Bedeutungsangabe“ eingetragen.

Bogen 113 a32,9 Erlangen 1 4

CXIII, 34 Das Wort *übersehen* hat in den Mundarten z.T. noch eine andere Bedeutung als "etwas nicht wahrnehmen"? Welche?

Er hat's übersehn.

Bedeutet? *flüchtig durchgelesen*
er hat sich Übersicht verschafft

Hat die GP dialektal geantwortet wird die Antwort in das Feld Originalschrift eingetragen

Bogen 113 a27,6 Enheim 1 4

CXIII, 34 Das Wort *übersehen* hat in den Mundarten z.T. noch eine andere Bedeutung als "etwas nicht wahrnehmen"? Welche?

Er hat's übersehn.

Bedeutet? *nit in Acht gnumma*

Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
		übersehen	a32,9	flüchtig durchgelesen, er hat sich Übersicht verschafft	#nur Bedeutungsangabe	4	113	34
	nit in Acht gnumma	nicht in Acht genommen	a27,6					

l) Es wird gefragt, ob ein Wort bzw. Gegenstand bekannt ist

Bogen 40 a32,8 Haundorf 1 3

39.a) Welches andere (ältere) Wort gebraucht man in der Mundart für "Halbschuhe"?

b) Ist das Wort Kommodschuhe noch bekannt? *nein*

c) Wie sahen die als Kommodschuhe bezeichneten Halbschuhe aus? Bitte Stichworte!
entfällt

Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
			a32,8	nein	#unbekannt	1	40	39

m) Die Kasusendung der Antwort legt die Verwendung eines anderen Kasus als den standardsprachlichen nahe

In diesem Fall wählt man in der Umschrift die standardsprachliche Kasusendung und notiert im BAK #kas.

Bogen 58 X28,9 Stadelschwarzach 1 2

LVIII 22. Bezeichnung für eine Uhr,
die oft stehen bleibt? Stānduhr (die)
Die gāht nāchn Pfāndhaus

Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
	Die gāht nao:chn Pfao:ndhaus	die geht nach dem Pfandhaus	a30,3		#kas	1	113	34

n) Ein Bogen wird von mehreren Personen aus unterschiedlichen Orten ausgefüllt (z. B. Bogen 40 aus Y29,7 Rüdenhausen GP2)

Ein Exemplar eines Bogens wurde von mehreren GP aus den Orten Rüdenhausen (Y29,7, GP2), Dettelbach (Y27,3), Fröhstockheim (Z28,2) und Wiesenbronn (Z28,3) ausgefüllt, wobei nur die Antworten aus Rüdenhausen eindeutig dem Ort zugeordnet werden können, da sie mit Kugelschreiber geschrieben wurden. Die Daten aus Dettelbach, Fröhstockheim und Wiesenbronn wurden hingegen mit Bleistift von einer Hand geschrieben, weswegen die Daten beider Orten zugerechnet werden.

Bogen 40 Y29,7 Rüdenhausen 2 1

1. Mit welchem Wort bezeichnet man in der Mundart ein Feld, das im Winter nur gepflügt, d.h. nicht geeggt wird?

Stupfl schtürz
aufackern

Originalschrift	Umschrift	PQ	GP	FB	F
Stupfl schtürz	Stupfel stürzen	Y29,7	2	40	1
aufackern	aufackern	Y27,3	1	40	1
aufackern	aufackern	Z28,2	1	40	1
aufackern	aufackern	Z28,3	1	40	1

4.12 Fugenelement und Umschrift

Fugenelemente werden immer beibehalten bzw. weggelassen, wenn das im Original so vorgegeben ist.

Lemma	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	GP	FB	F
	schneckäfatt	schneckenfett	d28,4	sehr fett				
	schneggfedd	schneckenfett	b29,8	rund und fleischig bei Mensch (Mädchen) und Vieh				
	Aufzuchsschtutzn	Aufzugsstutzen	g30,1					

5 Regeln zur Datenbeschreibung – Lemmatisieren

5.1 Vorgehen (allgemein)

Die Daten wurden von studentischen Hilfskräften und Praktikant*innen erfasst. Als Vorlage dienen die Originalbögen, daher sind die Daten in den Dateien immer nach Planquadrat und Gewährspersonnummer (GP) sortiert. Um die Daten zu lemmatisieren, müssen in der Fragebogendatei Spalten und Zeilen ergänzt sowie die Einzelfragen nach Fragennummern sortiert werden. Hierzu hat Manuel Raaf das Excel-Programm „Aufbereitung_Rohdaten.xlsm“ geschrieben, das die fehlenden Spalten einfügt, für jede Fragennummer eine Einzeldatei generiert, die Belege aus Basis der Umschrift isoliert.

Um dieses Programm auszuführen sind folgende Schritte durchzuführen:

1. Die Datei „Aufbereitung_Rohdaten.xlsm“ aus dem Verzeichnis „P:\Fränkisches Wörterbuch\Datenerfassung_Lemma“ in das Verzeichnis kopieren, in dem der Fragebogen, den man bearbeitet, abgespeichert ist (z. B., wenn man den Bogen 62 bearbeiten will in: P:\Fränkisches Wörterbuch\Datenerfassung_Lemma\NK_FB62). In diesem Verzeichnis muss man anschließend einen Ordner „Einzeldateien“ erzeugen.

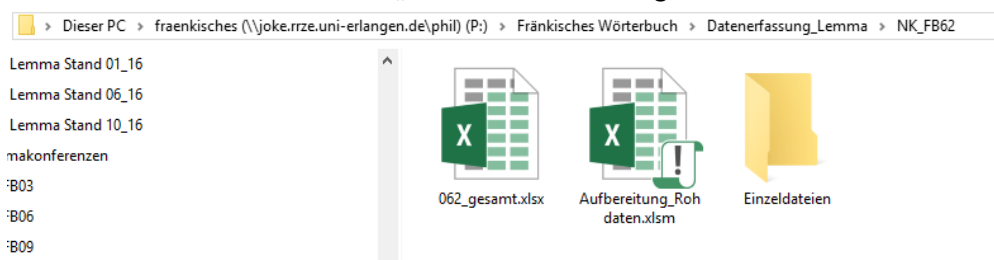
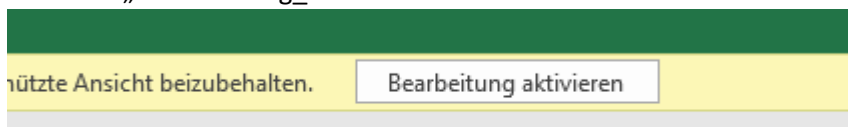
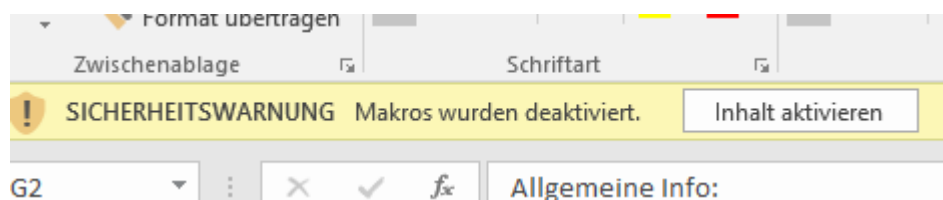


Abbildung: Verzeichnis

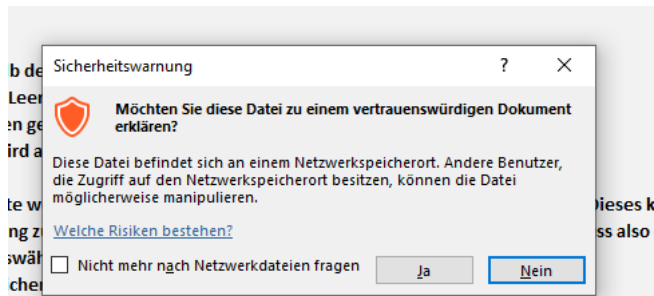
2. Die Datei „Aufbereitung_Rohdaten.xlsm“ starten.



- a) In der Kopfzeile der Datei erscheint die Aufforderung „Bearbeitung aktivieren“ – anklicken



- b) In der Kopfzeile der Datei erscheint die Aufforderung „Inhalt aktivieren“ - anklicken



ihre Zeit braucht, werden Einzeldateien je Frage erstellt. In diesen Dateien wird
 Hinweis "Einzeldateien" des Pfads dieser Datei gespeichert. Ist es nicht vorhanden

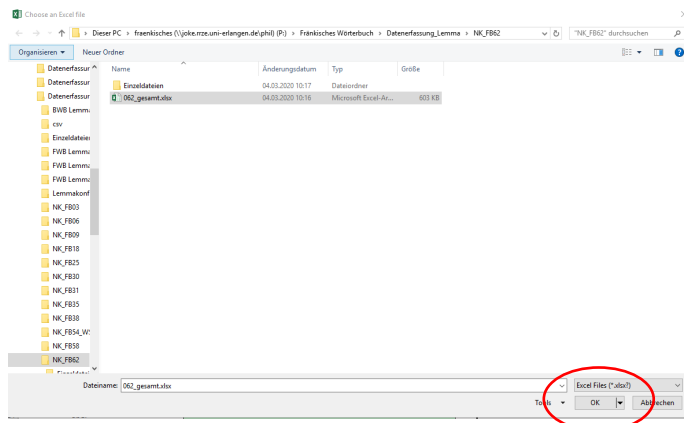
c) Nun öffnet sich ein Fenster mit dieser Sicherheitswarnung. Hier das Feld „Ja“ anklicken!

Nun muss man die folgende Ansicht vorfinden. Hier stehen alle Informationen, die für die weitere Bearbeitung der Dateien notwendig sind.

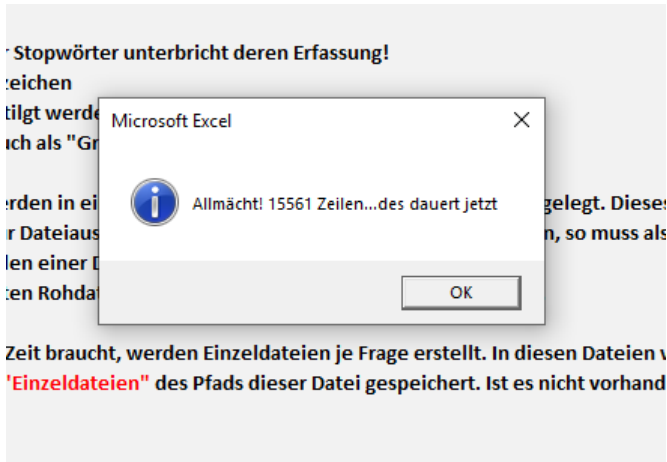
	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S
1)	Aufteilen	Startet die Aufteilung einer Rohdaten-Datei (der Hinweis) in Einzeldateien pro Fragennummer, inkl. aller Spalten und der ausgefüllten Sortierspalte. Muss der erste Schritt sein - ohne dessen Ergebnis geht's nicht weiter.		Allgemeine Info: Das Allerwichtigste zuerst: Excel und ggfs. auch andere Microsoft-Programme bleiben hängen, wenn das Script durchläuft. Das ist nicht schön, aber lässt sich aktuell nicht wirklich beheben. Unter Umständen reagieren auch andere Programme langsamer. Word, Outlook & Co. sollte unbedingt gespeichert und geschlossen werden, bevor "Aufteilen" ausgeführt wird! Der Vorgang belegt den PC dann für 15 bis 30 Minuten. Nach Abschluss erscheint eine Info-Box. Bei der Nachbearbeitung (nach Schritt 1) die Einzeldatei bitte hin und wieder manuell speichern.														
2)	Fragendatei bereinigen	Speichert die gewählte Fragendatei mit dem Suffix "_fertig" ab, nachdem die zu löschenden Zeilen entfernt wurden. Kann auch der dritte Schritt sein.		Diese Datei ist die Grundlage für die Aufbereitung der Rohdaten. Es empfiehlt sich, diese Datei einmal unverändert im Original abzuspeichern. Sie kann dann kopiert und pro Fragebogen mit den aufbereiteten Rohdaten abgespeichert werden (siehe unten).														
3)	Bedeutung / Grammatik	Öffnet eine Fragendatei und fügt dieser Bedeutung und/oder Grammatik hinzu, ausgehend von bereits vorhandenen Einträgen im LexHelfer. Kann auch der zweite Schritt sein.		1) Die Aktion "Aufteilen" verarbeitet Rohdaten und fügt diesen alle benötigten Spalten hinzu. Darunter auch die Sortierspalte, die gemäß folgender Regeln befüllt wird: - Stopwörter werden ignoriert - die erste leere Zelle innerhalb der Stopwörter unterbricht deren Erfassung! - Trennzeichen ist momentan das Leerzeichen - bei Bedarf können Satzzeichen getilgt werden; bitte rückmelden - Der Inhalt der "Sortierspalte" wird auch als "Grundform" verwendet Alle so erzeugten Spalten und -inhalte werden in einem neuen Arbeitsblatt namens "Rohdaten" abgelegt. Dieses kann wiederverwendet werden: Ist es vorhanden, erfolgt keine Aufforderung zur Datenauswahl. Sollte eine Neuerstellung erforderlich sein, so muss also dieses Arbeitsblatt gelöscht werden, damit das Programm wieder zum Auswählen einer Datei auffordert. Die Einzeldateien können mit gespeicherten Rohdaten also sehr schnell erzeugt werden, falls nötig. Nach Abschluss der Aktion, die eben ihre Zeit braucht, werden Einzeldateien je Frage erstellt. In diesen Dateien wird bereits nach Inhalt der Sortierspalte sortiert. Sie werden im Unterverzeichnis "Einzeldateien" des Pfads dieser Datei gespeichert. Ist es nicht vorhanden, erscheint eine Fehlermeldung und der Vorgang bricht ab. 2) Die ggfs. weiter gefilterte Einzeldatei wird bereinigt, indem die letzten beiden Spalten "erzeugt" und "löschen?" entfernt werden. Zuvor wird jede Zeile, die in "löschen?" etwas enthält, entfernt 3) Öffnet ein Programmfenster, um die ausgewählte Einzeldatei mit Bedeutung & Sachgruppe und/oder der Grammatik anzureichern, ausgehend der bereits in LexHelfer vorhandenen Daten.														
	Stopwörter	diese Wörter werden nicht in die Sortierspalte übernommen. Nur ein Eintrag pro Zeile! Bei der ersten Leerzeile wird die Verarbeitung der Liste unterbrochen - bei Löschungen also bitte darauf achten, dass etwaige Leerzeilen entfernt werden. Aktuell sind maximal 100 Stopwörter möglich.																
		der die das mit zu aber so um in im und nicht #																

Abbildung: Startansicht „Aufbereitung_Rohdaten“

Als erstes klickt man auf das Feld „Aufteilen“. Nun öffnet sich ein Fenster, das die Dateien zeigt, die man auswählen kann. In unserem Fall ist das die Datei „062_gesamt.xlsx“ – bitte durch Anklicken auswählen und mit anklicken von „ok“ (in der Abbildung rot eingekreist) bestätigen



Wieder öffnet sich ein Fenster (siehe nächste Abbildung).



Auch hier durch Anklicken von ok bestätigen. Der nächste Vorgang dauert lange! Allmächt!

Wenn das Programm durchgelaufen ist, wechselt man in das Verzeichnis „Einzeldateien“. Dort findet man die isolierten Fragen als Einzeldateien. Man wählt die Datei aus, mit der man weiterarbeiten möchte.

5.2 Struktur und Inhalt der Tabellenfelder

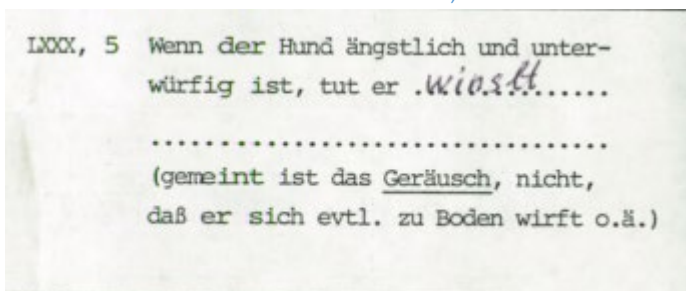
Die bei der Erfassung erstellten Tabellen werden zunächst um vier Spalten erweitert

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	SG	GP	FB	F
-------	-----------	-----------	-----------	-----------------	-----------	----	-----	-----	----	----	----	---

Grundsätzlich bekommt jeder im Originalbeleg enthaltene wortfähige Bestandteil einen eigenen Datensatz (= eine Zeile).

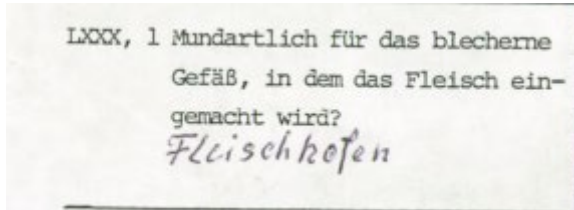
Im Folgenden eine Auswahl der häufigsten Typen:

5.2.1 Die Antwort ist ein Basislexem, z. B.



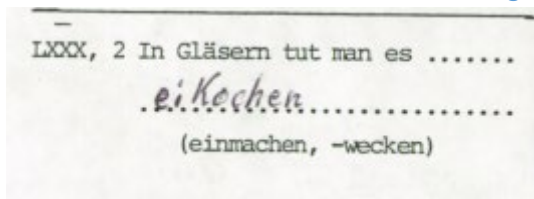
Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	SG	GP	FB	F
	winseln			winstl	winselt	a30,3				1	80	5

5.2.2 Die Antwort ist ein Determinativkompositum, z. B.



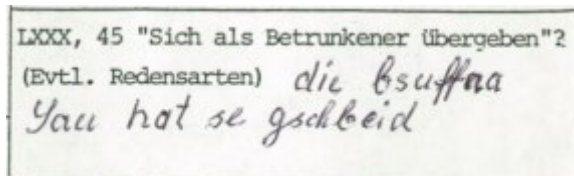
Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	SG	GP	FB	F
Fleisch	Fleischhofen			Fleischhofen	Fleischhofen	a30,3				1	80	1
Hafen	Fleischhofen			Fleischhofen	Fleischhofen	a30,3				1	80	1

5.2.3 Die Antwort ist eine Präfixableitung bzw. ein Partikelverb, z. B.



Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	SG	GP	FB	F
ein	einkochen			eikochen	einkochen	a30,3				1	80	2
kochen	einkochen			eikochen	einkochen	a30,3				1	80	2

5.2.4 Die Antwort ist ein Syntagma, z. B.



Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	SG	GP	FB	F
	die			die bsuffna Sau hat se gschbeid	die besoffene Sau hat sich gespeit	a30,3				1	80	45
	besoffen			die bsuffna Sau hat se gschbeid	die besoffene Sau hat sich gespeit	a30,3				1	80	45
	Sau			die bsuffna Sau hat se gschbeid	die besoffene Sau hat sich gespeit	a30,3				1	80	45
	haben			die bsuffna Sau hat se gschbeid	die besoffene Sau hat sich gespeit	a30,3				1	80	45
	speien, sich			die bsuffna Sau hat se gschbeid	die besoffene Sau hat sich gespeit	a30,3				1	80	45

5.2.5 Die Antwort ist ein Wortgruppenlexem oder Phraseologismus

Wie auch die Standardsprache zeigen Dialekte „syntaktisch unterschiedlich fest verbundene, in der Rede nicht ohne weiteres frei gestaltbare Lexemketten“. (Schläfer ²2009:26) Solche Wortverbindungen werden für das Wörterbuch unterschiedlich aufbereitet.

- A) Ist eine semantische Differenzierung schwer zu begründen, wird die Gesamtbedeutung angegeben (z. B. *gelbe Rübe, ganz und gar*).
- B) Ist die semantische Differenzierung gut zu begründen, werden die einzelnen Elemente isoliert, z. B. für *die ganze Gemeinde einkaufen* in der Bedeutung ‚zu viel einkaufen‘. In die Spalte Bedeutung wird die Bedeutung des jeweiligen Lexems eingetragen. Der semantische Kern der Wortgruppe – in diesem Fall das Substantiv *Gemeinde* – wird zusätzlich mit dem in Klammern gestellten Vermerk „in Redensart“ versehen und die Gesamtbedeutung der Wortgruppe wird im Bearbeiterkommentar festgehalten.

Grammatikalisch bestimmt wird grundsätzlich das in der Spalte Lemma stehende Wort in der Form, in der es im Original belegt ist (siehe Beispiele *gelbe Rübe, ganz und gar*). Ist ein Bestandteil des Wortgruppenlexems bzw. Phraseologismus ein Kompositum oder eine Ableitung wird die Wortbildung als Ganzes grammatisch beschrieben (siehe *herausreißen* in Beispiel *Bäume herausreißen*).

Beispiele

gelbe Rübe, ganz und gar

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Original	Umschrift
Rübe	gelbe Rübe	Karotte	Sf Nom Sg	gaale Ruuwe	gelbe Rübe
gelb	gelbe Rübe	Karotte	Adj NomSgF	gaale Ruuwe	gelbe Rübe
ganz	ganz und gar	vollständig, rundum	Adv	ganz und gar	ganz und gar
gar	ganz und gar	vollständig, rundum	Adv	ganz und gar	ganz und gar

z. B. *Bäume herausreißen, für die ganze Gemeinde einkaufen*

Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK
der	der	Art NomSgM	der kennd nu Bam rausreißen	der könnte noch Bäume herausreißen	d31,9		
können	können, vermögen, fähig sein	V 3Sg	der kennd nu Bam rausreißen	der könnte noch Bäume herausreißen	d31,9		
noch	noch	Adv	der kennd nu Bam rausreißen	der könnte noch Bäume herausreißen	d31,9		
Baum	Baum (in Redensart)	Sm AkkPl	der kennd nu Bam rausreißen	der könnte noch Bäume herausreißen	d31,9		#ra <Bäume herausreißen können> 'körperlich in guter Verfassung sein'
herausreißen	ausreißen (in Redensart)	V Inf	der kennd nu Bam rausreißen	der könnte noch Bäume herausreißen	d31,9		#ra <Bäume herausreißen können> 'körperlich in guter Verfassung sein'

Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK
für	für	Präp + Akk	für die goanzi gemeee eikäft	für die ganze Gemeinde eingekauft	Y26,9		
ganz	vollständig	Adj AkkSgF	für die goanzi gemeee eikäft	für die ganze Gemeinde eingekauft	Y26,9		
Gemeinde	Dorfgemeinschaft, Bevölkerung des Dorfs (in Redensart)	Sf Akk Sg	für die goanzi gemeee eikäft	für die ganze Gemeinde eingekauft	Y26,9		#ra <für die Gemeinde einkaufen> sehr viel, zu viel einkaufen
einkaufen	sich durch Kauf mit Waren für den täglichen Bedarf versehen; Einkäufe, Besorgungen machen	Vsw PP	für die goanzi gemeee eikäft	für die ganze Gemeinde eingekauft	Y26,9		#duden.de <einkaufen> 1. a)

Achtung: Da Wortgruppenlexeme in der Grundform bei einer normalen Suchabfrage in der Grundform nicht gefunden werden (man muss, um „gelbe Rübe“ in der Grundform zu finden entweder das ganze Wortgruppenlexem eingeben oder mindestens die Zeichenfolge „g* *“).

Um die Durchsuchbarkeit und das Auffinden von Lexemen zu gewährleisten, sind wir bemüht Wortgruppenlexeme nur vereinzelt anzusetzen, wenn – mehr oder weniger – keine andere sinnvolle Lösung möglich ist.

5.2.6 Die Antwort ist eine Bedeutungsangabe

Der Typus der Bedeutungsfrage führt zu oftmals problematischen Antworten. Frage 58 von Bogen 7 lautet: „Was bedeutet das Zeitwort ‚abkappen‘?“. Als Antwort kann eine mundartliche Wortform und eine standardsprachliche Paraphrase angegeben sein, z.B. „De hou ich ougekapt = ordentlich verprügelt“ (Haslach Q35,8). Solche Antworten werden wie „normale“ Belege behandelt

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originaltext	Umschrift	GPK	BAK
Kappe	abkappen	sich streiten, schlagen	Vsw PP	Den hou ich ougekapt	den habe ich abgekapt		

Oftmals fehlt jedoch ein mundartlicher Beleg, die Gewährsperson paraphrasiert die suggerierte Wortform lediglich standardsprachlich, z.B. „ein Komplott schmieden/machen“ (siehe Abb). Hier liegt kein eigentlicher Beleg vor, deshalb bleibt die Spalte Originaltext leer. Das Stichwort, nach dessen Bedeutung gefragt wurde, wird lemmatisiert, mit einer Grundform und grammatischen Angabe versehen. Die Bedeutungsangabe wird aus dem Kommentar der GP übernommen, in die Spalte Bearbeiterkommentar (BAK) wird „#nur Bedeutungsangabe“ eingetragen.

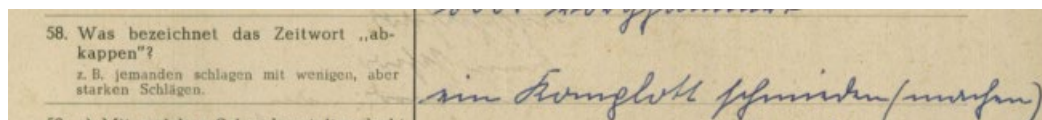


Abb.: FB007_Frage58 aus Z25,1 (GP1)

Lemmas	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originaltext	Umschrift	GPK	BAK
Kappe	abkappen	ein Komplott schmieden	Vsw Inf		abkappen	ein Komplott schmieden/machen	#nur Bedeutungsangabe

5.2.7 Die Antwort bestätigt das Vorkommens der suggerierten Form.

Der Typus der Vorkommensfrage wurde meist nur dadurch beantwortet, dass entweder die suggerierte Wortform unterstrichen oder in das Antwortfeld „ja“ oder „nein“ eingetragen wurde.

Beispiel: Bogen 9, Frage 18 lautet „Ist der Ausdruck *Ansprach* für Unterhaltung bekannt? (Satzbeispiel!) Z.B. *de ald Mo had ka Ansprach mea*“. In vielen Fällen besteht die Antwort nur aus „ja“, „wie angegeben“, einer alternativen Bedeutungsangabe oder der Unterstreichung des vorgedruckten Wortes *Ansprach*. Auch bei diesem Antworttyp bleiben die Spalten Grammatik und Originaltext leer. In der Spalte Bearbeiterkommentar wird eine entsprechende Bemerkung untergebracht, z.B. # bestätigt suggeriertes Wort und Bedeutung oder #vu

(= Vorlage unterstrichen).

5.2.8 Die Antwort bietet nur eine Sachinformation

Der Typus der Frage nach Sachinformation, z. B. zum Hexenaberglauben, wurde zum Teil sehr ausführlich (Anekdoten, teilweise auch als Anhang zum Fragebogen) und in Standarddeutsch beantwortet. Diese Antworten werden im GP-Kommentar erfasst. Die Redaktion wählt die in Hinblick auf die Fragestellung geeigneten Belege aus den jeweiligen Antworten aus, die in den Spalten Originaltext und Umschrift eingetragen und entsprechend beschrieben werden.

5.3 Spalteneinträge im Einzelnen

5.3.1 Lemma

Zweck der Lemmaspalte ist es zu ermöglichen, alle zu einer Wortfamilie gehörenden Wortformen durch einen Suchvorgang zusammenzusortieren.

In die Lemmaspalte eingetragen wird in der Regel das Basislexem einer Wortfamilie. Das Lemma *Haus* z.B. wird den Wörtern *Haus*, *Häuslein*, *Haustür*, *Hirtenhaus*, *Rathauspöpel*, *behausen*, *haushalten*, *häuslich* und allen ihren Flexionsformen zugeordnet.

Komposita aus mehreren einzelwortfähigen Elementen werden doppelt oder mehrfach aufgenommen. Bei den genannten Beispielwörtern sind dies:

Lemma	Grundform
Haus	Haustür
Tür	Haustür
Haus	Hirtenhaus
Hirte	Hirtenhaus
Haus	Rathauspöpel
Pöpel	Rathauspöpel
Rat	Rathauspöpel
Haus	haushalten
halten	haushalten

5.3.1.1 Lemma und Flexionsform

Die als Lemma eingetragene Wortform ist stets die Nennform:

Bei Substantiven ist dies die Form des NomSg. Ausgenommen sind Pluralwörter

Lemma	Grundform	Grammatik	Originaltext	Umschrift
Balg	Balg	Sm NomPl	die belch	die Bälge
Leute	Beichtleute	S NomPl	di Beichtleid	die Beichtleute
beichten	Beichtleute	S NomPl	die Beichtleid	die Beichtleute

Bei Adjektiven wird die positive, prädikative Form eingetragen
Suppletivformen gelten als eigene Lemmata

Lemma	Grundform	Grammatik	Originaltext
gut	gut	Adj NomSgM	mei gouder Schneck
besser	besser	Adj prädKomparativ	der is um ka Laus besse
besser	am besten	Adv Superlativ	schmeggd mer am beschen

Verben werden stets in der Form des Infinitivs eingetragen – auch wenn sie ein unregelmäßiges oder ein Suppletivparadigma aufweisen.

Lemma	Grundform	Grammatik	Originaltext
hauen	abhauen	V Inf	a°habe
hauen	abhauen	Vst PP	okawa
hauen	abhauen	Vsw PP	oghaut
hauen	abhauen	Vst PP	okiem
sein	sein	Vu 3SgPrät	so woes
sein	sein	Vu 3Sg	is
sein	sein	VuKop PP	ich bin dinn gwest

Bei den Pronomina werden alle Suppletivformen, die sich durch ihren Stamm unterscheiden, als eigenständige Lemmata behandelt.

Lemma	Grundform	Grammatik	Originaltext
ich	ich	PrPers1Sg Nom	bei denna kaf i ka Zwiefel mehr
mir	mir	PrPers1Sg Dat	du derfst mer glam
mich	mich	PrPers1Sg Akk	meich leßt sa Reisich mach
mein	mein	PrPoss1Sg NomSgN	mai Guds
mein	mein	PrPoss1Sg DatSgF	meina Tanta ihr Wärsching

5.3.1.2 Lemma und Komposita - Ausnahmen

Eine Anzahl von Adverbien, insbesondere Ortsadverbien sind zwar als Komposita aus einzelwortfähigen Adverbien analysierbar, die Bedeutung ergibt sich aber nicht als Summe der Konstituenten. Die Komposita werden als Lemmata behandelt

Lemma	Grundform	Originaltext
her	her	her
herum	herum	rum
auf	auf	auf
aufhin	aufhin	affi

Auch Komposita, deren Bildungsweise bzw. deren Elemente verdunkelt sind, werden als simplizische Lemmata behandelt

Lemma	Grundform	Bedeutung
hesset	hest	hier, auf dieser Seite
gesset	gest	dort, jenseits
Grummet	Grummet	zweiter Heuschnitt

Die beiden Lageadverbien leiten sich her von *hie-seit* und *jen-seit*; *Grummet* geht zurück auf *grün* und *mähen*.

5.3.1.3 Lemma und explizite Ableitung

In der Regel ist die als Lemma eingetragene Form die am einfachsten gebaute einer Wortfamilie. Hierzu gehört z.B. das Simplex *Ziefer*, das im Standard nur noch als Basis der Ableitung *Ungeziefer* gebräuchlich ist.

Lemma	Grundform	Bedeutung
Ziefer	Ziefer	Nutztiere
Ziefer	Geziefer	Federvieh
Ziefer	Mückengeziefer	Geschmeiß, Ungeziefer

Es kommt jedoch vor, dass eine abgeleitete Wortform sich von ihrer Basis inhaltsseitig sehr stark unterscheidet oder dass die Basis gar nicht belegt ist. In solchen Fällen fungiert die abgeleitete Form als Lemma.

Lemma	Grundform	Bedeutung
verlieren	verlieren	eine Fehlgeburt haben
verwischen	verwischen	vor langer Zeit
brutzeln	brutzeln	Geräusch bei Anbraten von Fleisch
gesund	gesund	nicht krank

Wenn die am einfachsten gebaute Form selten belegt ist, wie z. B. bei Wortbildungen mit dem Basismorphem {schnürpf}, wählten wir als Lemma nicht diese am einfachsten gebaute Form sondern das Basismorphem als Lemma aus.

Wenn eine abgeleitete Form deutlich bekannter ist bzw. als standardsprachlich eingestuft wird, wohingegen die nicht abgeleitete Form nicht standardsprachlich belegt ist, wählen wir die in der Standardsprache übliche Form als Lemma.

Lemma	Grundform	Bedeutung
Rüssel	rüsen	in etwas kramend suchen
Rüssel	Rüssel	Mund (in Redensart)

5.3.1.4 Lemma und Etymon

Wörter, die, obwohl sie historisch aus ein und demselben Etymon hervorgegangen sind, sich von diesem Etymon aber in Ausdrucks- und Inhaltsseite stark unterscheiden, werden als eigenständige Lemmata behandelt.

Hierzu gehören Ableitungen mit nicht mehr produktiven und transparenten Suffixen, z.B. historische *-ti* Ableitungen wie *Fahrt*, *Tracht*, *Zucht*

Lemma	Grundform	Bedeutung
fahren	Fahrrecht	Recht des Bauern auf Durchfahrt durch fremdes Feld
fahren	Fahret	Furt
Fahrt	Fährte	Furt

Das mdal. feminine Substantiv *Fahret* ist das Ergebnis der in der Mundart noch produktiven Ableitung auf *-et*.

Als eigenständige Lemmata könnten auch Derivationen von Nomina auf Basis von Verben mit Ablautparadigmen behandelt werden, wenn die historische Stammform im rezenten mdal. Paradigma des Verbs nicht mehr vorhanden ist. Z. B. ist die Präteritalform *fuhr* von *fahren* in der Mundart nicht mehr gebräuchlich, sodass man durchaus ein Lemma *Fuhre* ansetzen könnte. Das Substantiv *Zug* ist ein bereits auf westgermanischer Stufe gebildetes Verbalabstraktum. Auf nhd.

Stufe enthält das Paradigma des Verbs *ziehen* keine Form mit dem Stammvokal *-u-* mehr, die das Mhd. noch im Plural des Präteritums (*si zugen* „sie zogen“) aufwies. Ein Lemma *Zug* wäre daher vertretbar. Da es aber – wie unter 3.2.1 formuliert – der Zweck der Lemmaspalte ist, alle zu einer Wortfamilie gehörenden Wortformen durch einen Suchvorgang zusammenzusortieren, werden diese Wortbildungen, wenn sie auch synchron noch als Mitglied der jeweiligen Wortfamilie verstanden werden, nicht als eigenständige Lemmata angesetzt und dem Verb zugeordnet.

5.3.1.5 Lemma und Okkasionalismen

Bisweilen begegnen Belege, bei denen es sich offensichtlich um Gelegenheitsbildungen handelt und die keinem Lemma zuzuordnen sind, z.B. *Hupsdreifachtel* ‚Zylinderhut‘ oder *X-ser* ‚älterer Mann mit schlechter Gangart‘. In diesen seltenen Fällen wird die Grundform als Lemma angesetzt. Zusätzlich ist im Bearbeiterkommentar „#wohl Okkasionalismus“ anzugeben.

Lemma	Bedeutung	Originaltext	BAK
X-er	Mann mit schlechter Gangart	X-er	#wohl Okkasionalismus
Hupsdreifachtel	Zylinderhut	Hupsdreifachtl	#wohl Okkasionalismus
Bömmersch	fiktiver Gesprächspartner (in Redensart)	etz hömmersch Frau Bömmersch	#wohl Okkasionalismus

5.3.1.6 Lemma und Fremdwortintegration

Wenn in der Standardsprache für ein Fremd- oder Lehnwort eine ins Deutsche integrierte Schreibweise vorhanden und üblich ist, wird diese, auch bei stark abweichender mdal. Lautung als Lemma übernommen:

Lemma	Bedeutung	Originaltext
Kalesche	Kutsche	Kolesch
Vokativus	hinterlistiger Mensch	Fogatives

Wenn es im Standard nur eine Schreibweise gemäß der Orthographie der Quellsprache gibt, wird diese als Lemma übernommen

Lemma	Bedeutung	Originaltext
Chaiselongue	Sofa	Schäßblong
stylen	sich herausputzen	gstailt

Entlehnungen aus slawischen Sprachen sind nur selten in die Standardsprache integriert (*Grenze*, *Peitsche*, *Gurke*). Standardsprachliche Schreibungen gemäß quellsprachiger Orthographie gibt es bei den Slawismen nicht.

Die meisten Slawismen der fränkischen Mundarten sind nur in substandardsprachlichen Wörterbüchern auffindbar. So z.B. das Maskulinum *Strizi* „Gauener, Zuhälter“. Es kann von tschechisch *strýc* „Onkel“ hergeleitet werden und ist in oberdeutsche Mundarten, vor allem aber ins Rotwelsche integriert. Die meisten Wörterbücher lemmatisieren es als <Strizzi> (DWB X/III, 1630, Wolf 1956, 5663), eine Minderheit auch als <Striezi> oder <Strizi>. Letztere Schreibweise wurde für das Fränkische Wörterbuch gewählt. Unter den ca. 300 Belegen findet sich keiner, dessen Originaltext kurzen Stammvokal veranschaulicht: *Striezi*, *Schdriez*, *Striezel*, *Schdrizi*... Zudem suggeriert die Schreibung <Strizzi> eine vermeintliche Herkunft des Wortes aus dem Italienischen.

Entlehnungen aus dem Jiddischen sind zwar teilweise in standardsprachlichen Wörterbüchern gebucht, meist ist dies jedoch nicht der Fall. Dann muss die Orthographie des Lemmas einen Kompromiss zwischen etymologischer und lautgerechter Schreibweise finden

Lemma	Grundform	Bedeutung	Originaltext
Schmus	Geschmuse	dummes Gerede	Gschmuas
Keschich	Keschich	lärmende Unterhaltung	Ke-iischi

Schmus geht zurück auf hebr. *schmu'oth* „Gerüchte, Nachrichten“. Das Wort ist in die allgemeine deutsche Umgangssprache integriert und wird in standardsprachlichen Wörterbüchern als *Schmus*, *schmusen* gebucht.

Keschich ist ein rein mundartlicher Hebraismus (hebr. *hescheq* „Lust, Lustbarkeit“). Der Stammvokal ist meist als Diphthong, seltener als Monophthong belegt. Dennoch erfolgt die Lemmatisierung mit monophthongischem Stammvokal, da die Vorform im Jiddischen und Hebräischen stets –e- enthält. Der stammauslautende Konsonant ist ausschließlich als <-ch> belegt. Dies wird – entgegen der Etymologie – bei der Lemmatisierung berücksichtigt.

5.3.1.7 Lemma und Fremdwort und Wortbildung

Ist ein Fremdwort mit fremder Wortbildung belegt, so wird diese Wortbildung als eigenes Lemma behandelt, z. B. *Analphabet* wird als eigenes Lemma geführt und nicht unter dem Lemma *Alphabet*. Zeigt ein Fremdwort deutsche bzw. dialektale Wortbildung, wird es nicht als eigenes Lemma geführt, sondern der fremden Wortbasis zugeordnet, z. B. *arabisch* zum Lemma *Arabien*, da *-isch* ein indigenes Wortbildungsmorphem ist, *Konfers* 'Konfirmandenunterricht' zu *konfirmieren*, da *-ers* ein dialektales Wortbildungsmorphem ist.

5.3.1.8 Lemma und Konfix

Konfixe wie *bio*, *elektro* etc. werden auch als Lemmata behandelt. Sie werden immer klein geschrieben.

5.3.1.9 Lemma ohne Entsprechung im Standard

Mundartwörter, die standardsprachlich keine eindeutige Entsprechung haben und die auch nicht als Lehnwörter aus normierten Fremdsprachen zu deuten sind, werden in Anlehnung an die Mundartwörterbücher benachbarter Dialektlandschaften lemmatisiert. Es kommt dabei darauf an, inwieweit Übereinstimmung zwischen den Belegen des WBF und denen in den Nachbarwörterbüchern besteht.

Folgende Konstellationen kommen vor

a) das zu lemmatisierende Wort ist auffindbar in anderen Substandard-Wörterbüchern in weitgehend gleicher Schreibweise und Bedeutung. Das ist problemlos. Die Lemmata der Nachbarwörterbücher werden übernommen.

b) das Wort ist auffindbar in anderen Wörterbüchern, die Bedeutung ist gleich, aber die Ausdrucksseite variiert.

Hierbei wird tendenziell eine Hierarchie beachtet, die in etwa der Länge der Grenzen zwischen dem Fränkischen und den betreffenden Nachbardialekten entspricht: BWB, Thüringisches Wörterbuch, Schwäbisches Wörterbuch, Südhessisches Wörterbuch.

Beispiel: Das Adjektiv *damisch*, ein unspezifisches Pejorativum für Menschen beiderlei Geschlechts wird von Schmeller (1, 603) als <täumisch>, vom Thüringischen WB als <dämisch>, vom Südhessischen WB und von Fischer als <damisch> und auch beim BWB als <damisch> lemmatisiert. Alle erwähnten Wörterbücher führen eine Bedeutungsvariante „schwindlig verwirrt“ an, die auf die etymologische Verwandtschaft mit *taumeln* schließen lässt. Angesichts der inhalts- und ausdrucksseitigen Fortentwicklung vom Etymon, die in allen Nachbardialekten zu einem weitgehend identischen Ergebnis führte, wird die Lemmatisierung gemäß dem Vorbild des BWB vorgenommen.

c) Der Wortstamm ist mit ähnlicher Ausdrucks- und Inhaltsseite auffindbar in anderen Wörterbüchern, jedoch nicht in gleicher Wortart.

Beispiel: im Material des WBF finden sich zahlreiche Belege für ein Adjektiv <derräh> oder <zerräh> mit der Bedeutung „erschöpft, kaputt“ von Menschen. Dergleichen findet sich in keinem der Nachbarwörterbücher. Fischer (5, 104) hat aber <Rähe> und dazu einen Beleg <Rähe> „Steifigkeit, Pferdekrankheit“ das mit standardsprachlich <Rehe> „Gliedersteifheit bei Tieren“ übereinstimmt.

Das fränkische Adjektiv muss hiermit verwandt sein und wird in Anlehnung an Fischer mit <räh> lemmatisiert.

d) Das Wort kommt mit mehreren übereinstimmenden Belegen im Material des WBF vor, der Stammvokal kann angesichts der Schreibungen und der Herkunft der Belege auf eine bestimmte mhd. Vorform zurückgeführt werden. Es fehlen aber vergleichbare Belege in anderen Wörterbüchern. Beispiel: zu Bogen 9, Frage 14 „sich warm anziehen“ gibt es sechs Belege wie *aimousen* (nordbairisch) oder *onmussen* (ostfränkisch). Der Stammvokal scheint auf mhd. *uo* zurückzugehen. Es ist also gerechtfertigt <mussen> als Lemma anzusetzen

f) Das Wort kommt nur mit einem einzigen oder höchstens zwei Belegen im Material des WBF vor. Eine historische Herleitung ist nicht möglich, parallele Belege in anderen Wörterbüchern gibt es nicht.

Beispiel: mit der Bedeutung „jemand, der sich ungebührlich benimmt“ kommt als Antwort zu Bogen 6, Frage 10 aus dem PQ W38,2 (nordbairisch) der Originaltext <Löin>. Vergleichbare Belege gibt es in der Literatur nicht, der Versuch einer historischen Herleitung führt zu keinem plausiblen Ergebnis. Daher wird der Beleg zunächst nicht in die Datenbank aufgenommen sondern bis zu einer vielleicht noch erfolgenden Klärung in der Tabelle „xy ungelöst“ eingetragen.

e) Das zu lemmatisierende Wort gehört zu einem Kontinuum von Belegen, die sich ausdrucksseitig ähneln, aber nicht gleichen, und die zum Teil an den Verbreitungsgrenzen ihrer Varianten auch in unterschiedlicher Bedeutung vorkommen. In solchen Fällen müssen mehr oder weniger willkürlich anhand ausdrucksseitiger Kriterien voneinander abgegrenzte Lemmata angesetzt werden.

Beispiel:

Bedeutung	Originaltext	Stelle
sich vollfressen	owamsen	Bg 8/Fr 17
warm angezogen	ogewamst	Bg 9/Fr 14
aufgegangener Kartoffelbrei mit Mehl	Kartoffelbambes	Bg 5/Fr 35
Apfelbrei	Eppelbrambes	Bg 5/Fr 34
Kartoffelbrei	Pframpf	Bg 5/Fr 24
warm angezogen	aogapfoamft	Bg 9/Fr 14
sich vollfressen	vullpropfn	Bg 7/Fr 56
Obstbaum veredeln	aufpfropfen	Bg 7/Fr 51
Obstbaum veredeln	proffe	Bg 7/Fr 51
Obstbaum veredeln	proppe	Bg 7/Fr 51

- Alle Formen, deren Stamm mit Labialer Konsonant + Vokal beginnt werden dem Lemma <Wams> zugeordnet.
- Alle Formen, deren Stamm die Struktur Labialer Konsonant + /r/ + Vokal + /m/ + Labialer Konsonant haben, werden dem Lemma <Pframpf> zugeordnet.
- Alle Formen, deren Stamm die Struktur Labialer Konsonant + /r/ + Vokal + Labialer Konsonant haben, werden dem Lemma <Ppropf> zugeordnet.

Lemma	Bedeutung	Originaltext
Wams	sich vollfressen	owamsen
Wams	warm angezogen	ogewamst
Wams	aufgegangener Kartoffelbrei mit Mehl	Kartoffelbambes
Prampf	Apfelbrei	Eppelbrambes
Prampf	Kartoffelbrei	Pframpf
Prampf	warm angezogen	aogapfoamft
Ppropf	sich vollfressen	vullpropfn
Ppropf	Obstbaum veredeln	aufpfropfen
Ppropf	Obstbaum veredeln	proffe
Ppropf	Obstbaum veredeln	proppe

5.3.1.10 Homographe Lemmata

In Printwörterbüchern werden homographe Lemmata durch Zuweisung von Ziffern unterschieden, z. B. *Kaff* (1) 'Siedlung (pejor)', *Kaff* (2) 'Getreideabfall'. In der Datenbank ist eine solche Kennzeichnung problematisch, da Ziffern und Klammern als Steuerzeichen oder Sonderzeichen verwendet werden. Eine generelle Regel ist für diese Fälle schwer zu formulieren, daher sollten sie immer dokumentiert werden. Folgende Vorgehensweise ist zu empfehlen:

1. die Homographen sollen nach Möglichkeit graphisch geschieden werden
2. ein Verweislemma soll angelegt werden, über das die Lemmata gefunden werden können
3. das Verweislemma muss auch in die Datei „Artikel“ eingetragen werden

Im obigen Beispiel *Kaff* sind wir wie folgt vorgegangen:

1. Da *Kaff* in der Bedeutung 'Siedlung (pejor)' im Sprachgebrauch üblicher ist, wird ihm das Lemma *Kaff* zugewiesen.
2. Da *Kaff* in der Bedeutung 'Getreideabfall' einem Sonderwortschatz angehört, wird ihm ein anderes Lemma zugewiesen, in diesem Fall, die im Untersuchungskorpus am häufigsten belegte Grundform *Käfich*.
3. Ein Verweislemma wird erstellt, das darauf verweist, dass *Kaff* in der Bedeutung Getreideabfall unter dem Lemma *Käfich* in der Datenbank zu finden ist.

Dennoch sind homographe Lemmata nicht ganz zu umgehen. Wir unterscheiden diese wie folgt: Lemma_1 (allgemeine Bedeutung), z. B. Rost_1 (Eisenoxyd), Rost_2 (Gitter).

5.3.2 Grundform

Die Spalte „Grundform“ soll dem möglichst unproblematischen Auffinden eines Wortes dienen, das dem Benutzer evtl. nur auditiv bekannt ist. Die Einträge entsprechen in etwa den Stichwörtern eines Papier-Wörterbuchs. In Einzelfällen kann es im Interesse des Benutzers nötig werden, von der Schreibweise des Lemmas abzuweichen insbesondere, wenn sich die mundartliche Lautung stark vom Lemma unterscheidet, z. B. <Gockel> vs. mdal. *Göcker*, *Gieker*.

5.3.2.1 Grundformen bei Adjektivsubstantivierungen

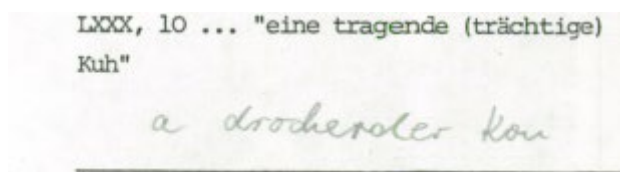
Substantive, die das Ergebnis der Konversion von Adjektiven sind, sind nicht genusfest, z.B. *der Neue, die Neue, das Neue* (Sm, Sf, Sn). Da wir die Grundformen in der Datenbank ohne Artikel führen, wird immer die Form verwendet, die das Genus anzeigt (*Neuer, Neue, Neues*). So kann der potentielle Nutzer, ohne zuvor die Grammatikangabe ansehen zu müssen, erkennen, welches Genus der Beleg zeigt.

5.3.3 Bedeutungsangaben

5.3.3.1 Regel 1

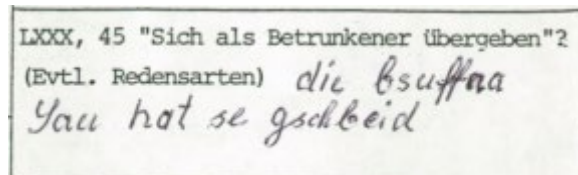
Als Bedeutungsangaben möglich sind: standarddeutsche Entsprechungen, Synonyme, Heteronyme und Paraphrasen.

- Standarddeutsche Entsprechung: Dialektwort und Standardwort stimmen inhaltsseitig vollkommen überein, z. B. das Belegwort *Kuh*



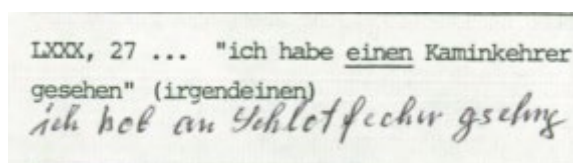
Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	SG	GP	FB	F
	Kuh	Kuh	Sf NomSg	a drocherder Kou	eine tragete Kuh	a34,7				1	80	10

- Synonym:



Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	SG	GP	FB	F
	speien, sich	sich übergeben	Vsw PP	die bsuffna Sau hot se gschbeid	die besoffene Sau hat sich gespeit	a30,3				1	80	45

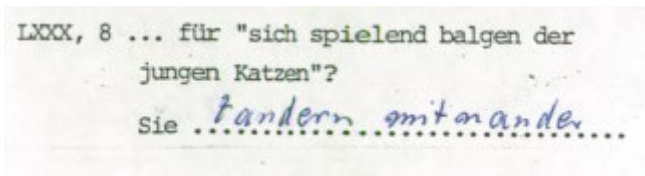
- Heteronym:



Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	SG	GP	FB	F
	Schlotfeger	Kaminkehrer	Sm AkkSg	ich hob an Schlotfecher gsehng	ich habe einen Schlotfeger gesehen	a30,3				1	80	27

Anmerkung: Heteronyme sind oft schon in der Fragestellung vorgegeben.

- Paraphrase:



Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	SG	GP	FB	F
	tandem	sich spielend balgen der jungen Katzen	Vsw Inf	tandem miteinander	tandem miteinander	c31,9				1	80	8

Anmerkung: Bei der Paraphrasierung sollte in der Regel die Fragestellung übernommen werden.

5.3.3.2 Regel 2

Spezifikationen bei Bedeutungsangaben sind von der Grundbedeutung mit Komma abzutrennen, z. B.

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	SG	GP	FB	F
Kalb	Kalbin	weibliches Rind, ca. 2 Jahre alt	Sf NomSg	Kalwin	Kalbin	c31,9				1	80	8

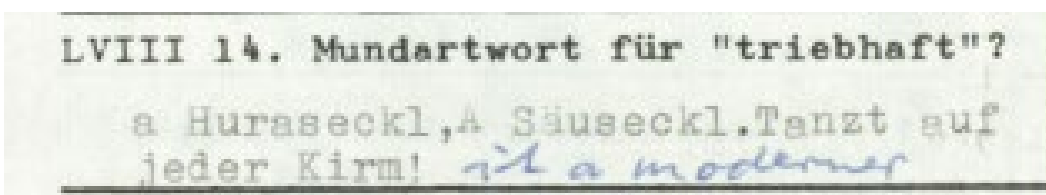
5.3.3.3 Regel 3

Alle Zusatzinformationen (z. B. Konnotationen) werden der Bedeutung in Klammern nachgestellt, solche sind z. B.: pejor. (= abwertend), meljor. (= aufwertend), Scherz, vulgär, Spott (vgl. Rüdiger Harnisch (2018): Partizipien als meliorisierende Ersatzkonstruktionen für pejorisierte personenbezeichnende Derivata. In: Fabian, Annamaria/Trost, Igor (Hg.): Sprachgebrauch in der Politik. Grammatische, lexikalische, pragmatische und dialektologische Perspektiven. Berlin/Boston: de Gruyter, S. 217-237).

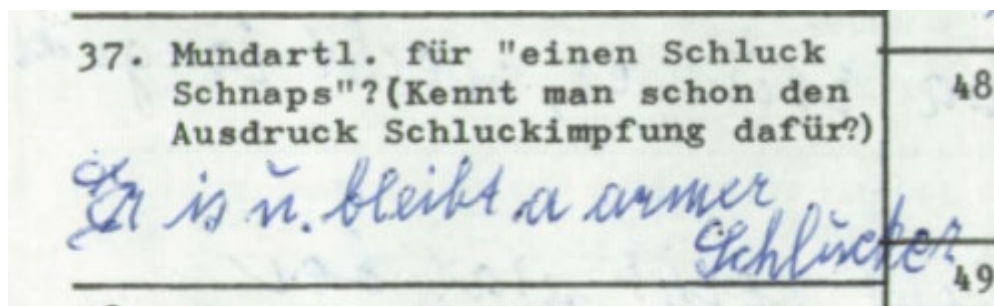
5.3.3.4 Schwierige Fälle

Die Antwort der GP beantwortet nicht den Kern der Fragestellung, bzw. stimmt nur teilweise mit dem intendierten Sachverhalt überein. In diesem Fall liefert der Bearbeiter eine Bedeutungsangabe auf Basis seiner Kompetenz. Außerdem kennzeichnet man solche Fälle in den Bearbeiterkommentar mit *#tangential*.

Beispiele:



Lemma	Grundf.	Bed.	Gramm.	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	SG	GP	FB	F
modern	Moderner	sexuell aufgeschlossener Mann	Sm NomSg	it a moderner	ist ein Moderner	Y27,9		#tangential		1	58	14



Lemma	Grundf.	Bed.	Gramm.	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	SG	GP	FB	F
schlucken	Schlucker	armer Mensch	Sm NomSg	Er is u. bleibt a armer Schlucker	er ist und bleibt ein armer Schlucker	Y27,9		#tangential		2	56	37

5.4 Grammatische Angaben

Regel: Grammatikalisch bestimmt wird grundsätzlich das in der Spalte Grundform stehende Wort in der Form, in der es in der Originalschrift belegt ist.

Regel: Kann ein Beleg nicht eindeutig grammatikalisch bestimmt werden (z. B. *-le*, *la* = Diminutivendung für Sg und Pl), wird die nicht bestimmbare Kategorie (z. B. Genus, Numerus) weggelassen.

Sonderregelungen gelten für Wortgruppenlexeme und Phraseologismen (siehe 0).

5.4.1 Allgemein

Bestimmt werden Wortart (Substantiv (S), Adjektiv (Adj), Pronomen (Pr), Numeralia (Num), Artikel (Art), Verben (V), Adverb (Adv), Präpositionaladverb, Konjunktion (Kj), Präposition (Präp), Partikel, Interjektion) und je nach Wortart Flexion, Rektion, Funktion.

5.4.2 Substantiv, Pronomen, Artikel

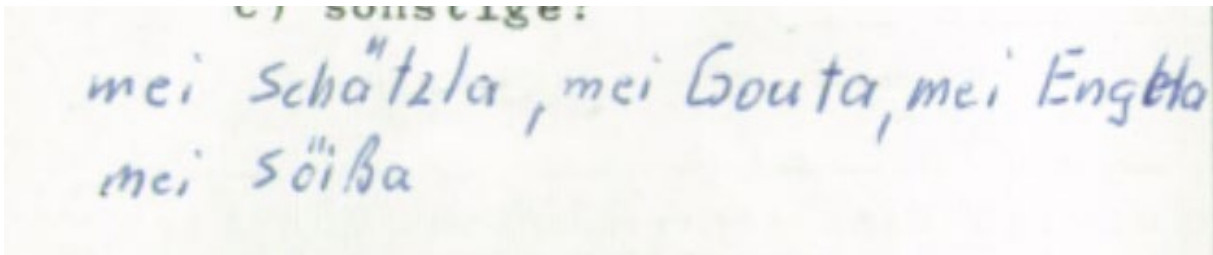
Flexion	Kriterium	Abkürzungen
Genus	maskulin, feminin, neutrum	m, f, n
Kasus	Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ	Nom, Gen, Dat, Akk
Numerus	Singular, Plural	Sg, Pl

Bsp.: *da Groom* > *der Graben* > Sm NomSg;

Ausnahmen: Lexeme, die zur Gruppe der sog. Pluralia tantum gehören und daher keinem Genus zuzuordnen sind, werden mit „SPI“ gekennzeichnet.

Kann das Genus eines Belegs (Achtung: bisweilen gibt die GP einen Hinweis durch einen Kommentar) nicht eindeutig bestimmt werden, so verfährt man entweder wie unter 7.5.1 angegeben oder man entscheidet sich für ein Genus und schreibt in den Bearbeiterkommentar das jeweils mögliche andere Genus, wie folgt: #evtl. maskulin, feminin, neutrum: Belegwort in Umschrift.

Beispiel:



Die Belege *mei Gouta* und *mei SöiBa* können sowohl maskulin als auch feminin sein (meine Gute/mein Guter?, meine Süße/mein Süßer?). Wie man solche Fälle in der Datenbank darstellt, zeigt die unten stehende Tabelle.

Lemma	Grundf.	Bed.	Gram.	Orig.	Umsch.	GPK	BAK	PQ	Sachgr.	GP	FB	F
gut	Gute	Anrede unter Verliebten	Sf	mei Gouta	meine Gute		#evtl. maskulin: Guter	S37,2	6332	1	35	28,3
süß	Süße	Anrede unter Verliebten	Sf	mei SöiBa	meine Süße		#evtl. maskulin: Süßer	S37,2	6332	1	35	28,3

5.4.3 Pronomen

5.4.3.1 Personalpronomen (PrPers)

Bei Personalpronomen bestimmen wir: Person, Numerus, (in der 3PSg Genus), Kasus; Achtung nach der Angabe der Wortart einen Blank setzen

<i>deiner:</i>	PrPers 2SgGen			
<i>dich:</i>	PrPers 2SgAkk			
<i>dir:</i>	PrPers 2SgDat			
<i>du:</i>	PrPers 2SgNom			
<i>er/he(r):</i>	PrPers 3SgMNom			
<i>es:</i>	PrPers 3SgNNom		PrPers 3SgNAkk	
<i>euch/enk(s):</i>	PrPers 2PIAkk		PrPers 2PIDat	
<i>euer:</i>	PrPers 2PIGen			
<i>ich:</i>	PrPers 1SgNom			
<i>ihm:</i>	PrPers 3SgMDat			
<i>ihn:</i>	PrPers 3SgMAkk			
<i>ihnen:</i>	PrPers 3PIDat			
<i>ihr/tiz/enk(s):</i>	PrPers 2PINom		PrPers 3SgFDat	
<i>ihrer:</i>	PrPers 3PIGen			
<i>ihrer:</i>	PrPers 3SgFGen			
<i>meiner:</i>	PrPers 1SgGen			
<i>mich:</i>	PrPers 1SgAkk			
<i>mir:</i>	PrPers 1SgDat			
<i>seiner:</i>	PrPers 3SgMGen		PrPers 3SgNGen	
<i>sie:</i>	PrPers 3SgFNom		PrPers 3SgFAkk	PrPers 3PINom PrPers 3PIAkk
<i>uns:</i>	PrPers 1PIDat		PrPers 1PIAkk	
<i>unser:</i>	PrPers 1PIGen			
<i>wir:</i>	PrPers 1PINom			

Sollte ein Personalpronomen enklitisch oder proklitisch verwendet werden, ist dies durch ein mit Blank und das Kürzel *enkl* bzw. *prokl* zu kennzeichnen. əŋ

Lemma	Grundf.	Bed.	Gram.	Orig.	Umsch.
mein	mein	mein	PrPoss 1SgAkkSgM	Es is grod su wie wenn i nou mein Ärsch glangt hätt	Es is grod su wie wenn i nou mein Ärsch glangt hätt
du	du	du	PrPers 2SgNom enkl	desta fei brav bist und desta fei richti folgst in der Schul und desta fei fest lernst	daß du fein brav bist und daß du fein richtig folgst in der Schule und daß du fein fest lernst

5.4.3.2 Possessivpronomen (PrPoss)

Bei Possessivpronomen bestimmen wir: Person, Numerus, (in der 3PSg Genus), Kasus; Achtung nach der Angabe der Wortart einen Blank setzen

<i>mein:</i>	PrPoss 1Sg	
<i>dein:</i>	PrPoss 2Sg	
<i>sein:</i>	PrPoss 3SgM	PrPoss 3SgN
<i>ihr:</i>	PrPoss 3SgF	PrPoss 3Pl
<i>unser:</i>	PrPoss 1Pl	
<i>euer:</i>	PrPoss 2Pl	

Sollte ein Possessivpronomen enklitisch oder proklitisch verwendet werden, ist dies durch ein mit Blank und das Kürzel *enkl* bzw. *prokl* zu kennzeichnen.

Lemma	Grundf.	Bed.	Gram.	Orig.	Umsch.
sein	sein	sein	PrPoss 1SgAkkSgF	Der muaß immer no sei Ludl haba	der muss immer noch seine Ludel haben
ihr	ihr	ihr	PrPoss 3SgFdatSgM	Die mit ihm Genshols	die mit ihrem Gänshals

5.4.3.3 Indefinitpronomen

Vgl. Peter Gallmann: Was ist ein Wort? In: Duden. Die Grammatik. Berlin 2022. S. 756 – 763.

5.4.4 Demonstrativpronomen

5.4.5 Adjektiv

Flexion	Kriterium	Abkürzung
Kasus	Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ	Nom, Gen, Dat, Akk
Numerus	Singular, Plural	Sg, Pl
Genus	Maskulinum, Femininum, Neutrum	M, F, N
unflektiert	prädikativ	präd

Bsp.: attributiv flektiert: *di goud Subbn* > *die gute Suppe* > Adj NomSgF (Satzgliedteil);
attributiv unflektiert: *di Subbn is fei richti goud* > *die Suppe ist fein richtig gut* (Adj)
(Satzgliedteil)

prädikativ: *di Subbn is fei goud* > *die Suppe ist fein gut* > Adj präd (Satzglied)
adverbial: *di Subb lesst si goud aufwärmm* > *die Suppe lässt sich gut aufwärmen* >
Wortartwechsel: Adv (Satzglied)

Anmerkung: Ob starke oder schwache Adjektivflexion vorliegt, wird nicht bestimmt.

Die Reihenfolge der Grammatikangaben ist wie folgt festgelegt: Wortart, Flexion, Komparation, Syntax. Komparation wird nur angegeben, wenn das Adjektiv im Komparativ oder Superlativ vorkommt. Ebenso wird die Syntax nur dann notiert, wenn das Adjektiv prädikativ (präd) verwendet wird. Steht das Adjektiv attributiv vor einem Bezugsnomen, verzichten wir auf die Angabe zur Syntax. Bestimmt wird die Adjektivflexion (Kasus, Numerus, Genus). Steht das Adjektiv im Plural wird keine Angabe zum Genus gemacht, das diese in allen Kasus formengleich sind.

Lemma	Grundf.	Bed.	Gramm.	Original	Umsch.	GPK	BAK	PQ	Sachg.	GP	FB	F
alber	alber	unsinnig	Adj AkkPl	Moach doch kee olwara Soacha	mach doch keine alberen Sachen			V25,8	9240	1	56	51
alber	alber	verdorben	Adj AkkSgM	an olbern Mong	einen alberen Magen			U38,7	5340	2	9	11
alber	alber	sonderbar (Charakter)	Adj präd	ar is a wenig olbär	er ist ein wenig alber			T31,6	6110	1	7	45
klein	klein	klein	Adj NomSgFK omparativ	die kleinere Sädich	die kleinere Saategge			k32,3	9210	1	18	20
wohl	wohl	gut, angenehm	Adj Superlativ präd	ene Sau is es enn Dreck oam wohlste	einer Sau ist es im Dreck am wohlsten			V21,3	6310	1	114	6

5.4.6 Verb

Flexion	Kriterium	Abkürzung
Verbklasse	stark, schwach, unregelmäßig, auxiliar, kopulativ	st, sw, u, Aux, Kop
Person		1, 2, 3
Numerus	Singular, Plural	Sg, Pl
Modus	Indikativ, Konjunktiv	Ind, Konj
Tempus	Präsens, Präteritum	Präs, Prät,
infinit	Infinitiv, Partizip Präteritum	Inf, PP

Mit **Vu** ausgezeichnet werden: alle Verben, deren Verbparadigma sich aus Suppletivstämmen zusammensetzt (*sein, haben, gehen*) und alle Modalverben (*können, dürfen, sollen, müssen, mögen, wollen*).

Mit **Aux** ausgezeichnet werden Hilfsverben, die in den Antworten auch als solche verwendet werden (siehe Beispiel).

Mit **Kop** ausgezeichnet werden Kopulativa, v.a. *sein, werden ...*

Reflexivität wird nicht in der Spalte Grammatik erfasst, vielmehr schreibt man in der Grundform nach dem Verb durch Komma abgetrennt *sich*. Siehe Beispiel 5.4.8

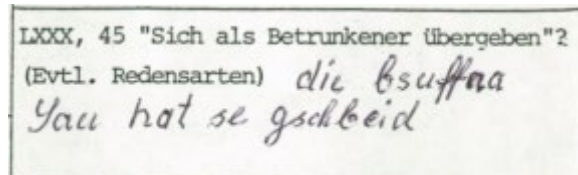
Im Unterschied zur Standardsprache verwendete schwache Flexion wird in der Umschrift beibehalten.

5.4.7 Nicht-Flektierbare

Wortart			

Präposition	Kasusreaktion	Genitiv, Dativ, Akkusativ	Gen, Dat, Akk
Partikel	Funktion	Modalpartikel, Gradpartikel, Fragepartikel	

5.4.8 Beispiel für einen Antwortsatz



Lemmas	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GP K	BA K	SG	GP	FB	F
	die		Art NomSgF	die bsuffna Sau hat se gschbeid	die besoffene Sau hat sich gespeit	a30,3				1	80	45
	besoffen		Adj NomSgF	die bsuffna Sau hat se gschbeid	die besoffene Sau hat sich gespeit	a30,3				1	80	45
	Sau		Sf NomSg	die bsuffna Sau hat se gschbeid	die besoffene Sau hat sich gespeit	a30,3				1	80	45
	haben		VuAux 3Sg	die bsuffna Sau hat se gschbeid	die besoffene Sau hat sich gespeit	a30,3				1	80	45
	sich		PrRefl AkkSgF	die bsuffna Sau hat se gschbeid	die besoffene Sau hat sich gespeit	a30,3				1	80	45
	speien, sich		Vsw PP	die bsuffna Sau hat se gschbeid	die besoffene Sau hat sich gespeit	a30,3				1	80	45

5.4.9 Klitisierungen

Verschmelzungen von Präposition und definitivem Artikel (z. B. zur, am uws.): Präp+Art KasusNumerusGenus, zB

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	SG	GP	FB	F
am	an dem	am	Präp+Art DatSgM	am früha Morgen is er schö auf die Arbet	am frühen Morgen ist er schön auf die Arbeit	S35,93				1	58	8

Lit: Nübling, Damaris: Verschmelzung von Präposition und definitivem Artikel. In: Duden Band 4. Die Grammatik. Berlin 2006:627ff.

5.5 Liste der verwendeten grammatischen Begriffe mit Abkürzungen

+ (wird nur verwendet um Präposition mit Kasus anzugeben)
1
2

3
Adj (= Adjektiv)
Adv (= Adverb)

Affix
Akk (= Akkusativ)
Art (= Artikel)
Aux (Auxiliar – nur bei Verben)
Dat (= Dativ)
dir (Richtung, direktio)
enkl. (= enklitisch)
F (= Femininum)/f (= feminin)
Flexionsmorphem (z. B. <i>am</i> zur Bildung des Superlativs)
Fokuspartikel
Fragepartikel
Fügung
Gen (= Genitiv)
Gerund
Gradpartikel
Grußformel
Hyperkonjunktiv (z. B. <i>ich mechat – ich möchete</i>)
Imp (= Imperativ)
Inf (= Infinitiv)
init. (= initial)
Interjektion
Interrogativadverb
Kardinalzahl
kaus (kausal)
Kj (= Konjunktion)/Konjunktion
Komparativ
Konjunktiv
Kop (Kopulativum – nur bei Verben)
lexikalisierte Wortgruppe
lok (lokal)
Lokaladverb
M (= Maskulinum)/m (= maskulin)
Mod (= Modal – nur bei Verben)
mod (modal)
Modalpartikel
N (= neutrum)/n (= neutral)
Na (= Name) – alle weiteren Namen siehe Kapitel: Umgang mit Namen
Negator

Nom (= Nominativ)
Numerale
Onomatopoe
Ordinalzahl
Partikel
Phraseologismus
Pl (= Plural)
PP (= Partizip Präteritum)
Pr Stellvertreter (= Pronomen)
präd (= prädikativ)
Präfix
Präp (= Präposition)
Präpositionaladverb
Präsens
Prät (= Präteritum)/Präteritum
PrDem (Demonstrativpronomen)
PrIndef (= Indefinitpronomen)
PrInterrog (Interrogativpronomen)
prokl. (= proklitisch)
pronominal
PrPers (Personalpronomen)
PrPoss (Possessivpronomen)
PrRefl (Reflexivpronomen)
Relativadverb
S (= Substantiv)
Sg (= Singular)
Skalenpartikel
st (= stark)
Stellvertreter
Superlativ
sw (= schwach)
temp (temporal)
u (= unregelmäßig)
unflektiert
Verb
Verbellipse
Verbzusatz
Zahladj (= Zahladjektiv)

Zahlpr (= Zahlpronomen)	
Zahlsubstantiv	

5.6 Verweislemmata

Grundformen, die aufgrund morphologischer Abweichungen von der Standardsprache abweichen (z. B. *Straßgraben* statt *Straßengraben*), müssen, um sie auffindbar zu machen, durch Verweislemmata ausgewiesen werden.

Bei Verweislemmata sind die Spalten Lemma, Grundform und Bearbeiterkommentar (BAK) ausgefüllt. In der Spalte *Grundform* wird die Standardform bzw. die üblichere Form eingetragen. Der Bearbeiterkommentar listet *Verweislemma siehe*. Es folgt die abweichende Wortform.

Weitere Felder können ausgefüllt sein, z. B. das Feld Bedeutung (siehe Beispiel nächste Tabelle).

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK
Straße	Straßengraben							Verweislemma siehe Straßgraben
Graben	Straßengraben							Verweislemma siehe Straßgraben
ächzen	ächzen	jammern, wehklagen						Verweislemma siehe ach

5.7 Sachgruppenzuordnung

Die Sachgruppenzuordnung erfolgt nach dem Schema, das Rudolf Post, der ehemalige Leiter des Badischen Wörterbuchs, entwickelt hat. Wir verwenden die überarbeitete Version, die uns vom Schweizerischen Idiotikon zur Verfügung gestellt wurde (siehe Anhang: Sachgruppen).

5.8 Nachschlagewerke/Hilfe beim Lemmatisieren

Bei der Ermittlung der richtigen Lemmata und der richtigen Bedeutung hilft:

1. Nachsehen in der WBF-Datenbank <http://138.246.224.63:8092/index.php>
2. Nachsehen in der DWDS <https://www.dwds.de/>
3. Nachsehen in Duden-online <http://www.duden.de/>
4. Nachsehen in: Wörterbuchnetz. Trier Center for Digital Humanities/Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften an der Universität Trier. www.woerterbuchnetz.de
5. Nachsehen in: Schmeller <https://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/schmeller>
6. Nachsehen in weiteren Wörterbüchern (siehe Tabelle unten) – abhängig vom Gebiet, z. B. Thüringisches Wörterbuch bei Belegen aus dem Norden Frankens.

Wenn ein Wort nachgeschlagen wurde, sollte man dies im Bearbeiterkommentar festhalten, wie folgt:

bei Sammelwerken: Titel (bzw. Abkürzung, siehe Liste) Bd, Seite bzw. Spalte <Beleg> 'Bedeutung'

bei Monographien: Autor Jahr, Seite <Beleg> 'Bedeutung'

z. B. Fl I, 1509f <Bug> bueg, Pl. Büge - ie - m., [...] 2. 'Strebe zur Verbindung des Gebälks'

Wörterbücher:

Abkürzung	Literaturangabe
BAD	Ochs, Ernst; Baur, Gerhard W.; Müller, Karl F., Post, Rudolf (Hg.) (1925ff.): Badisches Wörterbuch. Lahr, Schwarzwald: Schauenburg.
BWB	Kommission für Mundartforschung (Hg.) (2002 ff.): Bayerisches Wörterbuch. (BWB). Bayerisch-Österreichisches Wörterbuch 2. Bayern. Unter Mitarbeit von Josef Denz, Bernd Dieter Insam, Anthony R. Rowley und Hans Ulrich Schmid. München: Oldenbourg.
DBS	König, Werner (2013): Dialektwörterbuch von Bayerisch-Schwaben. Vom Allgäu bis zum Ries. Bearbeitet von Brigitte Schwarz. Augsburg: Wißner-Verlag.
DWB	Grimm, Jacob; Grimm, Wilhelm (Hg.) (1854-1961): Deutsches Wörterbuch. 16 Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig. Online-Version vom [aktuelles Datum].
FD	Post, Rudolf (2020): gesoecht on gefonge! Das Mundart-Wörterbuch des Fuldaer Landes. Geschichte, Erforschung, Charakteristik. Fulda: Parzellers Buchverlag.
FFW	Brückner, Wolfgang (Hg.) (1971-1988): Frankfurter Wörterbuch. Frankfurt am Main: Kramer.
FI	Fischer, Hermann; Pfeleiderer Wilhelm; Keller, Albert von (Hg.) (1904-1936): Schwäbisches Wörterbuch. 6 Bde. Tübingen: Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung.
FÜWB	Berthold, Eugen (1975): „Dei hulli alli öl“ oder: Der Fürther Jodler. Ein amüsanter Wörterbuch der Fürther Mundart. Fürth: Selbstverlag.
HNWV	Hessen-nassauisches Volkswörterbuch (1943-2015). Aus den für ein Hessen-Nassauisches Wörterbuch [...] von Ferdinand Wrede angelegten und verwalteten Sammlungen. Begonnen von Luise Berthold, fortgesetzt von Hans Friebertshäuser und Heinrich J. Dingeldein. Bd. 2-4, Marburg: Verlag Elwert.
HWBF	Kommission für Mundartforschung (2007): Handwörterbuch von Bayerisch-Franken. Unter Mitarbeit von Eberhard Wagner und Alfred Klepsch. Bamberg: Verlag Fränkischer Tag.
KS	Kluge, Friedrich; Seebold, Elmar (Hg.) (2011): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 25., durchgesehene und erw. Aufl. Berlin, Boston: De Gruyter.
NWB	Maas, Herbert (1992): Wou die Hasen Hoosn und die Hosen Huusn haaßn. Ein Nürnberger Wörterbuch. Verlag Nürnberger Presse: Nürnberg.
OS	Wörterbuch der obersächsischen Mundarten (1993-2003). Begründet von Theodor Frings und Rudolf Große. 4 Bde. Berlin: Akademie-Verlag.
PfWB	Pfälzisches Wörterbuch (1965-1998). Begründet von Ernst Christmann. Fortgef. von Julius Krämer. Bearb. von Rudolf Post. Unter Mitarb. von Josef Schwing und Sigrid Bingenheimer. 6 Bde. und ein Beiheft. Franz Steiner Verlag: Wiesbaden
RH	Müller, Josef; Meisen, Karl; Dittmaier, Heinrich; Zender, Matthias (Hgg.) (1928-1971): Rheinisches Wörterbuch. 9 Bde. Bonn und Berlin 1928-1971.
SH	Maurer, Friedrich; Mulch, Rudolf; Mulch, Roland (Hgg.) (1965-2010): Südhessisches Wörterbuch. 6 Bde. Verlag Elwert: Marburg.
SM	Schmeller, Johann Andreas (Hg.) (1985): Bayerisches Wörterbuch. Reprint in 2 mal 2 Halbbänden. München.
TH	Spangenberg, Karl; Lösch, Wolfgang; Wiegand, Susanne (Hgg.) (1966-2006): Thüringisches Wörterbuch. 6 Bde. Akademie-Verlag: Berlin.
WMF	Schunk, Gunther; Heyse, Thurid (Hg.) (2000): Wörterbuch von Mittelfranken. Eine Bestandsaufnahme aus den Erhebungen des Sprachatlas von Mittelfranken. Verlag Königshausen & Neumann: Würzburg.
WUF	Fritz-Scheuplein, Monika; König, Almut; Krämer-Neubert, Sabine; Wolf Norbert-Richard (Hgg.) (2009): Wörterbuch von Unterfranken. Eine lexikographische Bestandsaufnahme. 3., überarb. und erheblich erw. Aufl. Verlag Königshausen & Neumann: Würzburg.

6 Diskriminierende ethnische Bezeichnungen (Ethnophaulismen) im WBF

Wie für jedes Wörterbuchprojekt gilt es auch für das WBF grundsätzlich zu klären, wie mit diskriminierenden Personenbezeichnungen umgegangen werden soll. Die im Folgenden skizzierten Vorschläge sollen als Hilfestellung bei der Lemmatisierung dienen.

In der Bedeutungsspalte werden eindeutige Fälle mit „pejor“ gekennzeichnet, bei nicht eindeutigen Fällen steht „evtl. pejor“.⁴ Ethnophaulismen und andere personenbezogene Schimpfwörter werden im Bearbeiterkommentar (BAK) mit der Bezeichnung „#diskriminierende Bezeichnung“ und einem Link zu folgendem Kurzkomentar versehen: „Die Bezeichnung diskriminiert eine bestimmte Bevölkerungsgruppe, die Verwendung des Wortes sollte vermieden werden. Der Ausdruck spiegelt nicht den Sprachgebrauch der Redaktion wider, sondern wurde im Zuge der Befragungen von einer Gewährsperson angeführt.“ Bei abwertendem metaphorischen Gebrauch von Ethnika (z.B. *Zigeuner* ‚Mensch, der etwas gestohlen hat‘) wird im BAK „#pejorative Metapher“ angegeben.

Probleme

Da die Datengrundlage des WBF in erster Linie auf den 1960 bis 2001 verschickten Nachkriegsfragbögen beruht, ist zu bedenken, dass einige der Belege, die heute als eindeutig abwertend empfunden werden, zur Zeit der Befragungen zumindest in großen Teilen der Sprachgemeinschaft (noch) nicht als pejorisiert angesehen wurden. Dies betrifft beispielsweise die Lemmata *Mohr*⁵, *Neger* und *Zigeuner*.⁶ Unbenommen davon waren derartige Bezeichnungen jedoch auch in den 60er und 70er Jahren keine (wert-)neutralen Ausdrücke, da in ihnen gruppenbezogene Stereotype und eine abwertende Einstellung gegenüber den damit bezeichneten Bevölkerungsgruppen verkapselt sind.⁷

Auch aus manchen Äußerungen in den Gewährspersonenkommentaren lässt sich ablesen, dass zumindest in Teilen der Bevölkerung durchaus ein sprachkritisches Bewusstsein vorhanden war. So finden sich Hinweise darauf, dass bestimmte Wörter als herabsetzend empfunden wurden. Dies betrifft sowohl Fragestellungen, in denen explizit pejorative Bezeichnungen erhoben wurde, wie auch Fragen, in denen kein Bezug auf evaluative Bedeutungsbestandteile zu finden ist:

⁴ Prinzipiell könnte auch noch genauer differenziert werden, indem stark diskriminierende Schimpfwörter eigens gekennzeichnet werden; eine derartige Skalierung müsste jedoch bei jedem Wortfeld eigens vorgenommen werden, was bei der derzeitigen Stellenausstattung des WBF und dem aktuellen Stand der Bearbeitung nicht möglich ist.

⁵ Vgl. dazu Yeo, Lacina (2001): „Mohr“, „Neger“, „Schwarzer“, „Afrikaner“, „Schwarzafrikaner“, „Farbiger“ - abfällige oder neutrale Zuschreibungen? Eine Analyse der Ethnika und Ethnophaulismen zur Bezeichnung von Afrikanern und dunkelhäutigen Menschen afrikanischer Abstammung. In: Muttersprache 2/2001, S. 110-146.

⁶ So lautet der Titel eines 1980 erschienen rassismuskritischen Buches „Die Zigeuner. Verkannt – verachtet – verfolgt“ (Autoren: Donald Kenrick, Grattan Puxon, Tilman Zülch).

⁷ Ob ggf. schon zum Zeitpunkt der Befragung ein Ethnophaulismus vorliegt, muss im Sprachgebrauch der Zeit beurteilt werden, der z.B. über die Angaben in älteren Ausgaben des Duden oder im DWB überprüft werden kann.

54. Wenn solche Beziehungen (s.53) nicht ohne Folgen blieben und das Kind, falls der Vater ein Farbiger war, als Mischling geboren wurde - welche herabsetzenden Wörter kennt man für solch ein Kind? *„Das Negerla“; wird nicht herab. schzend als verachtet mit einem Gemischt von Neger und weißem gebildet.*

Abbildung: Bogen 53 T32,2 Ahorn 1 40

LXII 7. ... für Mädchen, das mit einem Amerikaner befreundet ist?
*Amischicks (herabwürdigend!)
 Amibritsch (")*

Abbildung: Bogen 62 h30,6 Geilsheim 1 40

Neben derartigen expliziten Angaben zum Wortinhalt distanzieren sich manche GP durch metasprachliche Kommentare von der Fragestellung, indem sie sich weigern, die gefragten abwertenden Ausdrücke anzugeben:

54. Wenn solche Beziehungen (s.53) nicht ohne Folgen blieben und das Kind, falls der Vater ein Farbiger war, als Mischling geboren wurde - welche herabsetzenden Wörter kennt man für solch ein Kind?
 Harabsetzende Worte finde ich unge-
 55. *... recht?*

Abbildung: Bogen 53 Y33,7 Schlammersdorf 3 40

Derartige Angaben belegen, dass auch in den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts zumindest Teilen der Bevölkerung die Unangemessenheit von (ethnischen) Pejorativa bewusst war.

Fazit

Trotz der angeführten Schwierigkeiten beim Klassifizieren abwertender Bezeichnungen ist sich die Redaktion des WBF darin einig, Ausdrücke, die im heutigen Sprachgebrauch als diskriminierend empfunden werden, auch eindeutig als solche zu kennzeichnen. Grundlage für die Einordnung ist dabei die Frage, wie die bezeichneten Personengruppen die Begriffe empfinden. Uneingeschränkt zuzustimmen ist Ludger Hoffmann: „maßgeblich für die Verwendung von Gruppenbezeichnungen ist stets die Auffassung der bezeichneten Gruppe, so dass *Neger* heute als rassistisch zu werten ist.“⁸

6.1 Umgang mit Ländernamen, Ethnika und Ethnophaulismen

In den Nachkriegsbögen wurden an verschiedener Stellen Nationalitätenbezeichnungen sowie weitere ethnische Gruppen- und Herkunftsbezeichnungen abgefragt. Dabei wurden neben neutralen auch gezielt abwertende Ausdrücke erhoben, z.B. in Fragebogen 69, Frage 39: „abschätzig für ‚Bewohner der arabischen Länder‘“ oder in Bogen 53, Frage 53 „herabsetzende Wörter“ für das Kind einer Deutschen mit einem schwarzen Amerikaner. Für einen Nutzer, der nicht gezielt nach der Fragestellung recherchiert, ist dies jedoch nicht erkennbar.

Dieses gezielte und wiederholte Fragen nach pejorativen Wörtern führt dazu, dass in der Datenbank große Mengen diskriminierender Bezeichnungen zu finden sind. Der Umgang mit derartigen abwertenden Fremdzuschreibungen ist eine Herausforderung für die Lexikographie. Insbesondere offen rassistische Ausdrücke dürfen nicht unkommentiert stehen bleiben, aber auch Wörter, die von einem Teil der Sprachgemeinschaft weiterhin als vermeintlich neutral verwendet werden, von den damit bezeichneten Gruppen jedoch als diskriminierend abgelehnt werden, sollten in der Datenbank gekennzeichnet werden.

Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich aus der Kontextlosigkeit der meisten Belege, sodass oft nicht erkennbar ist, ob Antworten für eine Gewährsperson neutral oder pejorativ konnotiert sind. Nicht zuletzt haben viele Ausdrücke in den letzten Jahrzehnten einen Wandel erfahren, der häufig zu einer Bedeutungsverschlechterung geführt hat. Insbesondere im Zuge der Diskussion um politisch korrekte Sprache ist hier eine Sensibilisierung weiter Teile der Sprachgemeinschaft festzustellen, der die Lexikographie gerecht werden muss.

Festgelegt werden muss schließlich in jedem Fall das Lemma, unter dem die genannten Ausdrücke im Wörterbuch gelistet werden. Die Regelungen, die hier getroffen wurden, werden im Folgenden erläutert.

6.1.1 Definitionen

- o) Toponym: Ortsnamen, hier insbesondere Landschafts- und Ländernamen (Choronyme)
- p) Ethnikon: Völkernamen, Personengruppenname
- q) Ethnophaulismus: abwertende Fremdbezeichnung für ethnische Gruppen

6.1.2 Regelfall

Als Grundregel für die Lemmatisierung gilt, dass primär die Einwohnerbezeichnung als Lemma eingetragen wird. Dies gilt insbesondere dann, wenn diese kürzer ist als der (oft auch erst später entstandene) Ländername:

- *Araber*

⁸ Hoffmann, Ludger: Zur Sprache des Rassismus. In: Sprachreport, S. 1/2020, S. 43.

- *Bayer*
- *Belgier*
- *Böhme*, zugeordnet wird auch der davon abgeleitete Ethnophaulismus *Böhmack(e)*; Problem: doppeldeutige Bezeichnung: ‚Tscheche‘ und/oder ‚Sudetendeutscher‘⁹
- *Brite*
- *Franke*
- *Kroate*
- *Pole*, zugeordnet werden auch die davon abgeleiteten Ethnophaulismen *Polack(e)*, *Polinski*, *Polski* etc.
- *Preuße*
- *Rumäne*
- *Russe*, zugeordnet wird auch der davon abgeleitete Ethnophaulismus *Ruscki*
- *Schlesier*
- *Schwede*
- *Serbe*
- *Slowake*, zugeordnet werden auch die davon abgeleiteten Ethnophaulismen *Schlowak(e)* und *Schlawak(e)*, die wohl auf eine Kontamination mit *Schlawiner* bzw. *Schlack* zurückzuführen sind
- *Slowene*
- *Spanier*, zugeordnet wird auch der davon abgeleitete Ethnophaulismus *Spanakel*
- *Tscheche*
- *Türke*
- *Ungar*

6.1.3 Ausnahmen

- a) Wenn die Einwohnerbezeichnung länger ist als das Toponym, wird in folgenden Fällen Letzteres als Lemma angesetzt:
- *Amerika*: zugeordnet wird das davon abgeleitete Kurzwort *Ami* (im Dialekt auch als endungsloser Plural möglich); die Bedeutungsangabe ist für die im WBF abgefragten Belege ‚US-Amerikaner‘
 - *Elsass*
 - *Italien*: zugeordnet werden die davon abgeleitete Ethnophaulismen *Itaker*, *Ita* etc.
 - *Japan*: zugeordnet wird der davon abgeleitete Ethnophaulismus *Japse*
 - *Schweiz*: zugeordnet wird die vom Toponym *Schwyz* abgeleitete Form *Schwyzer*¹⁰
 - *Tirol*
- b) Wenn der Ländername dem Muster *x-Land* bzw. *x-Reich* folgt, werden folgende Lemmata angesetzt:
- *Deutschland* => Lemma: *deutsch*
 - *England* => Lemma: *England*
 - *Frankreich* => Lemma: *Franzose*
 - *Griechenland* => Lemma: *Grieche*
 - *Österreich* => Lemma: *Österreich*

⁹ Vgl. dazu etwa den beigefügten Zettel zu Bogen V39,3.

¹⁰ Hier liegt vermutlich eine Imitation des Schweizerdeutschen vor.

6.1.4 Spezialfälle

Zu einigen Ethnika gibt es keinen zugehörigen bzw. abgeleiteten Ländernamen; hier handelt es sich u.a. um (oft abwertende) scherzhafte Bezeichnungen (*Iwan*), um Oberbegriffe (*Slawe*) oder um Bezeichnungen für Minderheiten (*Sorbe*).

- *Iwan*
- *Jude*
- *Mischling*
- *Mulatte*
- *Neger*
- *Slawe*
- *Sorbe*
- *Sudetendeutscher* => Lemma *Sudeten* (vgl. Duden <Sudeten> ‚Gebirge in Mitteleuropa‘: Oronym)
- *Tommy*
- *Tschusch*
- *Welsche* => Lemma *welsch*
- *Zigeuner*

Einige der hier zugehörigen Ausdrücke werden im WBF in der Bedeutungsangabe als pejorativ kategorisiert, auch wenn sie im Bewusstsein der Gewährspersonen eventuell (noch) nicht als Pejorativbezeichnungen angesehen wurden. Nichtsdestotrotz wurde auch im Erhebungszeitraum die mit ihnen bezeichnete Personengruppe abgewertet. Ein Indikator hierfür ist, dass Eigen- und Fremdbezeichnungen nicht kongruent waren/sind und dass die bezeichnete Gruppe den Begriff als diskriminierend ablehnt (z.B. *Welsche*, *Neger*, *Zigeuner*). Dies gilt insbesondere für eine Reihe eindeutig rassistischer Bezeichnungen, die häufig auch übertragen als pejorative Metaphern verwendet werden:

- *Kanake*
- *Mufti*
- *Nigger*

6.1.5 Wortbildung bei Ethnika und Ethnophaulismem

6.1.5.1 Komposita

Sehr häufig werden auf Fragen nach Nationenbezeichnungen Komposita angegeben; hier finden sich neben konventionellen Metaphern auch Okkasionalismen. Belege wie z.B. *Kameltreiber*, *Mausfallenhändler*, *-bauer*, *-bub*, *-träger*, *Pfannenhändler*, *-flicker*, *Pfeffersack*, *Scherenschleifer*, *Schnürschuh*, *Franzhose*, *Rothose*, *Krummhose*, *Franzmann*, *Katzelmacher*, *Makkaronihengst*, *Spaghettifresser* sind – entsprechend den Regeln des WBF – unter ihren jeweiligen Wortbildungsbestandteilen lemmatisiert.

Derartige Bezeichnungen werden besonders häufig mit folgenden Bestandteilen gebildet, die teilweise auch miteinander kombiniert werden:

+ Tier (*Makkaronihengst*)

+ Essensgewohnheiten (*Spaghettifresser*, auch Simplizia: *Makkaroni*)

- + Berufe, Tätigkeiten (*Pfannenhändler, Scherenschleifer*)
- + Kleidung (*Krumm-, Rothose, Schnürschuh*)
- + abwertendes Grundwort (*Sudetengauner*)

Okkasionalismen werden des Öfteren auf der Basis von als typisch angesehenen Namen gebildet:

- *Kuhsepp, Guiseppel* (< *Josef*)
- *Jeanel, Schani* (< *Jean*)

Teilweise werden auch Fremdwörter angeführt, wobei ohne Kontext nicht entschieden werden kann, ob hier eine meliorisierende oder eine ironische Bezeichnung vorliegt:

- *Gentleman* (*Schentlemen*)
- *Monsieur* (*Musjö*)

6.1.5.2 Derivation

Insbesondere das Suffix *-ak* wirkt reihenbildend pejorisierend, vgl. *Böhmak, Pola(c)k, Schlawak* bzw. *Schlowak*; erweitert: *Itaker*. Die Reihenbildung führt auch zu Okkasionalismen (*Spanakel*, hier erweitert durch das Diminutiv *-el*) und weiteren Derivationen *böhmakeln* ‚Deutsch mit böhmischen Akzent sprechen‘, dazu *Böhmakel*.

Ebenfalls pejorisierend wirken die Suffixe *-ski* (*Polski, Russki*) bzw. *-anski* (*Romanski*) und *-inski* (*Polinski*). Zur Nachahmung fremdsprachiger Wortbildungsmuster, mit denen (abwertende) Ethnika gebildet werden, dienen auch *-euse*: *Franzeuse*; *-iano*: *Italiano*, *-io*: *Italio*

Weitere pejorisierende Suffixe sind im Korpus des WBF nur in Einzelbelegen zu finden:

-el: *Franzel*

-es: *Franzes*

-pse: *Japse*

-i: *Mufti, Itali*

-ier: *Serbier*

Auch die Kurzwortbildung nach dem Muster *Jugos* und *Itas* dient der Pejorisierung von ethnischen Bezeichnungen. Schwierig zu entscheiden ist, inwieweit apokopierte Formen wie *Böhm, Franzos, Pol* nur lautlich bedingt oder tatsächlich pejorativ sind; für Letzteres sprechen die parallele Verwendung der nicht apokopierten Formen sowie Redewendungen wie *Trau, schau, wem – nur keim Behm*. Analog lässt sich nicht eindeutig entscheiden, ob die Schreibung *-a* statt *-er* (z.B. *Schweda*) Abwertung konnotiert oder für den Schwa-Laut steht; offen bleibt auch, ob die postalveolare Realisierung des anlautenden <s> z.B. in *Schlowake* oder *Schlawen* in pejorisierender Absicht geschieht.

Auffällig ist insgesamt, dass negative Bezeichnungen für die Einwohner der östlichen Nachbarstaaten Deutschlands sehr viel häufiger angegeben werden als für die westlichen Nachbarn. Zudem wird der Osten häufig nur unklar konzeptualisiert, hier finden sich wiederholt sachlich schiefe und falsche Antworten, etwa wenn auf die Frage nach Böhme/Tscheche (Fragebogen 110, Frage 46) auch *Polak*, *Schlawak/Schlowak* oder *Welscher* geantwortet wird.

6.2 Weiterführende Literatur

Arndt, Susan/Hornscheid, Antje (Hg.) (2018): Afrika und die deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk. Münster.

Elsner-Petri, Sabine (2015): „Political Correctness“ im Duden-Universalwörterbuch. Eine diskurslinguistische Analyse. Bremen (Greifswalder Beiträge zur Linguistik Bd. 9).

Hoffmann, Ludger: Zur Sprache des Rassismus. In: Sprachreport, S. 1/2020, S. 40-47.

König, Katharina (2015): „ziGEUner darf man ja eigentlich nicht sagen“. Die Verhandlung der (Un-)Angemessenheit von Personenbezeichnungen im Gespräch. In: Aptum 11/2, S. 141-150.

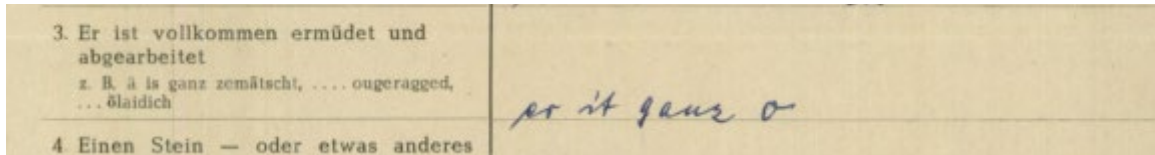
Yeo, Lacinia (2001): „Mohr“, „Neger“, „Schwarzer“, „Afrikaner“, „Schwarzafrikaner“, „Farbiger“ - abfällige oder neutrale Zuschreibungen? Eine Analyse der Ethnika und Ethnophaulismen zur Bezeichnung von Afrikanern und dunkelhäutigen Menschen afrikanischer Abstammung. In: Muttersprache 2/2001, S. 110-146.

7 Themen

7.1 Aussparung von Wortteilen

- nur Verbpartikel ist realisiert

z. B. *er it ganz o* (Bogen 6, 3 Rüdenhausen, Y29,7)



- normalerweise erwartet man Prädikativergänzung in Form eine Adjektivs (PP), z. B. abgearbeitet, abgeschlafft ...

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK	SG	GP	FB	F
ab	ab (sein)	ermüdet, erschöpft von der Arbeit	Adj präd	er it ganz o	er ist ganz ab	Y26,9				1	6	3

In die Spalte „Lemma“ kommt nur die Verbpartikel, in die Spalte „Grundform“ die Verbpartikel + das Kopulaverb in Klammern.

7.2 Wortgruppe oder Wortbildung?

Bei Wortfolgen Adjektiv – Substantiv ist bisweilen schwer zu entscheiden, ob ein Syntagma oder eine Wortbildung vorliegt (siehe Beispiele in der Tabelle).

Beispiel	Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Original	Umschrift
1	dick	dick	geronnen, sauer	Adj NomSgF	dicka Milch	dicke Milch
2	dick	Dickmilch	sauer gewordene Milch	Sf NomSg	di Dickmillich	die Dickmilch
3	rinnen	geronnen	geronnen, sauer	Adj NomSgF	Grunene Milch	geronnene Milch
4	Milch	Milch	Milch	Adj NomSgF	Grunene Milch	geronnene Milch
5	rinnen	geronnene Milch / Geronnenmilch	sauer gewordene Milch	Sf NomSg	gronne Millich	geronnene Milch / Geronnenmilch
6	rinnen	geronnene Milch / Geronnenmilch	sauer gewordene Milch	Sf NomSg	Gronnemilich	geronnene Milch / Geronnenmilch
7	rinnen	Geronnenmilch	sauer gewordene Milch	Sf NomSg	Krummilch	Geronnenmilch
8	Stock	stöcket	geronnen, sauer	Adj NomSgF	stöcketa Milch	stöckete Milch
9	Stock	die stöckete Milch / die Stöcketmilch	sauer gewordene Milch	Sf NomSg	die stöcket Milch	die stöckete Milch / die Stöcketmilch
10	Stock	die stöckete Milch / die Stöckmilch	sauer gewordene Milch	Sf NomSg	die schdöggt Milch	die stöckete Milch / die Stöckmilch

Beispiel	Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Original	Umschrift
11	Stock	Stockmilch	sauer gewordene Milch	Sf NomSg	Stockmilch	Stockmilch

Problem: Lemmaansatz: Adj (unfl.) + Subst = WBK siehe *Dickmilch*; Adj (unfl. aus PP) + Subst = WBK (siehe *Geronnenmilch*); Adj (unflektiert aus Subst. + -et (+Umlaut)) + Subst = WBK (siehe *Stöcketmilch*?)

Belege aus Adjektiv (ehemals Partizip II) + Substantiv, wie „Gronnemelich“ (Beispiel 6) oder aus Adjektiv (Wortbildung aus Verbstamm + *et*) + Substantiv wie „stöcket Milch“ oder „die stöckt Milch“ (Beispiele 9, 10) sollen nicht als Wortbildungen sondern als Adjektiv + Substantiv behandelt werden. Ausnahme: „Geronnenmilch“ (Beispiel 7), wo die Schreibungen der GP („Krummilch“) zeigen, dass durch Assimilationsvorgänge der Bezug zu den Ausgangseinheiten nicht mehr hergestellt wird. Solche Grundformen sollen auch durch Verweislemmata auffindbar gemacht werden.

Kombinationen aus Adjektiv + Adjektiv werden in der Standardsprache in der Regel nicht wie Wortbildungen behandelt. Als Wortbildungen gelten v.a. Kombinationen, die reihenbildend sind und bei denen das Erstglied weitgehend entsemantisiert ist, z. B. *hochbegabt*, *hochmodern*, *hochfein*, *bitterernst*, *bitterböse* (vgl. Fleischer/Barz 2012:311). Bei der Klassifikation der Kombination aus Adjektiv + Adjektiv orientieren wir uns an den standardsprachlichen Vorgaben.

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Original	Umschrift
drücken	drücket	übermäßig	Adj unflektiert	drigäd vull	drücket voll
drücken	drückvoll	übermäßig voll	Adj präd	drigful	drückvoll
eben	eben	bis zum Rand, gestrichen	Adj Superlativ	iamstvoll	ebenst voll
eben	eben	bis zum Rand, gestrichen	Adj unflektiert	äiwevoll	eben voll

7.3 Umlaut

7.3.1 Umlauthinderung

Hüpfen/Hupfen, Brücke/Brücke => Lemma und Grundform mit Umlaut

7.3.2 Umlautung bei ...

herum/herum => Lemma und Grundform ohne Umlaut

Ist ein Belegwort in einer Flexionsform mit Umlaut belegt, wie z.B. *Der täugt nichts* wird diese Form dem unumgelauteeten Infinitiv **taugen** zugeordnet.

Umlaut bei Diminutivierung: *Kraut + -lein* => *Kräutlein/Krautlein*: In die Grundform aufgenommen werden sowohl die Belege mit als auch ohne Umlaut.

Umlaut bei Wortbildung: *Frosch + Laich* => *Fröschlaich/Froschlaich*; *Kraut + -icht* => *Kräuticht/Krauticht*: In die Grundform aufgenommen werden sowohl die Belege mit als auch ohne Umlaut.

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GP	FB	F
herum	herum	herum	Adv	um die Danne herüm	um die Tanne herum	e29,9	1	1	7

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GP	FB	F
Kraut	Kräutlein	Petersilie	Sn NomSg	Kräutle	Kräutlein	e29,9	1	1	7
Kraut	Krautlein	Petersilie	Sn NomSg	Krautle	Krautlein	e29,9	1	1	7
Frosch	Fröschlaich	Froschlaich	Sm Nom Sg	Fröuschlaich	Fröschlaich	e29,9	1	1	7
Frosch	Froschlaich	Froschlaich	Sm Nom Sg	Fruuschlaich	Froschlaich	e29,9	1	1	7
Kraut	Kräüticht	Unkraut	Sn NomSg	Gräüdict	Kräüticht	e29,9	1	1	7
Kraut	Krauticht	Unkraut	Sn NomSg	Graudicht	Krauticht	e29,9	1	1	7

7.3.3 Rückumlaut

Die Verben *brennen*, *rennen*, *kennen*, *nennen*, *senden* und *wenden*, deren Präteritalformen in der Standardsprache mit sog. Rückumlaut gebildet werden (z. B. *brennen* > *brannte*) (vgl. Szczepaniak 2016), erscheinen in den Dialekten Frankens ohne diesen Rückumlaut (z. B. *brennen* > *gebrennt*, siehe Abbildung).

Bogen 45 X30,6 Zettmannsdorf 1 1

2. Mundartlicher Ausdruck für
"Kruste an der Pfanne, wenn
Speisen anbrennen"?

o gebrennt

In Umschrift und Grundform transkribieren wird diese Formen standardnah mit Rückumlaut, z. B. *ogebrennt* > *angebrannt*. Die standardnahe Transskription gilt auch für Wortbildungen (z. B. *das Obrändə* > *das Angebrannte*, siehe Abbildung)

Bogen 45 c34,3 Röthenbach a.d.Pegnitz 1 1

2. Mundartlicher Ausdruck für
"Kruste an der Pfanne, wenn
Speisen anbrennen"?

das Obrändə

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GP	FB	F
brennen	anbrennen	eine verkohlte Schicht ansetzen	Vsw PP	o gebrennt	angebrannt	X30,6	1	45	2
brennen	Angebranntes	Kruste an der Pfanne, wenn Speisen anbrennen	Sn Sg	das Obrändə	das Angebrannte	c34,3	1	1	2

7.4 Fugenelemente

Fugenelemente werden immer beibehalten bzw. weggelassen, wenn ...

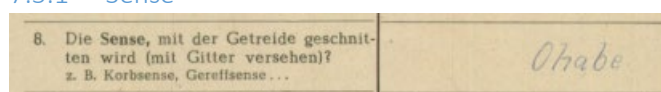
Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK
Schnecke	schneckenfett	dick, fett	Adj präd	schneckäfett	schneckenfett	d28,4	sehr fett
Schnecke	schneckfett	dick, fett	Adj präd	schneggfedd	schneckfett	b29,8	rund und fleischig bei Mensch (Mädchen) und Vieh
Zug	Aufzugsstutzen	überstehender Balken	Sm NomSg	Aufzuchsschtutzn	Aufzugsstutzen	g30,1	

Um nicht standardkonforme Wortbildungen wie „Straßgraben“ oder „schneckfett“ auffindbar zu machen, sollen Verweislemmata eingefügt werden, die auf diese Sonderfälle referieren.

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK
Straße	Straßengraben							siehe auch Straßgraben
Graben	Straßengraben							siehe auch Straßgraben

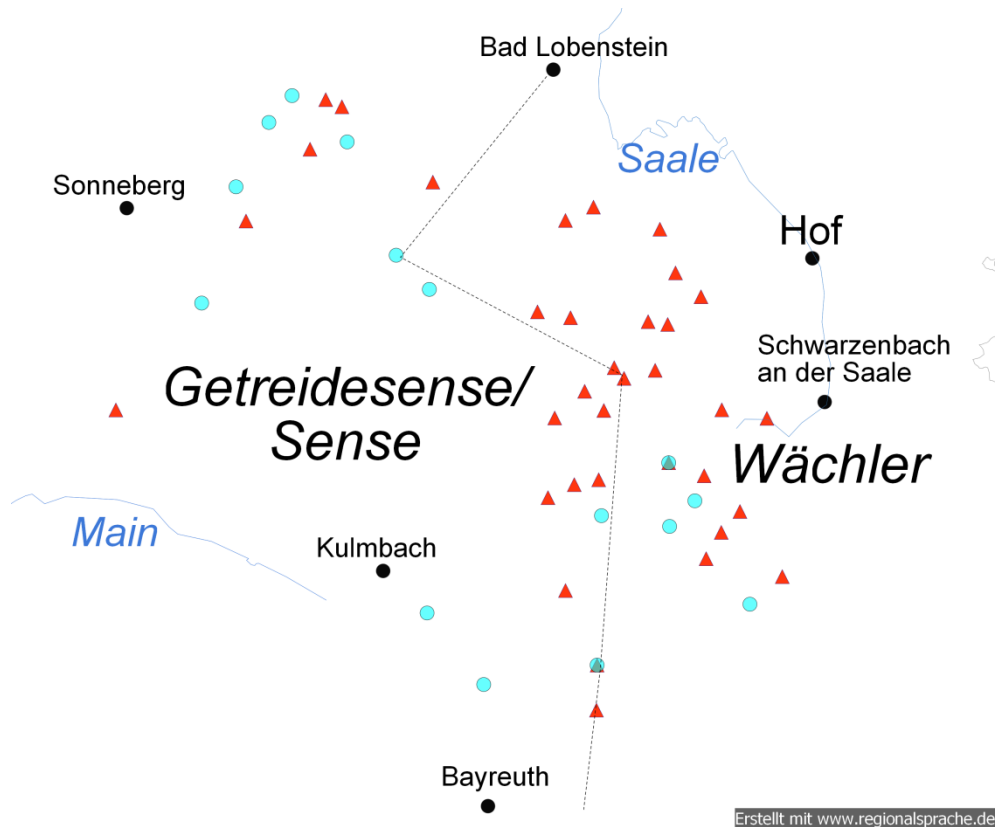
7.5 Gebietsbezogene Entscheidungen

7.5.1 Sense



Die Antworten der Gewährspersonen lassen bisweilen keine eindeutige Zuordnung der Belege zu einem Genus zu. Gibt es in den geographisch umliegenden Belegen eine klare Tendenz zu einem Genus, werden die Zweifelsfälle im Sinne des Gebietes entschieden. Sollte dies nicht möglich sein, wird kein Genus angegeben und die – in der Regel maskuline Endung – in Klammern gesetzt. Siehe Beispiel *Anhaue(r)* bzw. *Anhauer* (NKB 03:08 „die Sense, mit der Getreide geschnitten wird“) in der folgenden Tabelle und Karte. Die *Anhaue(r)*-Belege liegen im Übergangsbereich zwischen (*Getreide*-)Sense fem. und *Wächler* mask. Die Belege mit unsicherer Genuszuordnung liegen v.a. in dem Gebiet, in dem das feminine Substantiv (*Getreide*-)Sense vorherrscht.

Grundform	Bedeutung	Grammatik	Original	Umschrift	PQ	GPKommentar
Anhaue(r)	Sense zum Getreide schneiden	S NomSg	A°Hauē	Anhaue(r)	U38,7	e* zum a hin
Anhaue(r)	Sense zum Getreide schneiden	S NomSg	Onhaue	Anhaue(r)	V36,5	
Anhaue(r)	Sense zum Getreide schneiden	S NomSg	O°hhaue	Anhaue(r)	V37,4	mit Gitter, Stoff, Stäben
Anhauer	Sense zum Getreide schneiden	Sm NomSg	Ohawä	Anhauer	Q35,8	Anhauer
Anhauer	Sense zum Getreide schneiden	Sm NomSg	Də O_haber	der Anhauer	Q35,8	ist Anhauer, weil mit ihm das Getreide abgemäht wird, aber so, daß es am noch stehenden lehnt und dann abgerafft wird!
Anhauer	Sense zum Getreide schneiden	Sm NomSg	O_ha_be	Anhauer	R34,9	ist Anhauer



Karte 1: Anhaue - Anhauer

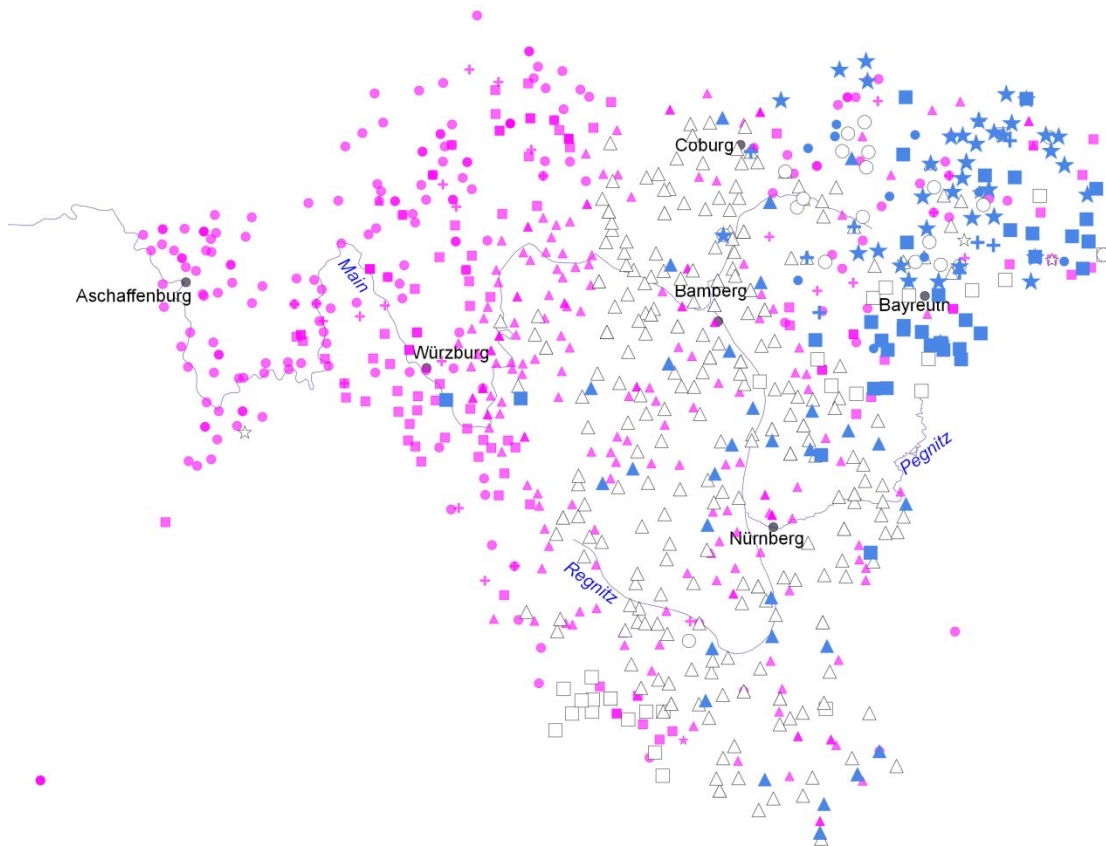
- ▲ Genus männlich
- Genus unsicher

7.5.2 Asche

Das Genus schwankt im Oberostfränkischen und in den Übergangsgebieten zum Nordbairischen zwischen Maskulinum und Femininum. Es gibt diesbezüglich keine klar umrissenen Areale. Belege ohne Artikel sind daher nicht mit Sicherheit einem der beiden Genera zuzuordnen. Dieses Schwanken zeigen auch die Belege des BSA. Daher wird in der Grammatikspalte östlich der Koordinate 28 bei fehlendem Artikel das Genus nicht bestimmt.

Die Belege können auslauten auf Vokal: <Asche>, <Ascha>, auf <n>: <Aschen> oder auf <-r>: <Ascher>. Hierbei ist ein östliches und ein westliches Vokalgebiet zu unterscheiden. Im östlichen ist <-e> oder <-a> als Vokalisierte Endung <-er> anzusehen.

Als Grundform wird im Unterostfränkischen <Asche> angesetzt. Alle Belege mit auslautendem <-n> erhalten ebenfalls die Grundform <Asche>. Die Belege mit auslautendem <-r> und auslautendem Vokal aus dem Oberostfränkischen östlich der Koordinate 28 werden der Grundform <Ascher> zugeordnet.



Karte 2: Asche – Ascher

■	Genus: mask; Endung: a	+	Genus: fem; Endung: ä
●	Genus: mask; Endung: e	*	Genus: fem; Endung: er
▲	Genus: mask; Endung: n	□	Genus: unsicher; Endung: a
+	Genus: mask; Endung: ä	○	Genus: unsicher; Endung: e
*	Genus: mask; Endung: er	△	Genus: unsicher; Endung: n
■	Genus: fem; Endung: a	⊕	Genus: unsicher; Endung: ä
●	Genus: fem; Endung: e	*	Genus: unsicher; Endung: er
▲	Genus: fem; Endung: n		

7.6 Präpositionaler Gebrauch von Verbpartikeln bzw. Lokaladverbien

Verbpartikeln wie *hinein*, *hinaus*, *herein*, *heraus* etc. sowie Lokaladverbien wie *daußen*, *dinnen*, *doben*, *darunten* etc. können in bestimmten Teilen Frankens (meist nördliches Unterfranken, nördliches Oberfranken) wie Präpositionen verwendet werden (Beispiele siehe Tabelle).

Originalschrift	Umschrift	Grammatik
etz gähste sofort nei dei Bett un schläafst	jetzt gehst du sofort hinein dein Bett und schläfst	Präp + Akk
miä gänn naus die Beä	wir gehen hinaus die Beeren	Präp + Akk
den tät i om liebstd naufn Monnd schieß'n	den tät ich am liebsten hinauf den Mond schießen	Präp + Akk
Die Hopfeschnür ro die Hopfe.	die Hopfenschnüre herunter die Hopfen	Präp + Akk
Daun Hulz	daußen Holz	Präp
Tröpplich dinn äs Hoar	Tröpflein dinnen das Haar	Präp + Akk

Bei denena kälbert der Ochs duom Buedn	bei denen kälbert der Ochse doben Boden	Präp
Drunne der Fuurt	drunten der Furt	Präp + Dat

Lit: Harnisch, Karl-Rüdiger (1982), Harnisch, Rüdiger (2000), Harnisch, Rüdiger (2002), Habermann, Mechthild (2018)

7.7 Possessiver Dativ

Artikelwort und Possessivum in Konstruktionen, wie *der Tante ihr Wirsing*, die sich aus einer Dativphrase und einem Possessivpronomen zusammensetzen, werden im Bearbeiterkommentar mit dem Zusatz *#possessiver Dativ* (Gallmann 2016:840 (1275)) gekennzeichnet.

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK
der	der	der	Art DatSgF	de Tanda ihr Wärsching	der Tante ihr Wirsing	e29,9		#possessiver Dativ
Tante	Tante	Tante	Sf DatSg	de Tanda ihr Wärsching	der Tante ihr Wirsing	e29,9		
ihr	ihr	ihr	PrPoss3SgF NomSgM	de Tanda ihr Wärsching	der Tante ihr Wirsing	e29,9		#possessiver Dativ
Wirsing	Wirsing	Wirsing	Sm NomSg	de Tanda ihr Wärsching	der Tante ihr Wirsing	e29,9		

7.8 Dativus ethicus und Wortart

In Belegen wie „der hat dir bleichen müssen“, „das sind dir fein lausige Zeiten“ oder „der hat dir eine abgewetzte Hose an“ erscheint das Personalpronomen der 2 Person Dativ, **dir**, als Dativus ethicus und hat die Funktion einer Modalpartikel. Wir nehmen daher eine Wortspaltung an und klassifizieren **dir** in dieser Verwendung als Modalpartikel. Im Bearbeiterkommentar wird der Dativus ethicus mit *#dativus ethicus PrPers2Sg* gekennzeichnet (vgl. Gallmann 2016:832 (1253)).

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK	BAK
dir	dir	aber, vielleicht	Modalpartikel	dar hottr bleäch müiß	der hat dir bleichen müssen	W24,2		#dativus ethicus PrPers2Sg
dir	dir	aber, vielleicht	Modalpartikel	des senn der fei lausicha Zeitn	das sind dir fein lausige Zeiten	S38,1		#dativus ethicus PrPers2Sg
dir	dir	aber, vielleicht	Modalpartikel	der hotä a abgewetzta Hu1sn o>a	der hat dir eine abgewetzte Hose an	Y33,7		#dativus ethicus PrPers2Sg

7.9 Schwache, starke, unregelmäßige Verben

Weist eine Verbform nicht eindeutig aus, ob sie stark oder schwach flektiert ist z. B. **der speit**, muss die Klassifikation nach Flexionstyp (**speien – gespeit** vs. **gespien, angefangen** vs. **angefangt**) weggelassen werden.

beten, bitten, blasen, blatten, bleichen, dingen, dreschen, fangen, fechten, glimmen, hängen, hauen, kneten, läuten, schleifen, schmeißen, speien, tratschen, winken, wünschen, zünden

7.10 Präfigierter Infinitiv

Zeigt ein Verb das Präfix *ge-* im Infinitiv vor dem Verbstamm, wird die Grundform in Abhängigkeit vom Kontext bestimmt.

Nach den Modalverben *können* und *mögen* erscheint der Infinitiv Präsens im nördlichen Franken häufig mit *ge-* Präfix, z. B. *ar ko alles gabrauch* (*er kann alles brauchen* Gambach V25,8 56:35). In diesem Fall wird das Präfix *ge-* als Flexionsmorphem interpretiert und als Grundform *brauchen* angesetzt.

Zeigt der Kontext keine Modalverben, verbleibt eine Unsicherheit, weswegen als Grundform das präfigierte Verb angenommen wird, z. B. *Naus dö Kadfoffl gelaas* (*hinaus die Kartoffeln gelesen* Mellrichstadt Q28,9 1:18).

7.11 Das Präfix *ge-* als Wortbildungselement der Verben

Tendenziell lässt sich erkennen: die *ge-* Konstruktionen sind im Gebiet des Unterostfränkischen häufiger. Sie kommen aber auch im Oberostfränkischen und in der Überganszone zum Nordbairischen vor.

Semantisch sind zwei Gruppen zu unterscheiden:

- a) resultativ und ornativ: *gestützel'n, gewälgern, geruhen* „ausruhen“, *gerollen* „Locken machen“
- b) pejorativ: *gemeckern, gepopeln, gepatschen*

Vergleich mit dem Standard

Im Standard scheinen mit *ge-* präfigierte Verben seltener zu sein (Typen, z. B. *gefrieren, gehören, gehorchen, gelingen, genießen, geruhen* „erlauben“, *gerinnen, geschehen, gewinnen*), als in den fränkischen Mundarten, die Präfigierung ist v.a. nicht mehr produktiv

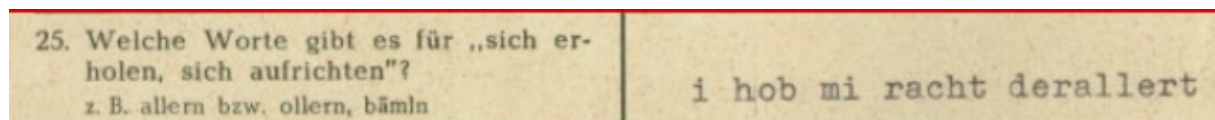
Vergleich mit dem Mhd

Hierzu bei Lexer: „es (das *ge-* Präfix) kann vor alle Formen des Zeitworts treten, um die Handlung abzuschließen“. Belegt sind zahlreiche Stichwörter für Verben auf *ge-*.

Beispiel aus Parzival: *nu sî von uns bêden fride, unz uns geruowen baz diu lide*

vgl. WBF Bogen 8, Frage 25, f28,7 *gruewe* „ausruhen“

7.12 Reflexive Verben



Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ	GPK
	deraltern, sich	angestrengt, ermüdend arbeiten	Vsw PP	i hob mi racht derallert	ich habe mich recht deraltert	a30,3	sich recht abtun

Kann das Reflexivpronomen nicht, ohne dass *sich* die Bedeutung ändert, durch ein Substantiv ersetzt werden, ist das Reflexivpronomen als „lexikalisches *sich*“ (Pittner/Bermann 2004:134; „unmotivierte Reflexivkonstruktion“ Zimmermann 2015:76) zu klassifizieren (**i hob den Onkel racht derallert*). Das Reflexivpronomen wird als Bestandteil des Verbs interpretiert und mit in die Grundform (nachgestellt und durch Komma abgetrennt – siehe Beispiel) aufgenommen.

7.13 Derivation

7.13.1 Kollektivbildungen vom Typ *Ge-Basismorphem-0*, *Ge-Basismorphem-e/-i*, *Ge-Basismorphem-ig/-ich(t)*¹¹

Suffixderivationen vom Typ **Ge-BM-0** werden als solche in die Umschrift und in die Grundform übernommen.

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ
schlampen	Geschlamp	Uhr, die oft stehen bleibt	Sn NomSg	deis is a gschlump	das ist ein Geschlamp	k33,1
Lump	Gelump	Uhr, die oft stehen bleibt	Sn NomSg	Des i a Klump	das ist ein Gelump	d31,6

Suffixderivationen vom Typ **Ge-BM-e/i** werden als **Ge-BM-e** bzw. **Ge-BM-i** in die Umschrift und in die Grundform eingetragen.

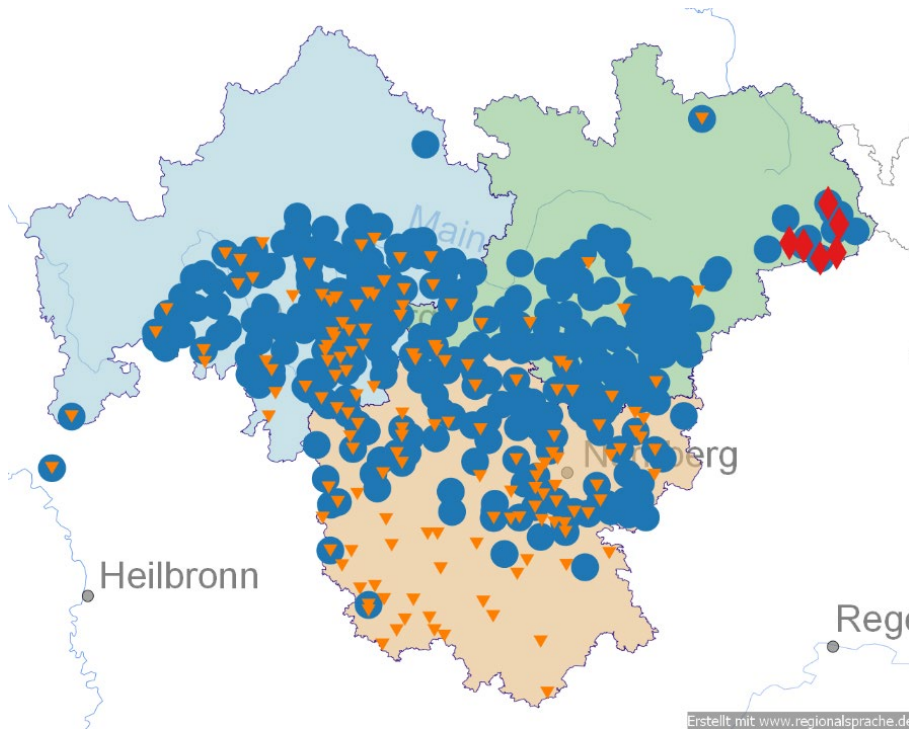
Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ
Butz	Gebütze	Abfall beim Gemüseputzen	Sn NomSg	das Geböitze	das Gebütze	Z26,7
drucken	Gedrucke	Buch (pejor)	Sn NomSg	überholtes Gedrucke	überholtes Gedrucke	d31,6
Matsch	Gematschi	Schlamm auf der Straße	Sn NomSg	su a Gmatschi	so ein Gematschi	f31,6

Suffixderivationen vom Typ **Ge-BM-ig/-ich(t)** werden als **Ge-BM-ig/-ich(t)** in die Umschrift und in die Grundform eingetragen.

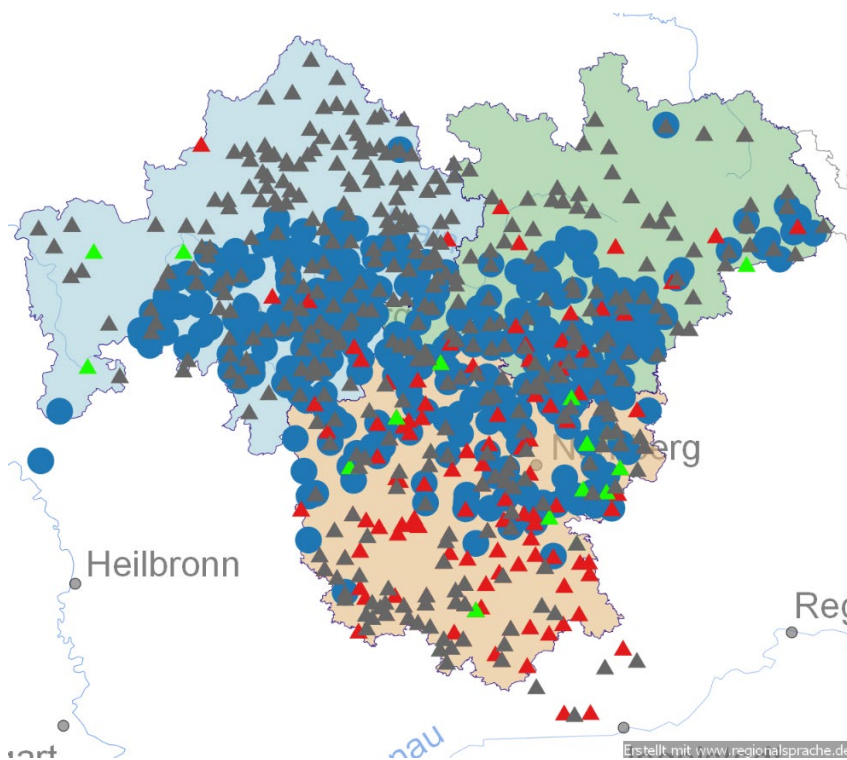
Achtung: In einigen Gebieten Frankens (v.a. südlich der Mainlinie, vgl. Karte 3) schwindet der *-ich-* Laut am Wortende. Daher fallen dort Wortbildungen des Typs *Ge-BM-e/i* und *Ge-BM-ig/ich(t)* lautlich zusammen, z.B. *Reisig* > *Reisi*, *Kehricht* > *Kehri* vs. *schmarren* > *Geschmarr/Geschmarre/Geschmarri* (vgl. Karte 4). Der Typ *-ig/-icht* sollte für Belege, die auf *-i* auslauten, daher nur dann angesetzt werden, wenn eindeutige *-ig/-icht*-Belege im Korpus vorkommen bzw. die geographische Lage der Belege eine Klassifikation als *-ig/-ich(t)* erlaubt (siehe *Geschällig* in Karte 3). In allen anderen Fällen ist, bis auf wenige Ausnahmen (siehe Grundform *Büschig* in der Datenbank) Typ *Ge-BM-i* anzusetzen.

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift	PQ
Butz	Gebützig	Abfall beim Gemüseputzen	Sn NomSg	Gebötzig	Gebützig	R26,3
Butz	Gebützig	Abfall beim Gemüseputzen	Sn NomSg	Gebötzi	Gebützig	X31,5

¹¹ Die Regelungen sind das Ergebnis von Gesprächen mit Uli Ring, der sich im Rahmen des Projekts „Produktivität und Kreativität in der Lexik des Ostfränkischen“ eingehend mit der Wortbildung im Ostfränkischen auseinandergesetzt hat.



Karte 3: Realisierung von *-ig* als *-i* in *Reisig* (blaue Kreise), *Geschlig* (rote Raute), *Bützig* (orange Dreiecke mit Spitze nach unten)



Karte 4: Realisierung des Auslauts in *Geschmarri* (Dreieck Spitze oben grau), *Geschmarri* (Dreieck Spitze oben rot), *Geschmarre* (Dreieck Spitze oben grün), *Reisi* (Kreis blau)

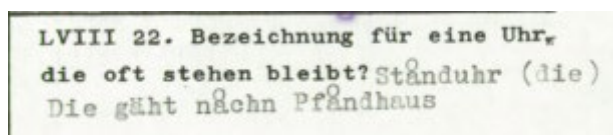
7.14 Endungen *-icht* und *-ig*

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originalschrift	Umschrift
Kraut	Kräutig	Unkraut	Sn NomSg	Graiti	Kräutig
Kraut	Kräutig	Unkraut	Sn NomSg	Graudich	Krautig
kehren	Abfallkehrig	auf die Tenne gefallene Futter- oder Getreidereste	Sn NomSg	Abfallkehri	Abfallkehrig
kehren	Zusammenkehricht	auf die Tenne gefallene Futter- oder Getreidereste	Sn NomSg	des tsammke_richd	das Zusammenkehricht

Die standardsprachlichen Endungen *-icht* und *-ig* können bei Substantiven und Adjektiven auftreten. Bei Substantiven haben sie kollektivierende Funktion, bei Adjektiven dienen sie dem Wortartwechsel. In der Mundart sind die beiden Morpheme ausdrucksseitig differenzierter, sie erscheinen bei Substantiven als *-icht*, *-ich* und *-i*, bei Adjektiven als *-ig*, *-ich*, *-i* und *-et*. Die verschiedenen Realisierungen weisen geographische Areale auf, sie schließen sich je Wortart gegenseitig aus (z. B. wo die Endung *-i* üblich ist, gibt es keine *-et*-Endung und umgekehrt).

Bei der Schreibweise der Grundform werden Substantive auf *-ich* und *-i* zu *-ig* vereinheitlicht. Die seltenen Belege auf *-icht* werden gemäß dem Standard beibehalten. Bei den Adjektiven werden *-ig*, *-ich* und *-i* zusammengefasst zu *-ig*, während *-et* in der mdal. Form in die Grundform übernommen wird.

7.15 Kasus



Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Beleg	Umschrift	PQ
nach	nach	entsprechend	Präp+Dat	Die gäht nao:chn Pfao:ndhaus	die geht nach dem Pfandhaus	x28,9

Entspricht die Kasusendung nicht der standardsprachlichen Realisierung, gibt man dennoch die standardsprachliche Rektion an.

7.16 Adjektive oder Adverb?

Adjektive werden wie folgt klassifiziert:

Gebrauch	Beispiel	Klassifikation
attributiv	Di goude Subbn.	Adj NomSgF (Satzgliedteil)
prädikativ	Di Subbn ist fei gout .	Adj präd (Satzglied)
adverbial	Di Subbn schmeckt gout .	Adv (Satzglied – Wortartwechsel!)
adverbial	Die Subbn schmeckt fei richti gout.	Adj (Satzgliedteil)

siehe 5.4.5

7.17 Umgang mit Namen

Bestimmt werden Namentyp und Kasus

Namentypen und Abkürzungen:

Name	Abkürzung
Name	Na
Anthroponyme	NaA
- Vorname weiblich	NaAw
- Vorname männlich	NaAm
- Familienname	NaAF
- Spott- und Beinamen	NaAU
- Ortseinwohner (<i>Nürnberger</i>)	NaATS
- Bewohner bestimmter Gegenden (die <i>Rhöner</i> , die <i>Schwaben</i>)	NaATF
- Gruppennamen (z. B. Musikgruppen)	NaAG
-	
Toponyme	NaT
- Berg	NaTB
- Flur, Landschaft	NaTF
- Siedlung	NaTS
- Gebäude	NaTH
- Gewässer	NaTW
- Land, Staat	NaTL
- Straße, Weg	NaTT
- Spott- und Beinamen	NaTU
- ...	
Ergonyme	NaE
- Unternehmen	NaEF
- Waren, Produkte	NaEP
Zoonyme (Namen, die einzelnen Tieren gegeben werden), z. B. <i>Clarence</i> (schielender Löwe in der Fernsehserie <i>Daktari</i>), <i>Lassie</i> , <i>Flipper</i>	NaZ
Praxonyme (Ereignisname), z. B. <i>Zweiter Weltkrieg</i> , <i>Elbehochwasser</i> , <i>Hornberger Schießen</i>	NaH

Beispiel

Lemma	Grundform	Bedeutung	Grammatik	Originaltext
Schlack	Schlackes	-	NaZ NomSg	<i>Schla'ckes</i>
Furt	Furt	-	NaTF NomSg	<i>Furt</i>
holen	Holstadt	fiktiver Ort, dessen Einwohner lieber nehmen (Spott)	NaTSU DatSg	<i>dar it von Holstadt</i>
schaffen	Aschaffenburg	Stadt in Bayern; hier: Stadt, deren Einwohner tüchtig arbeiten (Spott)	NaTS NomSg	<i>er is net vo Aschaffenburg</i>
schaffen	Schafft	fiktive Firma, bei der man fleißig arbeitet (Spott)	NaEF DatSg	<i>der is nett beim Schafft</i>
haben	Habsburger	Mitglied des Hauses Habsburg; hier: Person, die nicht gern gibt (Spott)	Sm NomSg	<i>Do is a Habsburger</i>
Wiesen	Wiesener	zu Wiesen gehörig	Adj NomSgM	<i>Wiesener hos</i>
Spatz	Spatzi	Kosenname	S NomSg	<i>Spatzi</i>
Nürnberg	Nürnberg	- (in Redensart)	NaTS AkkSg	<i>Hast gwiß dei Mülch gleich aff Nämbergh troogn?</i>

Informativer Aufsatz zu Namen im Dialektwörterbuch: PETZOLD, RAINER (1988): Bemerkungen zur Darstellung von Eigennamen in Dialektwörterbüchern. In: WOLFGANG FAHNING und KARL SPANGENBERG (Hg.): Dialektlexikographie. Berichte und Analysen zur Arbeit an Dialektwörterbüchern. Jena, S. 98-102.

7.18 Trumm

Trumm, das n. ‚großes Stück, Exemplar von etwas‘ (Duden-online, 16.02.2017) wird nicht mehr als Adjektiv bestimmt, sondern als Substantiv. *Trumm* ist in der Regel in Verbindung mit einem anderen Substantiv als partitive Apposition belegt, z. B. *der hout an **drum** Bart – der hat einen **Trumm** Bart*

7.19 fuckern

fuckern, Vsw. 1a. ‚stehlen, beim Spiel betrügen, jmd. beim Spiel etwas abgewinnen, jemandem etwa abbetteln‘, 1b. ‚Handel treiben‘, 2. ‚Hosenboden durch Herumrutschen abwetzen.‘

Hierzu werden auch die Belege gestellt, die zuvor unter <focken> einsortiert waren. Das Lemma <focken> wird gestrichen. Problematisch: a) der Wechsel des Stammvokals zwischen /o/ und /u/ ist durch kein „Lautgesetz“ motiviert. b) fuckern ist komplexer gebaut als focken.

7.20 Mäandernde Wörter

7.20.1 flennen –(p)flutschen – lötschen

Lemma = Wortfamilie
 Grundform = Stichwort

(p)fc

flennen (20)
 { flennen (20)
 (e, a, i)

pfletschen

flentschen (30)
 (e, i, ü, ö, ä, i)
 (RhNB, LothNB.)

fletschen (43)
 (e, i, ü, ö, ä, i)

flutschen (4)
 (u, i)
 DNB* (ShNB...)

flötschen (35)
 (lö, ö, i, ü, ä, i)
 (RhNB 'faul liegen')

lötschen (18)
 (lö, ö, i, ü, ä, i)
 (RhNB 'lutschen')

nicht verwendet
 mit <flutschen>
 <flötschen>

pfleunschen (7)
 (u, a, i, ö, i)
 (ElsWB)

pfwuntschen (3)
 (u, a, i, ö, i)
 (SI)

pfletschen (124)
 (e, e, i, i, i, i, i, i)
 BNB (DNB, SI)

pfloetschen (84)
 (lö, ö, i, ü, ä, i)
 (—)

pfletschen** (1)
 (BNB), (ElsWB)

Schmeller 1, 452 <pfletschen>
 ThNB 2, 311 <flotschen, flötschen> 'weinen' 'Mischform aus flentschen u. lötschen'
 * Weinhold schles. WB 234 'mit vielen thüring. weinen' (DNB 3, 1862)
 * BNB 2663 <Pflutsche> → Flunsche

Achtung: Grundform <flutschen> in der Bedeutung ‚gleiten, gelingen‘ zu Lemma <flutschen>, in Bedeutung ‚weinen‘ zu Lemma <pfletschen>.

7.20.2 wiezeln – wezeln – wendseln?

Fragebögen, Fragenummern: Fragestellung

113, 12: sich am Boden wälzen

6, 4: einen Stein – oder etwas anderes Schweres – mühsam bewegen

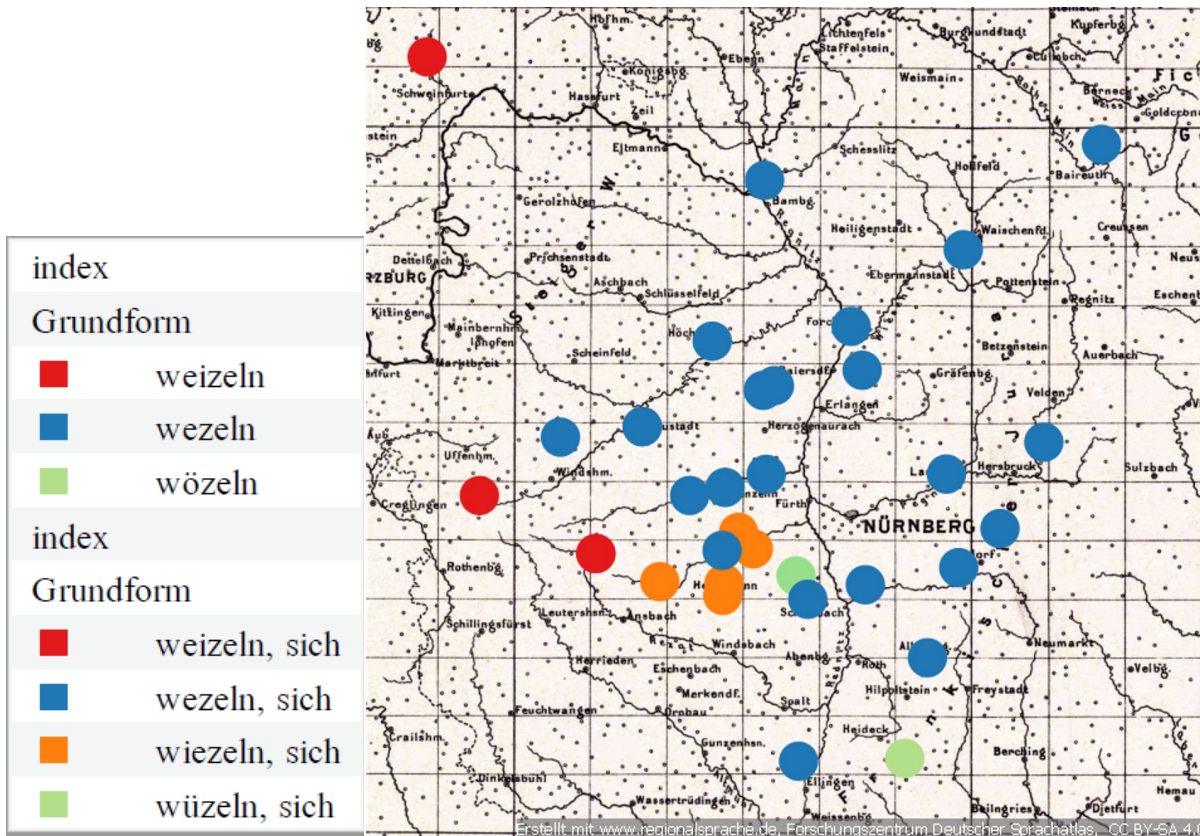
38, 26: Wie würde man in der Mundart ausdrücken: „Die Schweine wälzen sich im Dreck?“

Belege (wie sie bisher in der Datenbank sind):

Lemma	Bedeutung	Grundform	Originaltext	Ort	Bogen	Frage
walzen	herumwälzen (einen schweren Gegenstand)	wezeln	an Schdä wezeln	Gustenfelden	6	4
walzen	herumwälzen (einen schweren Gegenstand)	wezeln	an Schdöâ gwözl	Sankt Veit	6	4
walzen	sich auf dem Boden wälzen	weizeln	gewejnzlt	Poppenhausen	113	12
walzen	sich auf dem Boden wälzen	wezeln	wetzeln	Penzenhofen	113	12
walzen	sich auf dem Boden wälzen	wezeln	weezln	Saugendorf	113	12
walzen	sich auf dem Boden wälzen	wezeln	wetzln	Röthelbach	113	12
walzen	sich auf dem Boden wälzen	wezeln	wezln	Hallstadt	113	12
walzen	sich auf dem Boden wälzen	wözeln	wözln	Alfershausen	113	12
walzen	sich auf dem Boden wälzen	wezeln	weezln	Kornburg	113	12
walzen	sich auf dem Boden wälzen	wezeln	wetzeln	Großhabersdorf	113	12
walzen	sich auf dem Boden wälzen	weizeln	weizln	Flachslanden	113	12
walzen	sich auf dem Boden wälzen	wezeln	wetzln	Ittelshofen	113	12
walzen	sich auf dem Boden wälzen	wezeln	wezln	Forchheim	113	12
walzen	sich auf dem Boden wälzen	wezeln	weezln	Lonnerstadt	113	12
walzen	sich auf dem Boden wälzen	wezeln	am Erdbun wözeln	Vorra	113	12
walzen	sich auf dem Boden wälzen	wezeln	wetzln	Lauf a.d.Pegnitz	113	12
walzen	sich auf dem Boden wälzen	wezeln	am Bodn weezln	Neustadt a.d.Aisch	113	12
walzen	sich auf dem Boden wälzen	wezeln	am Boden weetzln	Effeltrich	113	12
walzen	sich auf dem Boden wälzen	wezeln	weezln	Großenseebach	113	12
wiezeln	sich wälzen	wezeln, sich	Die Sei wezln sich im Dräk	Hannberg	38	26
wiezeln	sich wälzen	wezeln, sich	Di Sai wez'ln si im Dräk	Rüdisbronn	38	26
wiezeln	sich wälzen	wezeln, sich	di Sai denna si in Dräg wözln	Neustadt a.d.Aisch	38	26
wiezeln	sich wälzen	wezeln, sich	di Sai wözln si im Dräg	Neustadt a.d.Aisch	38	26
wiezeln	sich wälzen	wezeln, sich	Sie wezln si im Dreck	Veitsbronn	38	26
wiezeln	sich wälzen	weizeln, sich	Die Säu weizln si in Dreck	Mörlbach	38	26
wiezeln	sich wälzen	wezeln, sich	Die Sei wezeln sich im Dreck	Wilhermsdorf	38	26
wiezeln	sich wälzen	wezeln, sich	Sie wezln sich im Dreck	Langenzenn	38	26
wiezeln	sich wälzen	wiezeln, sich	die Sei wiz'n si in Dreck	Vogtsreichenbach	38	26
wiezeln	sich wälzen	weizeln, sich	dē weizln si in Dräg	Flachslanden	38	26
wiezeln	sich wälzen	wiezeln, sich	D Sei wizln si in Dreg	Petersdorf	38	26
wiezeln	sich wälzen	wiezeln, sich	die Sei wizln si im Dreegg	Bonnhof	38	26

Lemma	Bedeutung	Grundform	Originaltext	Ort	Bogen	Frage
wiezeln	sich wälzen	wiezeln, sich	di Sei widzln si im Dreegg	Heilsbronn	38	26
wiezeln	sich wälzen	wiezeln, sich	die Sai wiezln sih in Dreeck	Buchschwabach	38	26
wiezeln	sich wälzen	wiezeln, sich	wihtsln	Buchschwabach	38	26
wiezeln	sich wälzen	wüzeln, sich	die Sau wüzeld si in Drëk	Regelsbach	38	26
wiezeln	sich wälzen	wezeln, sich	D'Sau wetzelt se im Dreeg	Allersberg	38	26

Geographische Verbreitung



Die Lemmata *wezeln* und *wiezeln* sind in keinem Wörterbuch belegt. Die Zuordnung zum Lemma *wälzen* kann lautlich nicht erklärt werden.

Rheinisches Wörterbuch

© Bd. 6, Sp. 1249 wendseln, schw. bis wenig, Adj. Bd. 6, Sp. 1250 ©

wendseln schw.:

- 'sich am Boden wälzen', von Kindern, Hunden usw., *wendsele, wensele (wendsələ, wensələ)* [KU-Bedb Diedk Elzw Erdb Hüfl Körbn Patb Nerzw HB-Einöd Höch IB-Blieskst Ensh Ommh ZW-Käshf, GLASS 129 »Bliesg« (WILDE 291) Pfd. 151 VOGELGESANG /Bd. 6, Sp. 1250/ Bliesmg 174 STEINMETZ]; Zs.: herum-, hinunter-, [PFWb](#) » howenzeln. *Die Berkefelder hann sich wolle wänzele vor Lache* [UHeim. 1/1939 113]. **Wänsele mich wie e Wutz im Dreck** [KRAUS Pläseer 48]. *Ma wänzelt sich gâr off m' Stroh* [KRAUS Grickelmaus 48]. Volksgl.: Wenn man sich beim ersten Kuckucksruf auf dem Boden *wendset*, bekommt man ein ganzes Jahr kein Kreuzweh [KU-Bedb]. –
- 'schreckhaft, empfindlich sein und heruntänzeln', vom Pferd [ZW-Riedbg]. – Frequentativum zu [PFWb](#) » wenden. – [RhWb](#) » Rhein. IX 254/55 wanzeln, wänzeln, 425 Wendsel; [LothWb](#) » Lothr. 537 wenzeln, 544 winslen; [ElsWb](#) » Els. II 841 wänslen.



Das *wiezeln*-Gebiet wird im Norden von der Zenn, im Osten von der Rednitz und im Süden von der Fränkischen Rezat begrenzt. In diesem Gebiet wird auch mhd. *e* in *Zähne* zu *i* gehoben.

Hypothese: *wendseln* erfährt in diesem Gebiet folgende Veränderungen:

	Nasalschwund	Ersatzdehnung	Hebung zu i
<i>wendseln</i>	<i>wedseln</i>	<i>weedseln</i>	<i>wiidseln</i>

Vorschlag: Ich würde alle *wiezeln*-, *wezeln*- etc. Belege zu einem Lemma *wendseln* zusammenfassen.

7.21 fließen-Floß

Die Lemmata *fließen* und *Floß* sind historisch miteinander verwandt. Dennoch werden sie getrennt behandelt. Dem Lemma *Floß* schlagen wir alle Grundformen zu, die irgendetwas mit Holzstämmen, die über einen Wasserweg transportiert werden, zu tun haben (z. B. *Flößer* 'Personen, die Holz über einen Wasserweg befördern', *Floße* 'Brücke über einen Bach'). Zum Lemma *fließen* rechnen wir alle

Grundformen, die etwas mit Wasser zu tun haben (z. B. *Floss* 'Entwässerungsgraben', *ausgefłößt* 'ausgespült und dadurch eingetieft').

7.22 *enk-enker*

Die Lemmata *enk* und werden nicht zu einem Lemma *enk* zusammengefasst, da *enk* ein Personalpronomen und *enker* ein Possessivpronomen ist.

7.23 Scheure oder Scheuer?

nhd. Scheuer (ahd. *sciura* mhd. *schiuere*) hat in ostfränk. Dialekten bisweilen die mhd. Form mit auslautendem *-e* oder *-a* erhalten (z. B. *Scheura*, *Scheuera*, *Scheure*). Wir bilden dies in Umschrift und Grundform ab und setzen <Scheuer> bzw. <Scheuere> in der Umschrift und als Grundform an.

Bogen 20 S28,7 Burglauer 1 1

14. Wie heißt der Stall oder Verschlag, in dem die Schafe überwintern?

die Schafscheuer

Bogen 20 e27,9 Wettingen 1 1

14. Wie heißt der Stall oder Verschlag, in dem die Schafe überwintern?

Schafscheuera

Lemma	Grundform	Bedeutung	Gramm	Original	Umschrift	PQ	GP	Bog	F
Scheuer	Schafscheuer	Stall oder Verschlag, in dem die Schafe überwintern	Sf Sg	die Schafscheuer	die Schafscheuer	S28,7	1	20	14
Scheuer	Schafscheuere	Stall oder Verschlag, in dem die Schafe überwintern	S	Schafscheuera	Schafscheuere	c27,9	1	20	14

9 Korrekturhinweise

Namen von Dateien, die in die Datenbank eingebunden wurden, **nie** ändern!

Stimmt die Anzahl der Spalten?

Ist die Sortierspalte gelöscht?

Ist eventuell noch eine Spalte „Thema“ vorhanden (ganz am Ende)? – bitte löschen

Ist die Spalte „SG“ (Sachgruppen) zwischen BAK und GP eingefügt?

Sind Fragen (markiert durch # in der Spalte A) gelöst?

10 Literatur

- FLEISCHER, WOLFGANG/ BARZ, IRMHILD (2012): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. 4. Auflage; völlig neu bearbeitet von Irmhild Barz unter Mitarbeit von Marianne Schröder. Berlin/Boston.
- GALLMANN, PETER (2016): Der Satz. In: Duden Band 4. Die Grammatik. Berlin. S. 775-1072.
- GALLMANN, PETER (2022): Was ist ein Wort. In Duden Band 4. Die Grammatik. Berlin S. 756-763
- GRIMM, JACOB; GRIMM, WILHELM (Hg.) (1854-1971): Deutsches Wörterbuch. Leipzig. [=URL1]
- HABERMANN, MECHTHILD (2018): Lokale Adverbien als Präpositionen. Beobachtungen zum Ostfränkischen. In: Edith Funk/Andrea Schamberger-Hirt/Michael Schnabel/Felicitas Erhard (Hgg.): Dialects are Forever. Die unbandage Lust an der. Wortklauberey. Regensburg, S. 111-122.
- HARNISCH, KARL-RÜDIGER (1982): „Doppelpartikelverben“ als Gegenstand der Wortbildungslehre und Richtungsadverbien als Präpositionen. Ein syntaktischer Versuch. In: Ludwig M. Eichinger (Hg.): Tendenzen verbaler Wortbildung in der deutschen Gegenwartssprache. Hamburg, S. 107-133.
- HARNISCH, RÜDIGER (2000): Morphosemantik und Paradigmenstruktur von Lokaladverbien. In: Christopher Habel/Christiane von Stutterheim (Hgg.): Räumliche Konzepte und sprachliche Strukturen. Tübingen, S. 181-190.
- HARNISCH, RÜDIGER (2002): Morphologische Reanalysen bei lokalen Adverbien, Präpositionen und Adjektiven im Thüringischen und Ostfränkischen. In: Jan Berns/Jaap van Marle (Hgg.): Present day dialectology : problems and findings. Berlin/New York, S. 193-206.
- KLOSA, ANNETTE / TIBERIUS, CAROLE (2018): Der lexikographische Prozess. In: DFG-Netzwerk „Internetlexikographie“ unter Leitung von Klosa, Annette und Müller-Spitzer, Carolin (Hg.): Internetlexikographie. Ein Kompendium. Unter Mitarbeit von Martin Loder. Berlin/Boston: De Gruyter, 65-110.
- MANG, ALEXANDER (2005): Ostfränkisches Wörterbuch. Digitalisierungs-Gesetz-Buch. Typoskript. Nürnberg.
- NÜBLING, DAMARIS (2016): Verschmelzung von Präposition und definitivem Artikel. In: Duden Band 4. Die Grammatik. Berlin, 627ff.
- SCHLAEFER, MICHAEL (2009): Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher. 2., durchgesehene Auflage. Erich Schmidt Verlag. Berlin.
- SZCZEPANIAK, RENATA (2016): Rückumlaut. In: Stefan J. Schierholz (Hg.): Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK) Online.
https://www.degruyter.com/database/WSK/entry/wsk_id_wsk_artikel_artikel_20809/html, letzter Aufruf 29.09.2022).
- PETZOLD, RAINER (1988): Bemerkungen zur Darstellung von Eigennamen in Dialektwörterbüchern. In: Wolfgang Fahning und Karl Spangenberg (Hg.): Dialektlexikographie. Berichte und Analysen zur Arbeit an Dialektwörterbüchern. Jena, S. 98-102.
- PITTFNER, KARIN / BERMANN, JUDITH (2004): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 2., durchgesehene Auflage. Narr. Tübingen.
- WOLF, SIEGMUND A. (1956): Wörterbuch des Rotwelschen. Deutsche Gaunersprache. München.

ZIMMERMANN, CLAUDIA (2015): Systemstrukturen des Deutschen. 2. Auflage. Würzburger elektronische sprachwissenschaftliche Arbeiten. Würzburg.

11 Liste aller verwendeten Abkürzungen (alphabetisch)

#kA (= keine Antwort)

#ra (= Redensart)

#sl = schlecht lesbar

#evtl. verschrieben = eventuell verschrieben

+ (wird nur verwendet um Präposition mit Kasus anzugeben)

Abtönungspartikel

Adj (=Adjektiv)

Adv (=Adverb)

Affix

Akk (=Akkusativ)

Art (=Artikel)

Aux (Auxiliar – nur bei Verben)

Bruchzahl

Dat (=Dativ)

dir (Richtung, direktio)

Ellipse

enkl. (= enklitisch)

F (=Femininum)/f (=feminin)

Flexionsmorphem

Flurname

Fokuspartikel

Form unklar

Fragepartikel

Fügung

Gen (=Genitiv)

Gerund

Gradpartikel

Grußformel

Hausname

Hyperkonjunktiv (z. B. ich mechat – ich möchete)

Imp (=Imperativ)

Inf (=Infinitiv)

init. (= initial)

Interjektion

Interrogativadverb

Kardinalzahl

kaus (kausal)

Kj (=Konjunktion)/Konjunktion

Komparativ

Konjunktiv

Kop (Kopulativum – nur bei Verben)

Landschaftsname

lexikalisierte Wortgruppe

lok (lokal)

Lokaladverb

M (=Maskulinum)/m (=maskulin)

Mod (=Modal – nur bei Verben)

mod (modal)

Modalpartikel

N (=neutrum)/n (=neutral)

Na (=Name)

Nachname

Negator

Nom (=Nominativ)

Numerale

Onomatopoe

Ordinalzahl

Ortsname

Partikel

Phraseologismus

Pl (=Plural)

PP (=Partizip Präteritum)

Pr Stellvertreter (=Pronomen)

präd (=prädikativ)

Präfix

Präp (=Präposition)

Präpositionaladverb

Präsens

Prät (=Präteritum)/Präteritum

PrDem (Demonstrativpronomen)

PrIndef (=Indefinitpronomen)

PrInterrog (Interrogativpronomen)

prokl. (= proklitisch)

pronominal

PrPers (Personalpronomen)

PrPoss (Possessivpronomen)

PrRefl (Reflexivpronomen)

Relativadverb

S (=Substantiv)

Sg (=Singular)

Skalenpartikel

st (=stark)

Stellvertreter

Superlativ

sw (=schwach)

temp (temporal)

u (=unregelmäßig)

Übername

unflektiert

Verb

Verbellipse

Verbzusatz

Zahladj (=Zahladjektiv)

Zahlpr (=Zahlpronomen)

Zahlsubstantiv

12 Sachgruppen (Post)

https://docs.google.com/document/d/1fSphZk1pPi_56kBGrOjNMtkCTWuPSYIUWiXegItaZR8/edit

13 Sammlungen

13.1 Nachkriegsbögen (1960-2001)

Umfang: 123 Fragebögen

Rücklauf: 47.127 Fragebögen

Zeitraum: 1960-2001

13.1.1 Versandjahre und Rückläufe je Fragebogen

Bogen Nr.	Versandjahr	Rückläufe
1	1960	1263
2	1960	979
3	1960	982
4	1961	922
5	1961	820
6	1961	862
7	1962	686
8	1963	673
9	1963	605
10	1963	565
11	1963	520
12	1963	417
13	1964	474
14	1964	464
15	1964	447
16	1964	429
17	1965	399
18	1965	358
19	1965	329
20	1965	299
21	1965	259
22	1966	297
23	1966	235
24	1966	236
25	1966	309
26	1967	395
27	1967	369
28	1967	363
29	1968	398
30	1968	508
31	1968	446
32	1969	438
33	1969	356
34	1969	397
35	1969	371

Bogen Nr.	Versandjahr	Rückläufe
36	1970	400
37	1970	361
38	1970	379
39	1970	373
40	1971	325
41	1971	355
42	1971	318
43	1971	342
44	1972	321
45	1972	322
46	1972	301
47	1972	300
48	1973	464
49	1973	436
50	1973	437
51	1973	418
52	1974	414
53	1974	386
54	1974	454
55	1975	409
56	1975	396
57	1975	394
58	1976	351
59	1976	383
60	1976	351
61	1977	380
62	1977	368
63	1977	372
64	1978	360
65	1978	348
66	1978	326
67	1979	325
68	1979	307
69	1979	309
70	1980	303

Bogen Nr.	Versandjahr	Rückläufe
71	1980	293
72	1981	301
73	1981	294
74	1982	296
75	1983	263
76	1983	281
77	1984	270
78	1984	268
79	1985	256
80	1985	256
81	1986	248
82	1986	546
83	1986	515
84	1987	480
85	1987	478
86	1987	469
87	1988	434
88	1988	422
89	1989	400
90	1989	401
91	1989	414
92	1990	403
93	1990	395
94	1991	375
95	1991	370
96	1992	362
97	1993	347

Bogen Nr.	Versandjahr	Rückläufe
98	1993	353
99	1993	344
100	1994	346
101	1994	346
102	1995	321
103	1995	319
104	1995	318
105	1996	289
106	1996	292
107	1997	306
108	1998	289
109	1998	289
110	1999	272
111	1999	276
112	1999	264
113	1999	246
114	2000	198
115	2001	177
116	2001	188
145	1972	613
270	1980	303 ¹²
271	1980	296
272	1981	290
275	1983	243 ¹³
277	1991	409 ¹⁴
278	1992	406 ¹⁵
Summe		48.799

13.1.2 Fragestellungen

Siehe Datei: *Nachkriegsbögen_Fragestellungen* in Verzeichnis *P:\Fränkisches Wörterbuch\Datenerfassung_Lemma\Regelwerk*

¹² wie Bogen 70

¹³ Wie Bogen 75

¹⁴ Wie Bogen 77

¹⁵ Wie Bogen 78